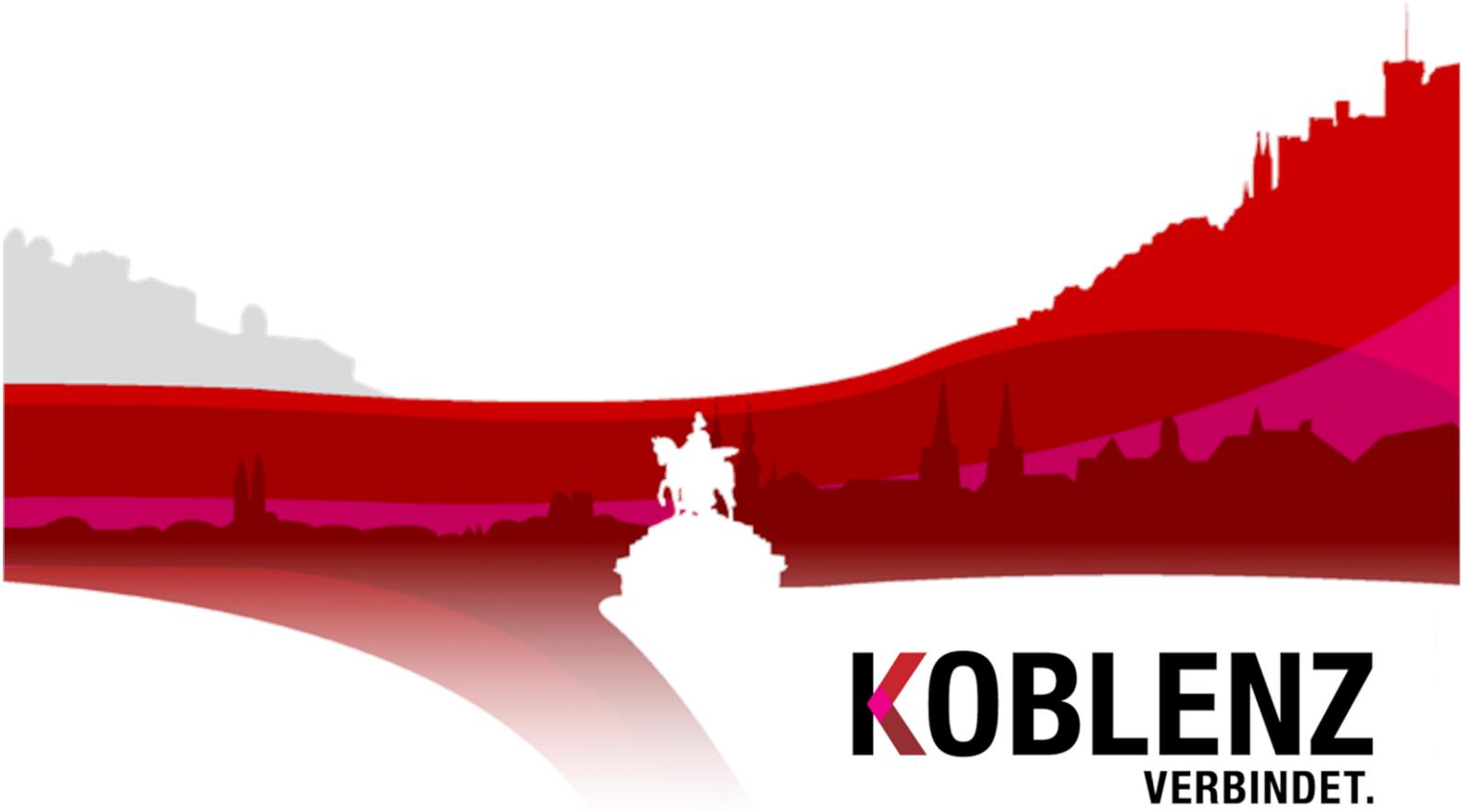
Aktualisierte Bevölkerungs- und Haushalteprognose

Koblenz 2020/2040

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System



KOBLENZ
VERBINDET.

Kommunalstatistik
und Stadtforschung

www.statistik.koblenz.de

Aktualisierte Bevölkerungs- und Haushalteprognose
Koblenz 2020/2040

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunalstatistik und Stadtforschung

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung:

-	Angabe gleich Null
0	Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
.	Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
...	Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
( )	Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r	berichtigte Angabe
p	vorläufige Zahl
s	geschätzte Zahl
*	Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Aus rein pragmatischen Gründen - Verständnis und bessere Lesbarkeit - wird auf eine explizite Unterscheidung der Schreibweisen nach dem Geschlecht verzichtet und in der Regel die männliche Schreibform gewählt.

Publikation: Juni 2021

Bezug: Die Publikationen der Fachdienststelle für Kommunalstatistik und Stadtforschung sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2021
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

KOBLENZ VERBINDET.
Kommunalstatistik und Stadtforschung

Inhaltsverzeichnis

01 Einleitung: Organisatorischer und konzeptioneller Rahmen der kommunalen Bevölkerungsprognose in Koblenz ... 7

02 Methodische Grundlagen ... 9

02.01 Verwendete Software ... 9

02.02 Rahmenvorgaben und Modellspezifikation ... 9

03 Demographische Prozesse in Koblenz: Entwicklungen in der Vergangenheit und Annahmen für den Prognosehorizont ... 11

03.01 Die Entwicklung des Bevölkerungsbestands und dessen altersstruktureller Zusammensetzung seit 1990 ... 11

03.01.01 Die Bestandsentwicklung ... 11

03.01.02 Veränderung der Altersstrukturen im Bestand ... 13

03.02 Geburtenzahlen und Geburtenraten ... 16

03.02.01 Entwicklung im Rückblick ... 16

03.02.02 Annahmen für den Prognosehorizont ... 20

03.03 Sterbefälle und Lebenserwartung ... 21

03.03.01 Entwicklungen im Rückblick ... 21

03.03.02 Annahmen für den Prognosehorizont ... 25

03.04 Zuwanderung nach Koblenz ... 26

03.04.01 Die Entwicklung im Rückblick ... 26

03.04.02 Annahmen für den Prognosehorizont ... 35

03.05 Wegzüge aus Koblenz ... 37

03.05.01 Die Entwicklung im Rückblick ... 37

03.05.02 Annahmen für den Prognosehorizont ... 44

04 Überblick über die Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose „Koblenz 2020/2040“ ... 45

05 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose „Koblenz 2020/2040“ ... 48

05.01 Ergebnisse der Prognose in der Differenzierung nach Altersgruppen ... 49

05.02 Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausberechnungsmodelle für die Stadt Koblenz 64

06 Die Haushalteprognose auf der Basis der Bevölkerungsvorausberechnung Koblenz 2020/2040 ... 69

06.01 Besondere Herausforderungen einer Haushalteprognose ... 69

06.02 Methodisches Vorgehen ... 69

06.03 Bestandsaufnahme der alters- und geschlechterspezifischen Haushaltsvorstandsquoten in Koblenz ... 70

06.04 Modellannahmen der Haushalteprognose ... 74

06.05 Ergebnisse der Haushalteprognose ... 74

7 Fazit 77

Anhang: Tabellarische Ergebnisübersicht der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2020/2040" 78

Abbildungsverzeichnis

Abb. 01: Entwicklung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz zwischen 1990 und 2020 ... 12

Abb. 02: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 2000 und 2020 in Koblenz nach Altersjahrgängen ... 13

Abb. 03: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 2000 und 2020 nach Altersgruppen ... 14

Abb. 04: Prozentuale Abweichung der Bestandszahlen vom jeweiligen langjährigen Mittelwert über den Zeitraum 1990 bis 2020 nach Altersgruppen ... 14

Abb. 05: Zeitreihe der jährlichen Geburtenzahlen und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert in Koblenz von 1991 bis 2020 ... 16

Abb. 06: Entwicklung der Bestandszahlen von Frauen in ausgewählten Altersgruppen ... 17

Abb. 07: Zusammengefasste Geburtenziffern in Koblenz 1991 bis 2020 ... 17

Abb. 08: Zeitreihen der zusammengefassten Geburtenziffern deutscher und ausländischer Frauen und der Anteile ausländischer Mütter an allen Müttern von Neugeborenen ... 18

Abb. 09: Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffern im zeitlichen Verlauf ... 19

Abb. 10: Veränderung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt seit 1991 ... 20

Abb. 11: Zeitreihe der Sterbefälle und der Sterberaten in Koblenz zwischen 1991 und 2020 ... 21

Abb. 11a: Abweichung der monatlichen Sterbefallzahlen seit Beginn der COVID-19-Pandemie vom langjährigen Monatsmittel der Jahre 2011 bis 2019 differenziert nach Altersgruppen ... 22

Abb. 12: Zeitliche Veränderung altersgruppenspezifischer Sterberaten zwischen 1991 und 2020 differenziert nach Geschlecht ... 23

Abb. 13: Veränderung der (ferneren) Lebenserwartung ausgewählter Altersjahrgänge zwischen 1991 und 2020 differenziert nach Geschlecht ... 24

Abb. 14: Jährliche Zuwanderungen nach Koblenz zwischen 1991 und 2020 ... 26

Abb. 15: Jährliche Zuwanderung, Neubautätigkeit und Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in Koblenz im Zeitreihenvergleich ... 27

Abb. 16: Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil ... 29

Abb. 17: Zuwanderungen nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands differenziert nach Außengebietstypen im zeitlichen Profil ... 30

Abb. 18: Zuwanderungen nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil ... 31

Abb. 19: Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Geschlecht und nach Staatsangehörigkeit im zeitlichen Profil ... 32

Abb. 20: Nach Koblenz Zugewanderte differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume ... 33
Abb. 21: Quotierung der Zugewanderten auf die Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet (Stützzeitraum 2016 bis 2020) ... 34
Abb. 22: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungszahlen und – raten aus Koblenz ... 37
Abb. 23: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich ... 38
Abb. 24: Zeitreihe der Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Zielgebiet ... 38
Abb. 25: Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz innerhalb Deutschlands ... 39
Abb. 26: Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen im zeitlichen Verlauf ... 40
Abb. 27: Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume ... 41
Abb. 28: Wegzugsraten aus Koblenz nach Altersjahrgängen und Staatsangehörigkeit (Stützzeitraum: 2016 bis 2020) ... 41
Abb. 29: Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach unterschiedlichen Altersgruppen im zeitlichen Profil ... 42
Abb. 30: Aufteilung der Abwanderungen aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete ... 43
Abb. 31: Entwicklung des Bevölkerungsbestands der Stadt Koblenz 1990 bis 2040 ... 48
Abb. 32: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: Unter 3-Jährige ... 49
Abb. 33: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 3- bis 5-Jährige ... 50
Abb. 34: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 6- bis 9-Jährige ... 51
Abb. 35: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 10- bis 14-Jährige ... 52
Abb. 36: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 15- bis 17-Jährige ... 53
Abb. 37: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 18- bis 24-Jährige ... 54
Abb. 38: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 25- bis 34-Jährige ... 55
Abb. 39: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 35- bis 44-Jährige ... 56
Abb. 40: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 45- bis 54-Jährige ... 57
Abb. 41: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 55- bis 64-Jährige ... 58
Abb. 42: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 65- bis 74-Jährige ... 59
Abb. 43: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: 74- bis 84-Jährige ... 60
Abb. 44: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040: Mindestens 85-Jährige ... 61
Abb. 45: Abweichung des Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in Relation zum Basisjahr 2020 ... 62
Abb. 46: Altersstruktureller Aufbau der Koblenzer Bevölkerung in den Jahren 2010, 2020, 2030 und 2040 ... 62

Abb. 47: Abweichung des altersstrukturelle Aufbaus der Bevölkerung in den Prognosejahren 2030 und 2040 vom Ausgangsbestand im Basisjahr 2020 63

Abb. 48: Vergleich der Ergebnisse unterschiedlicher Modelle zur Vorausberechnung des Bevölkerungsbestands der Stadt Koblenz 64

Abb. 49: Vergleich der Ergebnisse unterschiedlicher Modelle zur Vorausberechnung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz differenziert nach Altersgruppen 66

Abb. 50: Zeitreihe der Haushaltsvorstandsquoten der Bevölkerung in Privathaushalten differenziert nach Geschlecht 71

Abb. 51: Haushaltvorstandsquoten nach Geschlecht und Altersgruppe im Jahr 2020 72

Abb. 52: Veränderung der Haushaltsvorstandsquoten 2012-2014 vs 2018-2020 nach Altersgruppen und Geschlecht: Ein-Personen-Haushalte 73

Abb. 53: Ergebnisse der Haushalteprognose differenziert nach Haushaltsgröße 74

Abb. 54: Entwicklung der Haushaltszahlen nach dem Alter des Haushaltsvorstands 75

Abb. 55: Ergebnisse der Haushalteprognose nach Alter des Haushaltsvorstands und Haushaltsgröße 76

01 Einleitung: Organisatorischer und konzeptioneller Rahmen der kommunalen Bevölkerungsprognose in Koblenz

Für nahezu alle fachlichen und intersektoralen Bedarfsplanungen im Kontext der kommunalen Daseinsvorsorge stellt die Einschätzung der zukünftigen demographischen Entwicklung eine zentrale Rahmenvorgabe dar. Wie entwickelt sich der Bevölkerungsbestand in den kommenden Jahren, insbesondere in seiner altersstrukturellen und in seiner kleinräumigen Differenzierung, und welche Implikationen hat dies für zukünftige Bedarfe in den Bereichen von Kindertagesstätten und Schulen über den Wohnungsmarkt bis hin zu Pflegeeinrichtungen? Bevölkerungsprognosen sollen bei der Beantwortung derartiger Fragestellungen eine möglichst verlässliche Orientierung geben.

Bereits in den Jahren 2006 und 2009 erstellte die Stadt Koblenz in Eigenregie Vorausberechnungen der gesamtstädtischen Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 2012 und 2017 musste auf die turnusgemäß längst fällige Aktualisierung verzichtet werden. In diesen Zeitraum fallen die Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 30.6.2012, die Erweiterung der Freizügigkeit in der EU auf Rumänien, Bulgarien (jeweils seit 2014) und Kroatien (seit 2015), vor allem aber die in den Jahren 2014 bis 2016 stark erhöhte Zuwanderung Schutzsuchender aus Kriegs- und Armutsregionen. Prozesse, die es nahezu unmöglich machten, auf der Basis des Geschehens in diesem Stützzeitraum Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse zu formulieren, um diese in ein belastbares Prognosemodell für Koblenz einzuspeisen.

Aufgrund dieser Erfahrungen ist die Stadt Koblenz von dem ursprünglichen Konzept, im drei- bis fünfjährigen Turnus eine neue Bevölkerungsprognose als verbindliche Bedarfsplanungsgrundlage zu erstellen, abgerückt. Die Prognose soll stattdessen jährlich aktualisiert oder bei Bedarf komplett neu erstellt werden. Dazu wurde im Jahr 2018 die Arbeitsgruppe „Bevölkerungsprognose“ von der Verwaltungsspitze der Stadt Koblenz als dauerhafte Instanz einberufen. Die AG setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener bedarfsplanender Dienststellen in der Verwaltung sowie der Koblenzer WohnBau GmbH. Unter fachlicher Federführung der Kommunalen Statistikstelle ist es die Aufgabe der Arbeitsgruppe, die Rahmenvorgaben und Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose zu erstellen und Konsequenzen aus den Ergebnissen der Prognose abzuleiten. Anders als es bei den früheren Prognoseläufen der Fall war, übernimmt die Arbeitsgruppe auch die systematische, alljährlich durchzuführende Evaluation der Modellannahmen und der Ergebnisse. In Abhängigkeit vom jeweiligen Befund der Evaluation und der Neubewertung der Rahmenbedingungen für die zukünftige demographische Entwicklung wird die Vorausberechnung zum jüngsten Basisjahr aktualisiert oder – unter veränderten Modellannahmen – neu erstellt. Damit ist gewährleistet, dass die Prognose immer auf dem aktuellstem Stand ist und mithin eine möglichst belastbare Planungsgrundlage insbesondere in der kurz- und mittelfristigen Perspektive von fünf bis zehn Jahren darstellt. Damit ist auch gewährleistet, dass die Effekte der COVID-19-Pandemie auf die aktuelle und zukünftige demographische Entwicklung zeitnah analysiert und in die Modellannahmen integriert werden können. Der dadurch bedingte Einbruch der räumlichen Mobilität im Jahr 2020 findet beispielsweise in der aktuellen Prognose bereits seinen Eingang.

Was die räumliche Auflösung anbetrifft, folgt die Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz dem Top-Down-Prinzip. Die hiermit vorgelegten Ergebnisse der gesamtstädtischen Berechnung liefern die Eckwerte für die innerstädtisch differenzierte, kleinräumige Bevölkerungsprognose. Diese berücksichtigt außerdem Annahmen über die zu erwartende Neubautätigkeit in größeren Vorhaben über einen Zeitraum der nächsten fünf bis zehn Jahre. Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose zum Basisjahr 2020 sollen bis Ende des laufenden Jahres vorgelegt werden.

Mit der hier vorgelegten Bevölkerungsprognose zum Basisjahr 2020 wird erstmals auch eine darauf aufsetzende Haushalteprognose präsentiert. Diese stellt eine wesentliche Grundlage für die Abschätzung der zukünftigen Entwicklung der Wohnraumnachfrage in Koblenz dar, da nicht die Einwohner*innen sondern

die Privathaushalte die relevante Nachfrageeinheiten auf dem Wohnungsmarkt verkörpern. Die Differenzierung der Vorausberechnung nach Alter des Haushaltsvorstands und der Größe der Haushalt lässt zudem Aussagen über erwartete Veränderungen der Nachfragestruktur zu. Auch die Haushalteprognose setzt voraus, dass Annahmen über das zukünftige Verhalten der Bevölkerung – hier hinsichtlich der Haushaltebildung – formuliert und im engen zeitlichen Raster evaluiert werden.

02 Methodische Grundlagen

02.01 Verwendete Software

Wie bereits bei den früheren Prognosen zu den Basisjahren 2006 und 2009 wird auch für die Neuauflagen seit dem Basisjahr 2018 das Bevölkerungsprognosemodell SIKURS verwendet. SIKURS ist ein leistungsfähiges Programm, das in der Wartungsgemeinschaft „Kleinräumige Bevölkerungsprognose“ im KOSIS-Verbund (Verbund Kommunales Statistisches Informationssystem) laufend weiterentwickelt und in mehr als 50 Großstädten wie auch in einigen Statistischen Landesämtern im Einsatz ist. Detaillierte Informationen zu SIKURS sind im Internet unter der URL www.sikurs.de abrufbar.

Der modulare Aufbau des Programms als „Prognosebaukasten“ erlaubt es, Modelle unterschiedlicher Komplexitätsstufen zu entwickeln. SIKURS arbeitet nach einem streng deterministischen, stromorientierten Ansatz: Im Kern geht es darum, einen zum Basisjahr vorgegebenen, demographisch differenzierten Ausgangsbestand der Bevölkerung aufgrund von Zuzugs- und Wegzugsströmen sowie von Geburten und Sterbefällen von Jahr zu Jahr innerhalb des Prognosehorizontes fortzuschreiben. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Prämisse, dass sämtliche auf den Ausgangsbestand einwirkende demographische Prozesse (Ströme) extern vorgegeben werden müssen bzw. modellintern aufgrund externer Vorgaben berechnet werden. Das Ergebnis der Vorausberechnung ist also durch die externen Vorgaben (= Modellannahmen) determiniert. Daher wird der Dokumentation der Annahmefindung im nachfolgenden Kapitel 04 entsprechend breiten Raum gewidmet.

02.02 Rahmenvorgaben und Modellspezifikation

Gemäß des im langfristigen Gesamtkonzepts der Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz vorgesehenen Top-Down-Prinzips soll das im nachfolgenden vorgestellte Prognosemodell „Koblenz 2020/2040“ den Rahmen für die noch zu erstellende kleinräumige Prognose vorgeben. Dementsprechend ist das hier vorzustellende gesamtstädtische Modell von überschaubarer Komplexität. Es wird nicht nur auf die kleinräumige Auflösung, sondern auch auf eine Differenzierung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeiten (deutsch/ausländisch) verzichtet. Der Ausgangsbestand zum Stichtag 31.12.2020 und damit auch die vorauszuberechnenden Jahresendbestände in den einzelnen Prognosejahren sind lediglich nach Altersjahrgängen (0, 1, 2,..., 98, 99+) und Geschlecht (M,W) unterteilt.

Berücksichtigter Personenkreis ist die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Koblenz laut kommunalem Melderegister. Seit Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 hat sich die Zahl der Bevölkerung mit Nebenwohnsitz faktisch nicht verändert und schwankt nur geringfügig und unsystematisch um ein Niveau von rund 2 000 Personen. Das Modell unterscheidet zwischen der Bevölkerung in Privathaushalten und den Bewohner*innen von Sonderbereichen wie Wohnheimen, Pflegeeinrichtungen oder Anstalten ohne eigene Haushalteführung. Letztere werden von der Prognose i.e.S. ausgeschlossen und dem für das jeweilige Prognosejahr vorausberechneten Bevölkerungsbestand in Privathaushalten zugeschlagen. Die Anzahl der Bevölkerung in Sonderbereichen differenziert nach den demographischen Gruppen (zwei Geschlechtergruppen und 100 Altersjahrgänge) wird für das Basisjahr ermittelt und über den gesamten Prognosehorizont konstant gehalten.

Primäres Ziel der hier vorgelegten Bevölkerungsprognose ist es, den bedarfsplanenden Institutionen möglichst verlässliche Informationen über die erwartete altersgruppenspezifische Nachfrageentwicklung in den kommenden Jahren in Koblenz bereitzustellen. Die Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse orientieren sich daher am Status Quo der jüngeren Vergangenheit. Sie integrieren aber auch absehbare Trends (wie

z.B. den anhaltenden Anstieg der Lebenserwartung) oder strukturelle demographische Veränderungen im unmittelbaren Einzugsgebiet der Stadt. Näheres dazu wird im nachfolgenden Kapitel ausgeführt. Auf die Formulierung unterschiedlicher Szenarien der zukünftigen Entwicklung wird im Modell „Koblenz 2020/2040“ dagegen verzichtet.

03 Demographische Prozesse in Koblenz: Entwicklungen in der Vergangenheit und Annahmen für den Prognosehorizont

In den nachfolgenden Abschnitten wird der Fokus auf die demographische Entwicklung der Stadt Koblenz in der jüngeren Vergangenheit gerichtet. Ziel ist es, von den empirischen Erfahrungen der letzten Jahre ausgehend Rückschlüsse auf die wahrscheinliche zukünftige Entwicklung der relevanten Stellgrößen wie Geburtenraten, Lebenserwartung, Zuwanderungsvolumina oder Wegzugsraten zu ziehen und diese als Modellannahmen für die Prognose zu formulieren. Unter den räumlichen Bewegungen sind im vorliegenden Bericht nur die Wanderungen über die Stadtgrenze in den Blick zu nehmen. Erst bei der noch anstehenden kleinräumigen Differenzierung der Prognose müssen auch Annahmen über die innerstädtischen Umzugsströme in das Modell eingebracht werden.

An dieser Stelle sei auf zwei jüngere Publikationen der Kommunalen Statistikstelle hingewiesen: „Zeitliche Muster und räumliche Differenzierung der Fertilität in Koblenz“ [1] sowie „Entwicklungen und Strukturen der Wanderungsbewegungen über die Grenze der Stadt Koblenz“ [2]. Diese Berichte enthalten sehr differenzierte und ausführliche Analysen der jeweiligen demographischen Prozesse, die weit über die nachfolgenden Auswertungen und Übersichten hinausgehen.

03.01 Die Entwicklung des Bevölkerungsbestands und dessen altersstruktureller Zusammensetzung seit 1990

03.01.01 Die Bestandsentwicklung

Die Abbildung 01 gibt Aufschluss über den zeitlichen Verlauf der Bestandsentwicklung in den letzten 30 Jahren in Koblenz. Zwischen 1992 und 2006 ist ein ausgeprägter Schrumpfungsprozess erkennbar. In elf der insgesamt 14 Jahre dieser Phase war ein Rückgang im Vorjahresvergleich zu konstatieren, so dass die Einwohnerzahl um mehr als 3 500 bzw. 3,3 % schrumpfte. Die durchschnittliche Schrumpfungsrate pro Jahr lag damit bei 0,2 %.

Der langen Phase des Bevölkerungsrückgangs folgen zwischen 2006 und 2011 fünf Jahre der Konsolidierung auf niedrigem Niveau. Die Einwohnerzahl steigt wieder leicht um ca. 500 bzw. um durchschnittlich 0,1 % p.a. an.

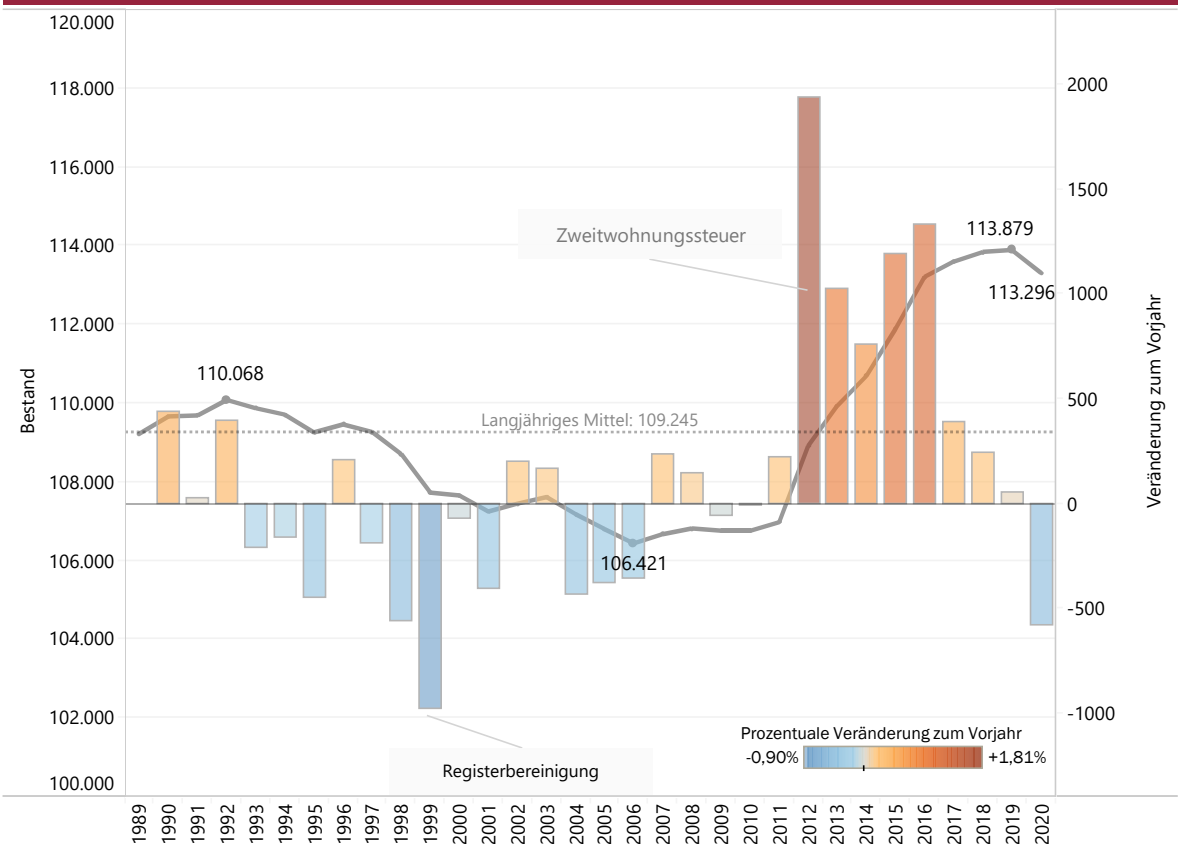
Mit dem Jahr 2012 beginnt sprungartig eine Phase ausgeprägten Wachstums, die in ihrer hohen Dynamik jedoch nur bis 2016 anhält. Alleine im Jahr 2012 steigt die Zahl der registrierten Hauptwohnsitzler um fast 2 000 an. Maßgeblich verantwortlich dafür war die Einführung der Zweitwohnungssteuer, die dazu führte, dass viele der mit Nebenwohnsitz registrierten und noch in Koblenz wohnhaften Personen ihren Wohnstatus änderten und seither als Hauptwohnsitzler in der Bevölkerungsstatistik geführt werden. Die Jahre 2014 bis 2016 waren vor allem durch die erhöhte Zuwanderung Schutzsuchender aus Kriegs- und Armutsgebieten geprägt. Insgesamt ist der Bevölkerungsbestand zwischen 2011 und 2016 um mehr als 6 000 Hauptwohnsitzler gestiegen, was einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von 1,1 % entspricht. Mit dem Einsetzen des Echoeffektes der Zweitwohnungssteuer – die umgemeldeten Hauptwohnsitzler werden jetzt auch in der Wegzugsstatistik geführt – und dem Abebben der Zuwanderung aus dem Ausland hat auch das Bevölkerungswachstum der Stadt Koblenz in den letzten drei Jahren erheblich und zunehmend an Schwung verloren. Im Basisjahr 2020 der aktuellen Prognose ist erstmals seit 2010 wieder ein Rückgang im Vorjahresvergleich zu konstatie-

[1] Stadt Koblenz (2019): Zeitliche Muster und räumliche Differenzierung der Fertilität in Koblenz.- KoStatIS-InfoBlatt 12/2019

[2] Stadt Koblenz (2019): Entwicklungen und Strukturen der Wanderungsbewegungen über die Grenze der Stadt Koblenz.- KoStatIS-InfoBlatt 21/2019

ren. Dieser fällt mit einem Minus von 583 Einwohner*innen durchaus deutlich aus. In den letzten 30 Jahren wurde nur im Jahr 1999 ein noch höherer Bevölkerungsrückgang verzeichnet, der aber im Wesentlichen einer Registerbereinigung im Vorfeld der damaligen Ausländerbeiratswahl geschuldet war.

Abb. 01: Entwicklung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz zwischen 1990 und 2020



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Mit Blick auf diese bewegte Zeitreihe stellt sich die Frage, welchen Verlauf die Entwicklung des Bevölkerungsbestandes in Koblenz zukünftig nehmen wird. Ist der jüngst beobachtete Rückgang eine, eventuell auch pandemiebedingte, Singularität oder ist mit einer weiter anhaltenden Schrumpfungsphase wie in den späten 1990er und frühen 2000er Jahren zu rechnen? Konsolidiert sich die Einwohnerzahl mittelfristig auf dem aktuellen Niveau? Gibt es Indizien für ein in den kommenden Jahren wieder beschleunigtes Wachstum?

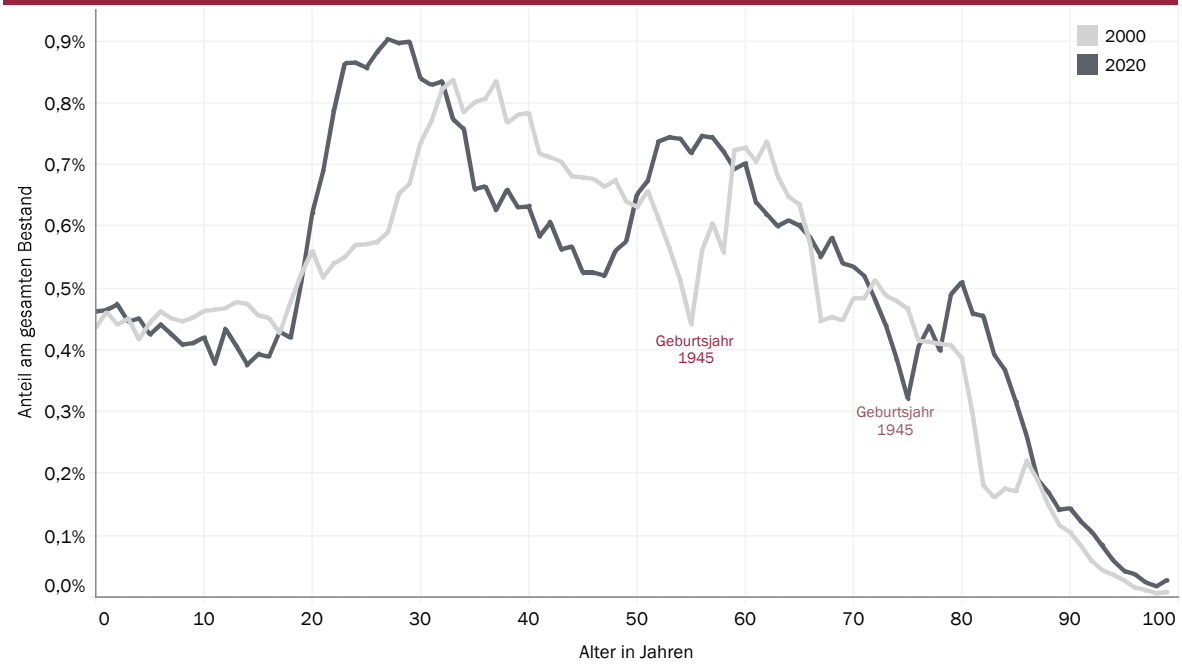
03.01.02 Veränderung der Altersstrukturen im Bestand

Es ist nur schwer abzuschätzen, wie sich die internationalen Migrationsströme in den kommenden Jahren verändern und auf die Bestandsentwicklung in Koblenz auswirken werden. Dagegen lässt die derzeitige altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung durchaus belastbare Rückschlüsse auf die zukünftige Bestandsentwicklung zu, die einen ersten Beitrag zur Beantwortung der oben formulierten Fragestellungen leisten können.

Die beiden nachfolgenden Grafiken vergleichen den altersstrukturellen Aufbau der Bevölkerungsbestände 2000 und 2020 und nehmen damit in der Retrospektive eine Zeitspanne in den Blick, die derjenigen der vorausschauenden Bevölkerungsprognose „Koblenz 2020/2040“ bis zum Jahr 2040 entspricht. Am Beispiel des besonders schwach besetzten Geburtsjahrganges 1945 wird in der Abbildung 02 der so genannte „demographische Echoeffekt“ im Altersaufbau verdeutlicht. Auch die demographische Entwicklung der Bestandsbevölkerung in den kommenden beiden Jahrzehnten wird in weiten Teilen von lange zurückliegenden Rahmenbedingungen und Prozessen geprägt und determiniert sein.

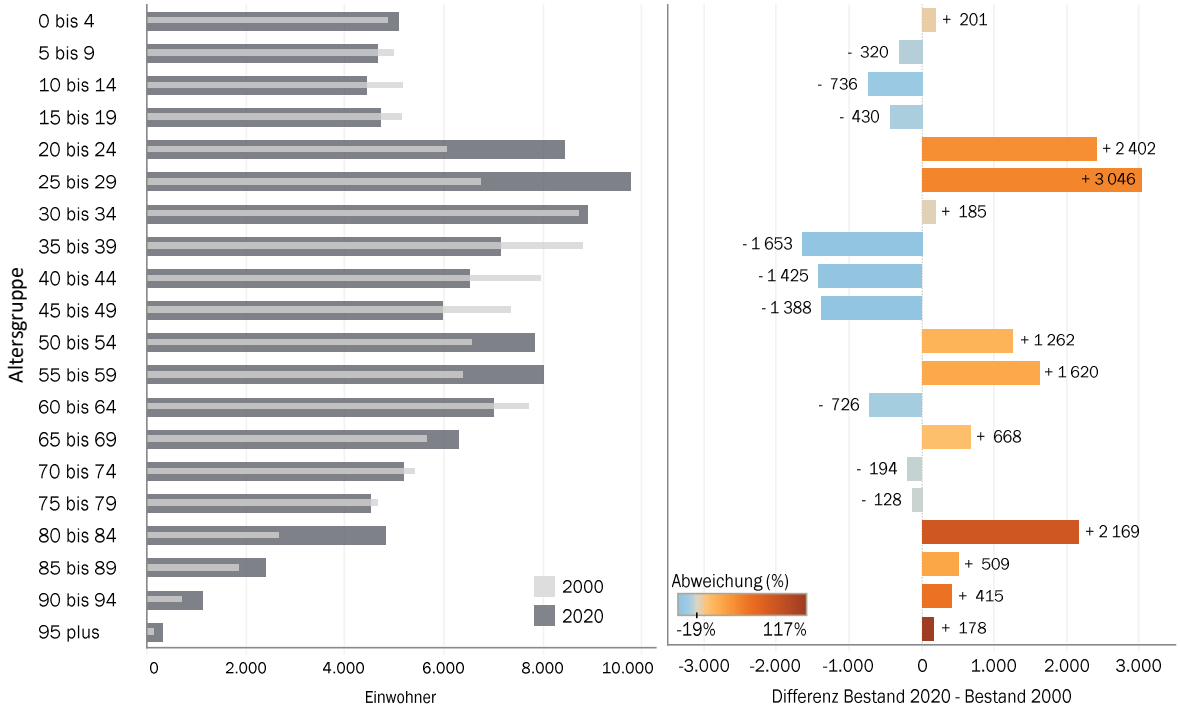
Insgesamt wohnen heute rund 5 000 Menschen mehr in Koblenz als hier vor 20 Jahren registriert waren. Der erwartete und vielfach prognostizierte Schrumpfungsprozess als Komponente des demographischen Wandels ist also bislang ausgeblieben. Ganz anders sieht es jedoch mit der Alterung der Bevölkerung als dem zweiten postulierten Kernprozess des demographischen Wandels aus. Wenn auch die Einführung der Zweitwohnungssteuer und die hohe Zuwanderung v.a. junger Menschen zuletzt sogar zu einem leichten Rückgang des Durchschnittsalters geführt haben, sind die Bestandszahlen in den Altersjahrgängen 80 plus seit der Jahrtausendwende überproportional um über 60 % angestiegen. Heute wohnen rund 3 300 mindestens 80-Jährige mehr im Stadtgebiet als 20 Jahre zuvor. Das zukünftige Einrücken der geburtenschwachen Jahrgänge rund um das Ende des Zweiten Weltkriegs lässt als Echoeffekt für das laufende Jahrzehnt eine nur zwischenzeitlich reduzierte Wachstumsdynamik in dieser Altersgruppe erwarten.

Abb. 02: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 2000 und 2020 in Koblenz



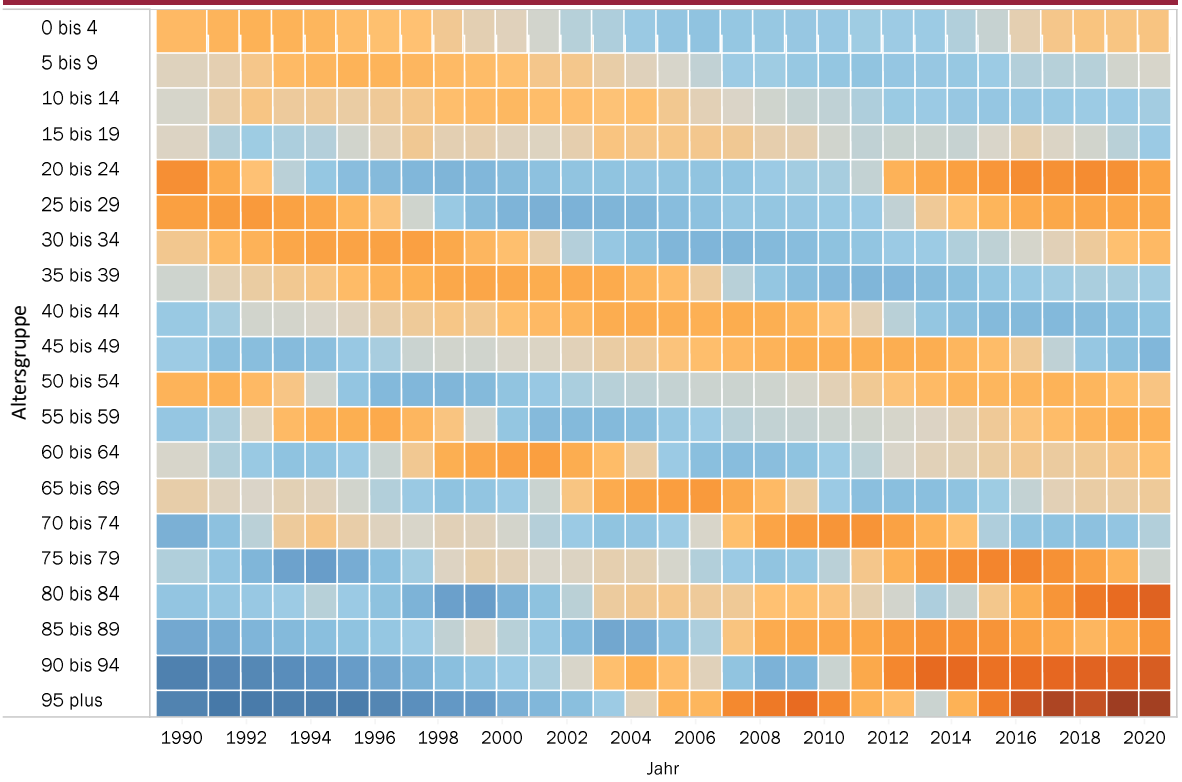
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abb. 03: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 2000 und 2020 in Koblenz nach Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abb. 04: Prozentuale Abweichung der Bestandszahlen vom jeweiligen langjährigen Mittelwert über den Zeitraum 1990 bis 2020 nach Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Die so genannte Heatmap (Abb. 04) visualisiert, wie sich die Bestandszahlen in den ausgewiesenen Altersgruppen seit 1990 in Relation zu ihrem jeweiligen Mittelwert über den gesamten Beobachtungszeitraum entwickelt haben. Auch in dieser Darstellung wird die ausgeprägte Dynamik des Alterungsprozesses in Koblenz evident. In der großen Altersgruppe „50 plus“ weisen im Jahr 2020 nur die 70- bis unter 75-Jährigen (also aktuell die Geburtsjahrgänge 1946 bis 1950) im langjährigen Vergleich unterdurchschnittliche Bestandszahlen auf. Ebenso gut erkennbar sind weitere Ausprägungen des demographischen Echoeffekts. Diese zeigen sich in der Form einer kontinuierlichen Verschiebung der Maxima und Minima bestimmter Altersgruppen über die Zeitachse. So zieht sich der Alterungsprozess der Baby-Boomer als orangenes Band überdurchschnittlicher Bestandszahlen der zu Beginn der 1990er Jahre Anfang 20- bis Mitte 30-Jährigen bis zu den heute 50- bis unter 65-Jährigen diagonal über die gesamte Zeitachse durch. Fest eingerahmt wird diese Diagonale von den jeweils schwachbesetzten Geburtsjahrgängen der späten Kriegs- und frühen Nachkriegszeit sowie der so genannten Pillenknickgeneration. Parallel zur Alterung der Babyboomer und als unmittelbare Folge davon haben sich auch die Bestandszahlen der unter 5-Jährigen verändert. Als die Babyboomer ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre aus der fertilen Lebensphase herausalterten und von der Pillenknickgeneration mehr und mehr abgelöst wurden, nahmen die Geburtenzahlen deutlich ab. Die Zahl der Kleinkinder liegt daher in den 2000er Jahren weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Erst mit dem Hereinwachsen der Kinder der Babyboomer in die Lebensphase der Haushalts- und Familiengründung steigen seit einigen Jahren auch wieder die Geburtenzahlen und damit der Bestand an Kleinkindern an.

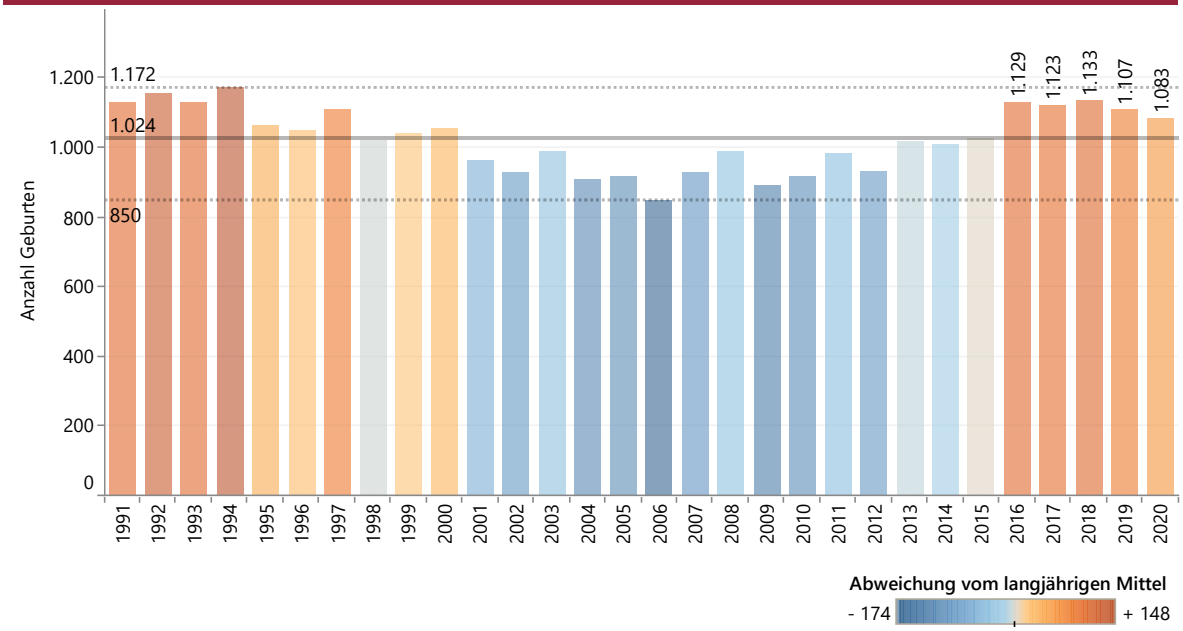
Außer den Hochbetagten sind es in erster Linie die Altersjahrgänge der 20- bis unter 35-Jährigen, deren Bestände aktuell deutlich über den Werten der 1990er bis 2000er Jahre liegen. Zweitwohnungssteuer, verstärkte Zuwanderung junger Menschen und der bereits erwähnte demographische Echoeffekt sind die Ursachen dafür. Ob von diesen stark besetzten Altersgruppen junger Erwachsener in den kommenden Jahren selbst ein Echoeffekt in der Form (anhaltend) hoher Geburtenzahlen für die Stadt Koblenz ausgehen wird, hängt in erster Linie davon ab, wie hoch der Anteil der jungen Menschen ist, die ihre Zukunft und weitere Lebensplanung in Koblenz sehen und realisieren werden.

03.02 Geburtenzahlen und Geburtenraten

03.02.01 Entwicklung im Rückblick

Im Durchschnitt der letzten 30 Jahre wurden in Koblenz 1 024 Geburten p.a. registriert. Zwischen höchster (1 172 im Jahr 1994) und niedrigster Geburtenzahl (850 im Jahr 2006) liegt immerhin eine Spanne von mehr als 300 Geburten. Nach mehr als zehn Jahren anhaltend unterdurchschnittlichen Geburtenzahlen wird seit 2016 der langjährige Durchschnittswert wieder deutlich übertroffen. Mit 1 083 Geburten im Basisjahr 2020 wurde zwar der niedrigste Wert der letzten fünf Jahre registriert, die jährlichen Geburtenzahlen seit 2016 schwanken aber nur geringfügig um ein Niveau von rund 1 100 Geburten p.a.

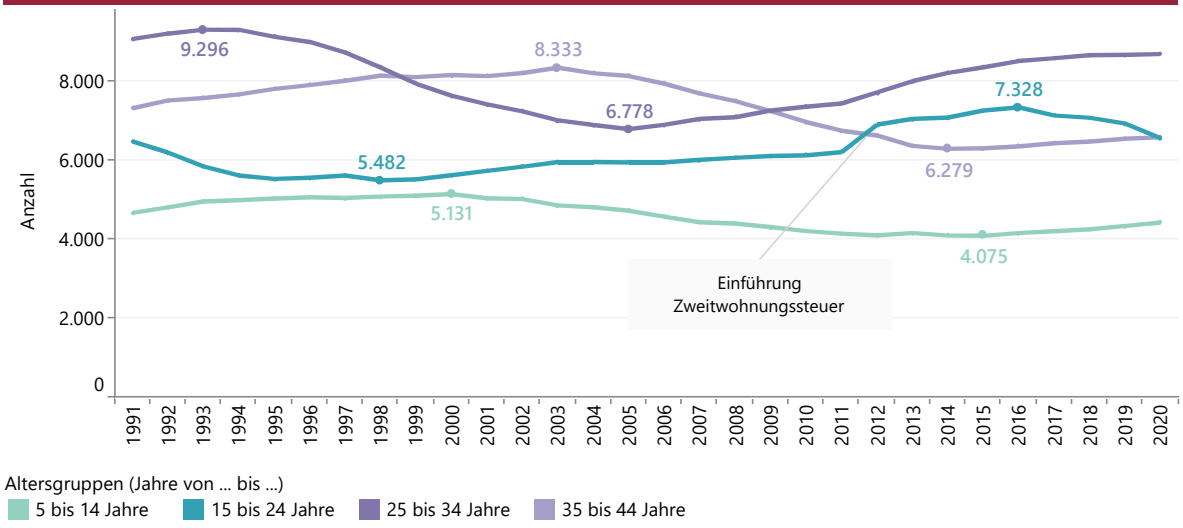
Abb. 05: Zeitreihe der jährlichen Geburtenzahlen und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert in Koblenz von 1991 bis 2020



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Im vorangegangenen Kapitel wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Anstieg der Geburtenzahlen in den vergangenen Jahren aus einem Mengeneffekt der ebenfalls angestiegenen Bestandszahlen in den hochfertilen Altersgruppen resultiert. So wohnen aktuell fast 2 000 Frauen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren mehr in Koblenz als es Mitte der „00-er“-Jahre der Fall war (Abb. 06). Die Grafik zeigt aber auch, dass die Bestandsentwicklung in der nächst jüngeren Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen nach dem durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 bedingten sprunghaften Anstieg in jüngster Zeit wieder einen rückläufigen Kurs eingeschlagen hat. So ist deren Bestand binnen vier Jahren seit 2016 um fast 800 junge Frauen – das sind immerhin mehr als 10 % – zurückgegangen.

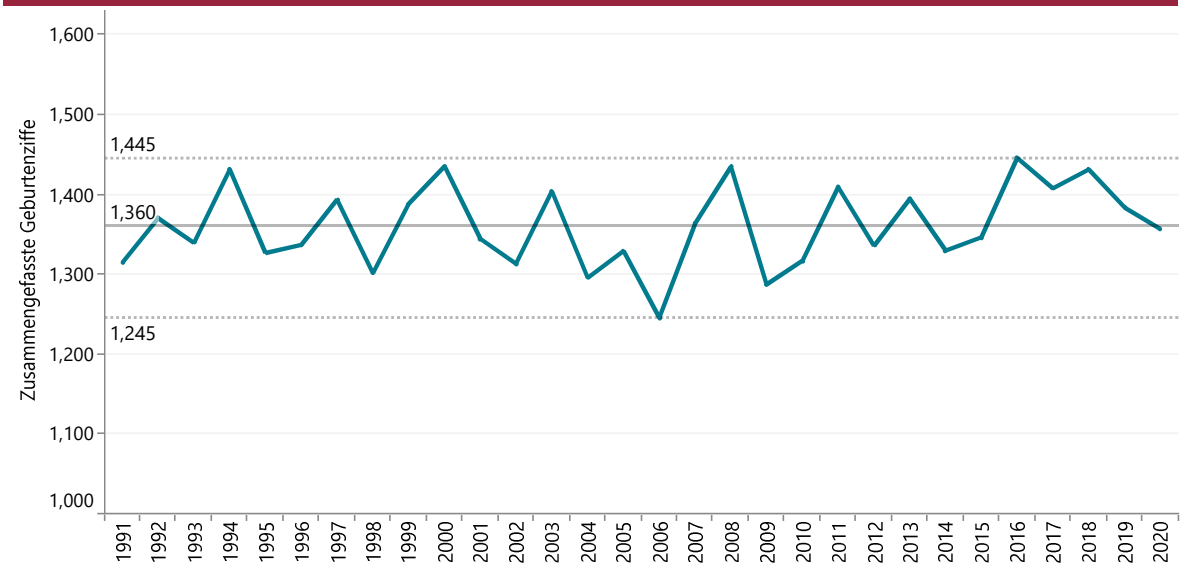
Abb. 06: Entwicklung der Bestandszahlen von Frauen in ausgewählten Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Für die Annahmefindung im Prognosemodell ist die Frage zu beantworten, ob neben dem Mengeneffekt in der hochfertilen Altersgruppe auch ein Verhaltenseffekt erkennbar ist. Dieser sollte sich statistisch in einem Anstieg der Geburtenzahl in Bezug auf den Bestand an Frauen im so genannten gebärfähigen Alter ausdrücken. Die Abbildung 07 visualisiert den Sachverhalt mittels der Zeitreihe der zusammengefassten Geburtenziffer. Diese berechnet sich aus der Addition der altersspezifischen Geburtenziffern und kann in vereinfachter Form als durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau interpretiert werden.

Abb. 07: Zusammengefasste Geburtenziffern in Koblenz 1991 bis 2020



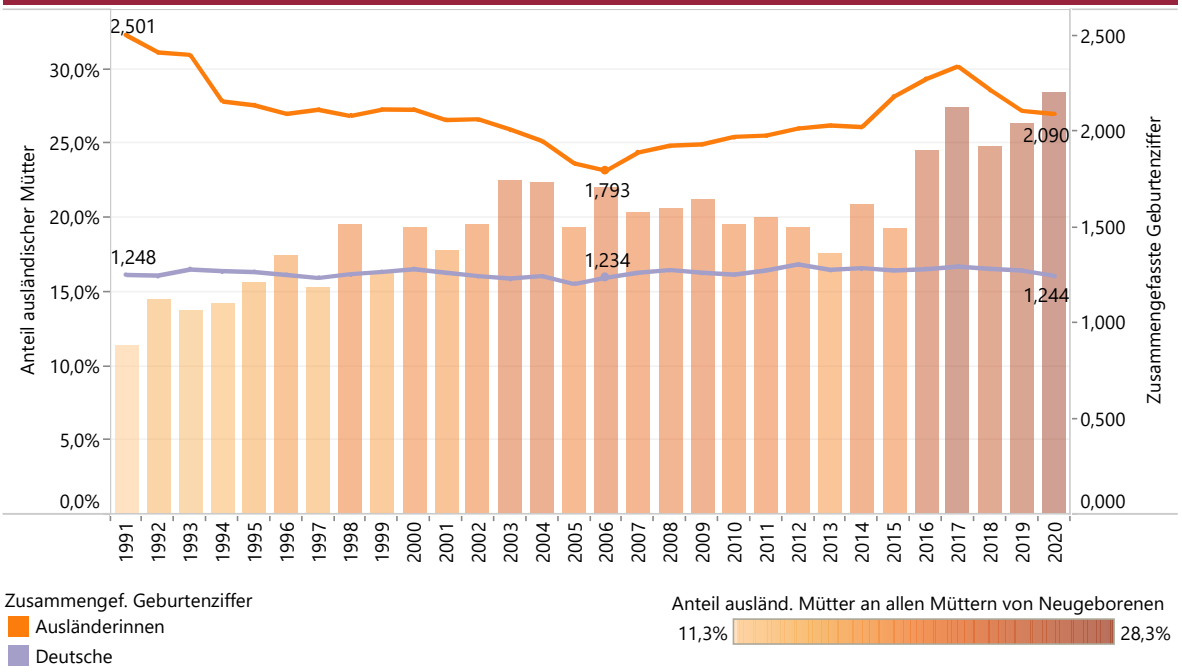
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Im langjährigen Mittel liegt der Wert der Kenngröße bei 1,360 Kindern pro Frau bei einer recht geringen Spannweite zwischen 1,245 im Jahr 2006 und 1,445 im Jahr 2016. Die gesamte Zeitreihe lässt keine klaren Strukturen in Form von Zyklen oder Trends erkennen. Vielmehr

wechseln sich Jahre mit über- und unterdurchschnittlichen Geburtenziffern in loser Sequenz ab. Auffallend ist allerdings, dass mit den Jahren 2016 bis 2019 erstmals vier Jahre in Folge deutlich überdurchschnittliche Werte registriert worden sind. Mit dem Jahr 2020 wird aber wieder exakt das langjährige Mittel erreicht.

Die Abbildung 08 bietet einen Erklärungsansatz für die zuletzt deutlich gestiegenen Geburtenziffern in Koblenz. Werden nur die Geburtenziffern von Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit betrachtet, so ist zu konstatieren, dass diese sich im gesamten Beobachtungszeitraum faktisch nicht verändert haben und insbesondere in den letzten drei bis vier Jahren sogar leicht zurückgegangen sind. Der registrierte Anstieg der Geburtenziffer insgesamt ist stattdessen ausschließlich auf die Bevölkerungsgruppe der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurückzuführen. Deren Fertilität hat sich im Laufe der 1990er Jahre bis zum Jahr 2006 zunehmend dem wesentlich niedrigeren Niveau der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit angenähert und ist von 2,5 auf 1,8 zurückgegangen. Erst mit der verstärkten Zuwanderung aus Regionen mit traditionell deutlich höheren Geburtenzahlen je Frau steigen die Geburtenziffern zwischen 2015 und 2017 wieder sprunghaft auf einen Wert von 2,34 an. In den folgenden Jahren nimmt die Fertilität wieder ab. Die zusammengefasste Geburtenziffer ausländischer Frauen hat sich in den beiden letzten Jahren auf einem Niveau von 2,10 – und damit auf dem Niveau der Bestandserhaltung – stabilisiert. Ein „historischer“ Höchstwert ist aber dennoch aus dem Basisjahr 2020 zu berichten: mehr als 28 % der Neugeborenen wurden von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zur Welt gebracht.

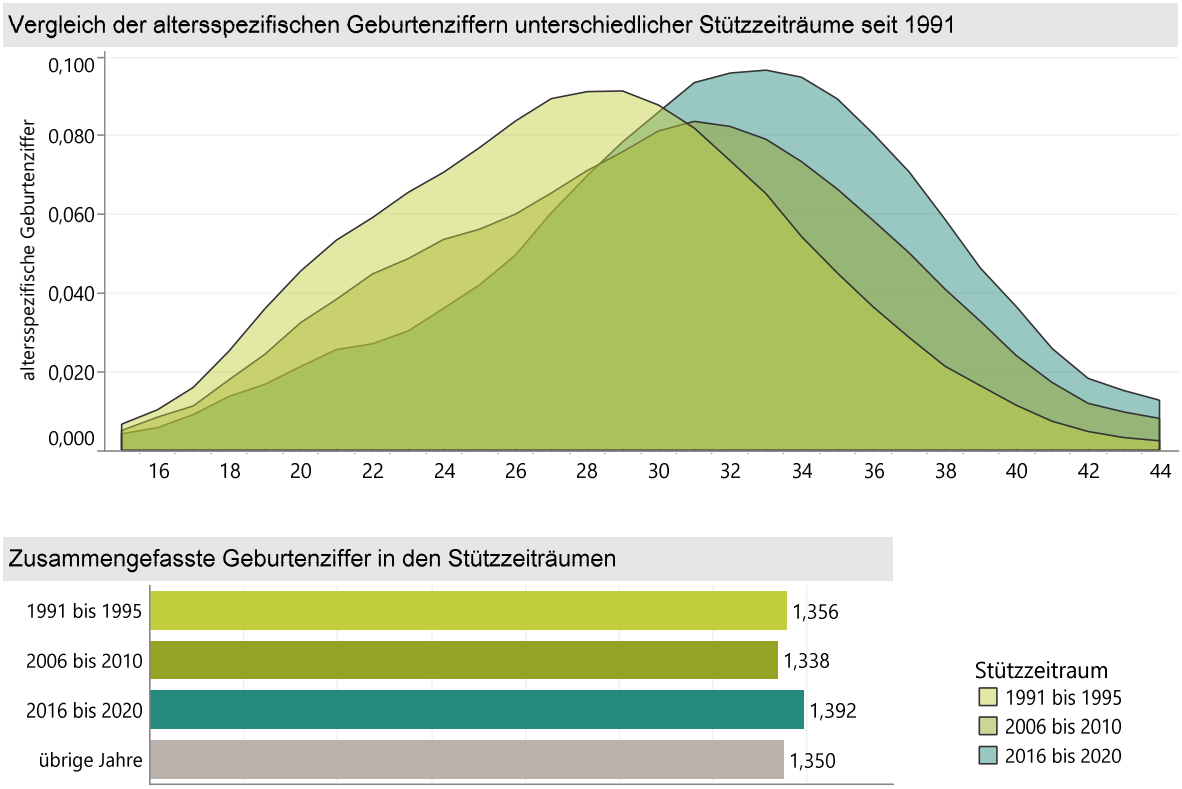
Abb. 08: Zeitreihen der zusammengefassten Geburtenziffern deutscher und ausländischer Frauen und der Anteile ausländischer Mütter an allen Müttern von Neugeborenen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Ergänzend zur zusammengefassten Geburtenziffer ist auch deren Aufteilung auf die einzelnen Altersjahrgänge eine Bestimmungsgröße für die Zahl der erwarteten Geburten. Wie die Abbildung 09 dokumentiert, hat sich diese Aufteilung deutlich stärker im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert als die zusammengefasste Geburtenziffer selbst. Wiesen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre noch die 28- und 29-jährigen Frauen die höchsten Fruchtbarkeitsraten auf, so hat sich dies in jüngerer Zeit um 4 Jahre auf die 32- bis 33-jährigen Frauen verschoben. Die Geburtenziffer der mindestens 40-jährigen Frauen hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdreifacht.

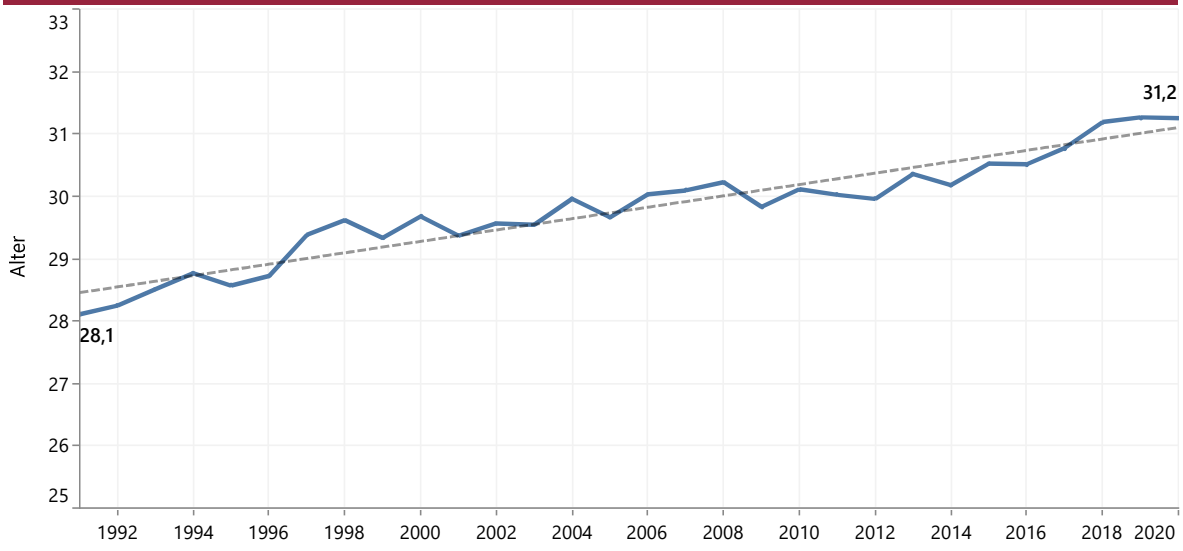
Abb. 09: Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffern im zeitlichen Verlauf



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Unmittelbare Konsequenz der Verschiebung der altersspezifischen Geburtenziffern ist der trendhafte Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt (s. Abb. 10). Anfang der 1990er Jahre lag dies noch bei 28,1 Jahre. Die Frauen, die im Jahr 2020 ein Kind zur Welt brachten, waren im Durchschnitt mehr als drei Jahre älter.

Abb. 10: Veränderung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt seit 1991



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

03.02.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Zusammengefasste Geburtenziffer

Als Stützzeitraum für die Berechnung der altersspezifischen Fertilitätsraten in den Altersjahrgängen 15 bis 49 werden die Jahre 2016 bis 2020 verwendet. Die zusammengefasste Geburtenziffer dieses Zeitraums liegt bei 1,39. Es wird angenommen, dass sich die Kenngröße mittelfristig auf dem sehr stabilen Durchschnittsniveau der vergangenen fast 30 Jahre bewegen wird. Diese Erwartung wird von der Hypothese getragen, dass sich die zusammengefasste Geburtenziffer deutscher Frauen weiterhin nicht systematisch ändern wird und dass bei den Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ein Assimilationsprozess eintreten wird, wie er auch im Verlauf der 1990er Jahre zu beobachten war. Daher wird im Prognosemodell ein linearer Rückgang von 1,39 im Jahr 2020 auf 1,36 im Jahr 2025 unterstellt. In den Folgejahren bleibt die Geburtenziffer stabil bei 1,36.

Altersspezifische Geburtenziffer

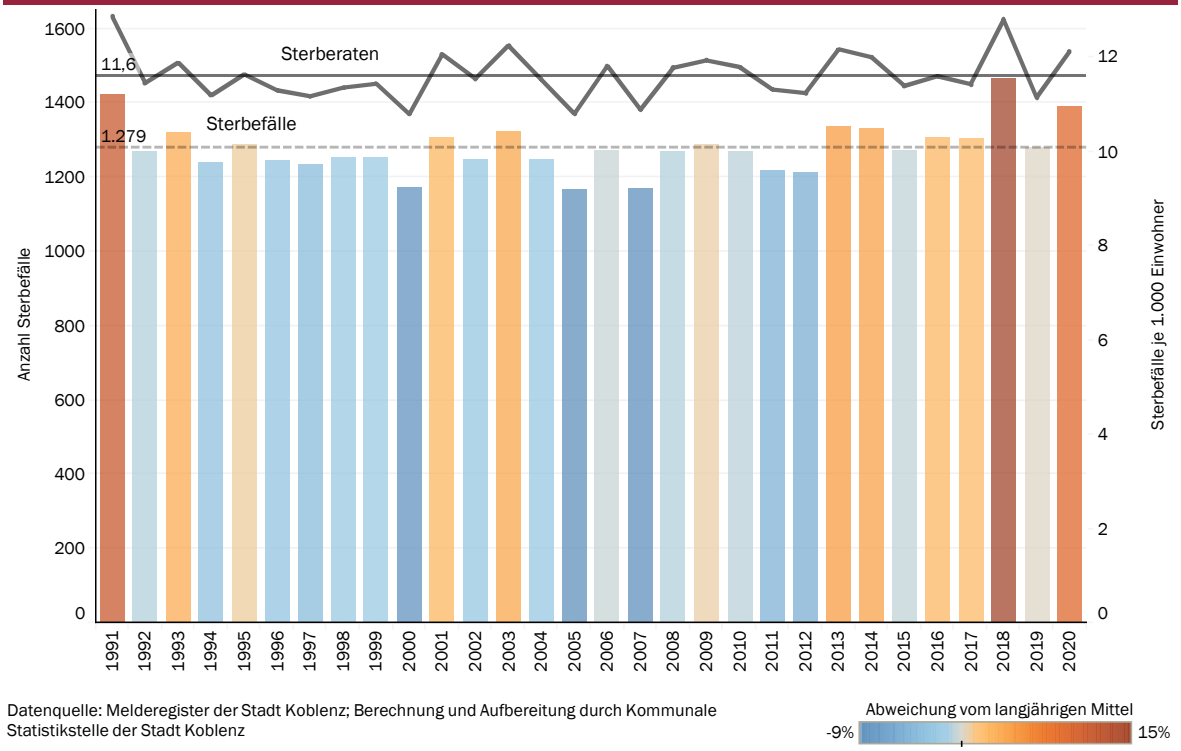
Mit Blick auf den trendhaften Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt und der Annahme einer tendenziellen Assimilation der Geburtenziffern ausländischer Frauen wird im Prognosemodell bis zum Jahr 2030 ein weiterer linearer Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter von Neugeborenen um einen Monat pro Jahr unterstellt. Nach dem Jahr 2030 bleibt das dann erreichte Durchschnittsalter konstant.

03.03 Sterbefälle und Lebenserwartung

03.03.01 Entwicklungen im Rückblick

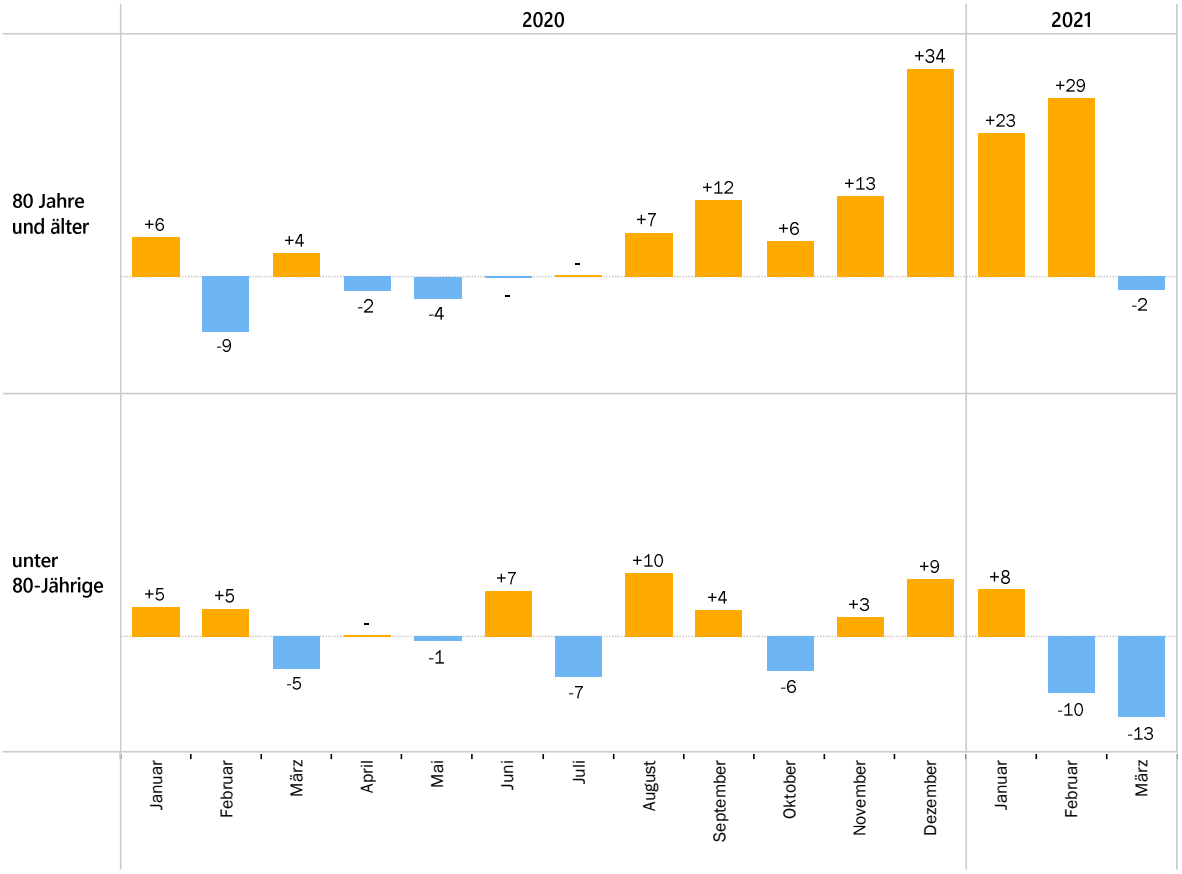
Im langjährigen Mittel der letzten drei Jahrzehnte wurden in Koblenz 1 279 Sterbefälle pro Jahr registriert. Die Zahl der Sterbefälle übersteigt damit die Zahl der Geburten im Durchschnitt um 255 pro Jahr. Wie die Abbildung 11 zeigt, liegen die Sterbefallzahlen seit 2013 über dem langjährigen Mittelwert. Im Jahr 2018 wurde mit 1 466 Todesfällen das Maximum im gesamten Beobachtungszeitraum registriert – das waren rund 75 mehr als in dem durch die COVID-19-Pandemie geprägten Jahr 2020. Da das zeitliche Auf und Ab der Sterbefallzahlen auch eine Funktion des schwankenden Bevölkerungsbestandes und dessen altersstrukturelle Zusammensetzung ist, muss bei der Analyse etwaiger trendhafter Strukturen die Entwicklung der Sterberaten in den Blick genommen werden. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im langjährigen Mittel 11,6 Sterbefälle registriert. In den einzelnen Jahren zwischen 1991 und 2020 schwanken die Raten nur geringfügig und unsystematisch um diesen Wert. Allerdings ragt auch hier das Jahr 2018 mit einer Rate von 12,8 Sterbefällen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner gemeinsam mit dem Jahr 1991 aus der gesamten Zeitreihe hinaus. Im Basisjahr 2020 lag die Sterbefallrate bei 12,1 und damit ebenfalls über dem langjährigen Mittel.

Abb. 11: Zeitreihe der Sterbefälle und der Sterberaten in Koblenz zwischen 1991 und 2020



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Abb. 11a: Abweichung der monatlichen Sterbefallzahlen seit Beginn der COVID-19-Pandemie vom langjährigen Monatsmittel der Jahre 2011 bis 2019 differenziert nach Altersgruppen

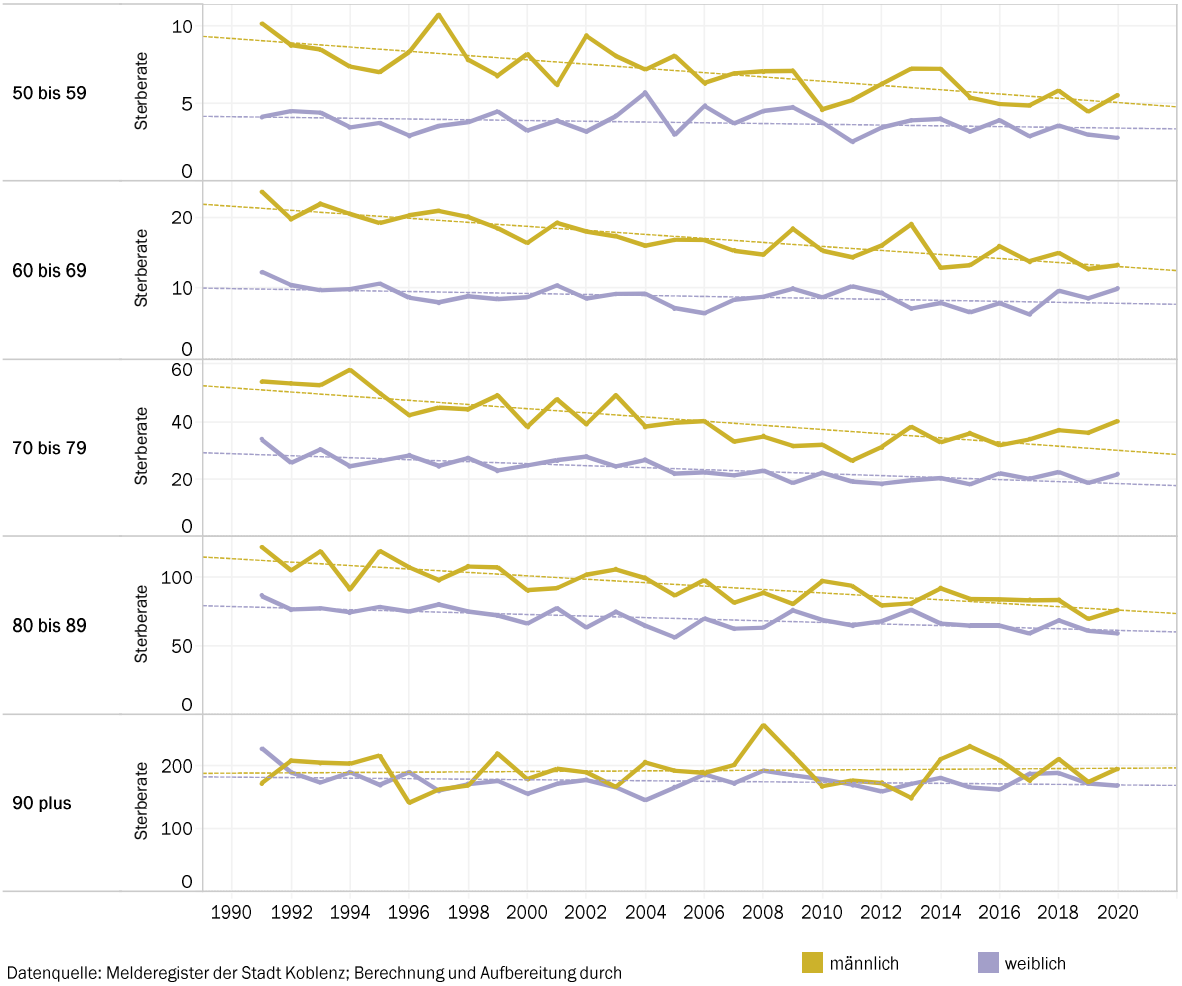


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Eine Indikation des Effektes der COVID-19-Pandemie auf die Sterbefallzahlen in Koblenz gibt die Abbildung 11a. Getrennt nach den beiden Altersgruppen „unter 80 Jahre“ und „mindestens 80 Jahre“ werden die registrierten monatlichen Sterbefallzahlen in Bezug zum langjährigen Monatsmittel der Jahre 2011 bis 2019 gesetzt. Bei den unter 80-Jährigen sind keine signifikanten Abweichungen – weder hinsichtlich der Größenordnung noch hinsichtlich einer Trendkomponente – erkennbar. Ganz anders verhält sich dies bei den mindestens 80-Jährigen. Seit August 2020 liegen die monatlichen Fallzahlen über dem langjährigen Monatsmittel. Mit der Dynamisierung der „zweiten Welle“ der Pandemie Ende 2020 sind in dieser Altersgruppe auch die Sterbefallzahlen deutlich gestiegen und liegen rund 40 % über dem Durchschnittsniveau des letzten Jahrzehnts. Im März 2021, zwei bis drei Monate nach Start der landesweiten Impfkampagne mit höchster Priorisierung der Altersgruppe der über 80-jährigen Bevölkerung, wird erstmals wieder eine unterdurchschnittliche Sterbefallzahl unter den Hochbetagten in Koblenz registriert.

Die in der Abbildung 11 dokumentierte allgemeine Sterberate gibt noch keinen Aufschluss über die Veränderung der Lebenserwartung bei Geburt. Hierzu ist es erforderlich, die zeitliche Entwicklung innerhalb einzelner Altersjahrgänge oder Altersgruppen zu betrachten.

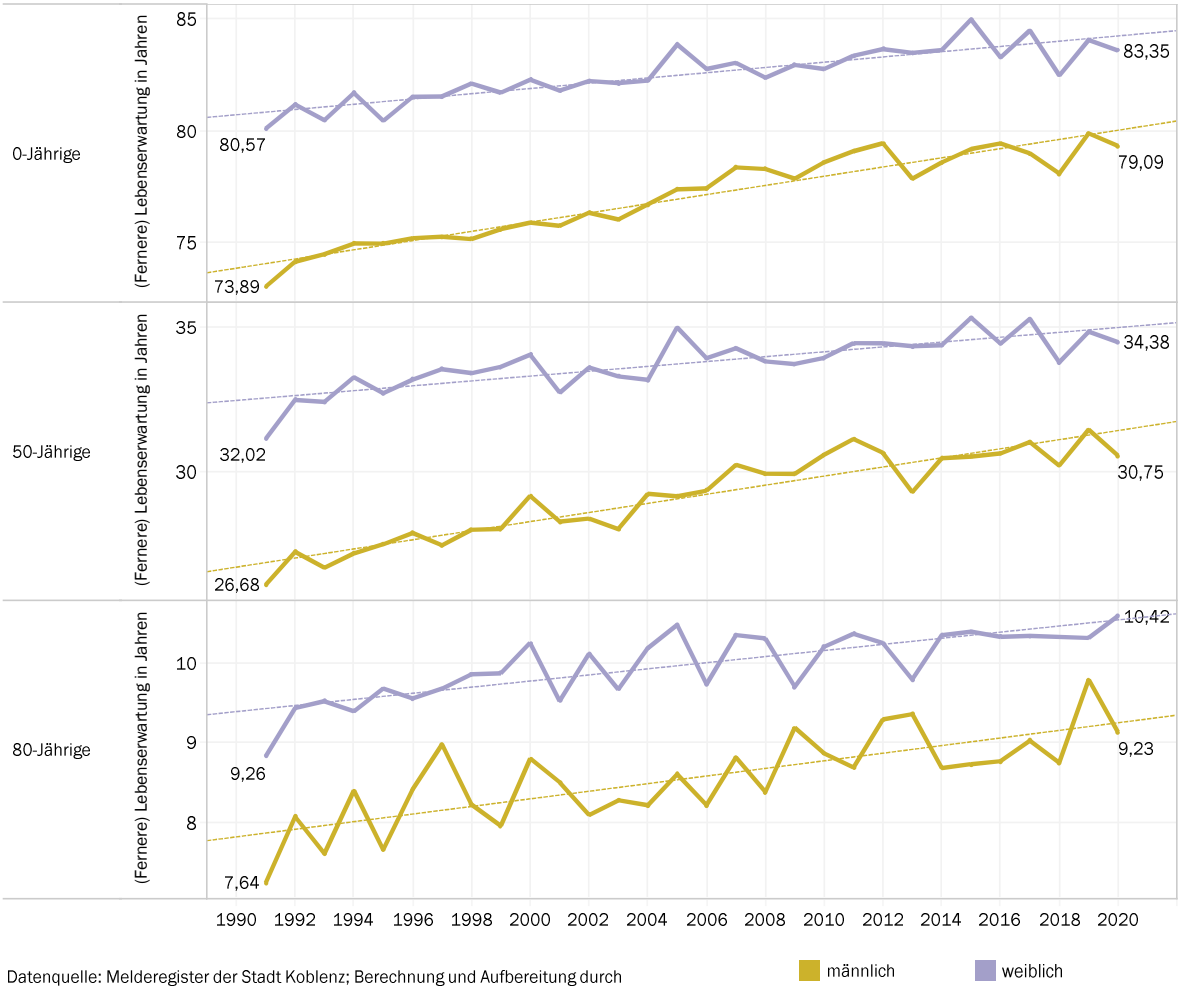
Abb. 12: Zeitliche Veränderung altersgruppenspezifischer Sterberaten zwischen 1991 und 2020 differenziert nach Geschlecht



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

In der Abbildung 12 wird die zeitliche Entwicklung der altersgruppenspezifischen Sterberaten differenziert nach Geschlecht in Koblenz visualisiert. In den vier jeweils 10 Lebensjahre umfassenden Altersgruppen der 50- bis unter 90-Jährigen ist der Befund zum Prozessverlauf nahezu identisch. (1) Die Sterberaten der Männer liegen in allen Altersgruppen signifikant über den Raten der Frauen. (2) Die Sterberaten nehmen über den gesamten Zeitraum systematisch ab. (3) Da diese Dynamik bei den Männern stärker ausgeprägt ist als bei den Frauen, nähern sich die beiden geschlechterspezifischen Verlaufskurven innerhalb der jeweiligen Altersgruppe tendenziell an. Auf den ersten Blick gilt keiner dieser Befunde überraschenderweise für die nach oben offene Altersgruppe der mindestens 90-Jährigen, bei denen nur die Sterberaten der Frauen einen (leicht) rückläufigen Trend aufweisen. Dies mag zumindest teilweise den von Jahr zu Jahr stark schwankenden Sterbefallzahlen bei niedrigen Bestandszahlen in den höheren Altersjahrgängen geschuldet sein. Außerdem bleibt bei der Interpretation der Grafik zu berücksichtigen, dass in der Abbildung 12 unterschiedliche Skalenniveaus für die Sterbefallraten verwendet wurden und der Entwicklungsverlauf in der Altersgruppe 90 plus mit einer wesentlich geringeren Auflösung dargestellt wird.

Abb. 13 Veränderung der (ferneren) Lebenserwartung ausgewählter Altersjahrgänge zwischen 1991 und 2020 differenziert nach Geschlecht



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Aus den Sterberaten der einzelnen Altersjahrgänge wird in der so genannten Sterbefalltafel die Lebenserwartung bei Geburt sowie die fernere Lebenswartung für die Altersjahrgänge 1, 2, 3,….99plus berechnet. Die amtliche Statistik verwendet dafür in der Regel Stützzeiträume von drei Jahren, um die Ratenberechnung zu stabilisieren. Die derzeit aktuelle Sterbefalltafel für Rheinland-Pfalz stützt sich auf die Jahre 2017 bis 2019[3]. Die Abbildung 13 dokumentiert die Veränderung der Lebenserwartung bei Geburt sowie der ferneren Lebenserwartung für die beiden ausgewählten Altersjahrgänge der 50- und der 80-Jährigen auf der Berechnungsbasis jeweils eines Jahres im Zeitraum 1991 bis 2020. Demnach ist die Lebenserwartung neugeborener Mädchen von 80,57 Jahren auf aktuell 83,35 Jahren um rund drei Jahre, die der neugeborenen Jungen sogar um über fünf Jahre von 73,89 auf 79,09 gestiegen. Die Wachstumsdynamik hat in den vergangenen Jahren jedoch spürbar abgenommen. Für das Jahr 2018 mit dem bisherigen Höchstwert an registrierten Sterbefallzahlen wird sogar ein leichter Rückgang der Lebenserwartung berechnet. Dieser ist jedoch eher als statistisches Artefakt einer kleinen Grundgesamtheit denn als Trendwende zu interpretieren.

[3] https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/berichte/A/2033/A2033_201900_1j_L.pdf (letzter Zugriff am 31.03.2021)

03.03.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt

Für die Berechnung der Sterbefälle im ersten Prognosejahr 2021 werden die Sterberaten des Stützzeitraums 2017 bis 2020 verwendet. Für die nachfolgenden Prognosejahre werden die Annahmen zur weiteren Entwicklung der Lebenserwartung, die das Statistische Landesamt seiner fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung[4] für die Landkreise und kreisfreien Städte (und explizit auch für die kreisfreie Stadt Koblenz) zugrunde gelegt hat, übernommen und auf den abweichenden Prognosehorizont umgerechnet. Demnach wird für Männer ein linearer Anstieg der Lebenserwartung von 79,1 im Basisjahr 2020 auf 80,6 Jahre im Jahr 2030 angenommen. Das entspricht einem Anstieg um 0,152 Lebensjahre pro Kalenderjahr. Bei den Frauen wird davon ausgegangen, dass die Lebenserwartung ebenfalls linear über den gesamten Prognosezeitraum von 83,6 auf 84,9 Jahre ansteigen wird. Die Dynamik der Verlängerung der Lebenserwartung bei Geburt fällt bei den Frauen mit 0,126 Jahren pro Kalenderjahr etwas schwächer aus als bei den Männern. Für das zweite Prognosejahrzehnt von 2031 bis 2040 wird – im Gegensatz zum Modell des Statistischen Landesamtes – keine weitere Steigerung der durchschnittlichen Lebenserwartung Neugeborener unterstellt.

[4] Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2019): Demographischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017); Bad Ems

03.04 Zuwanderung nach Koblenz

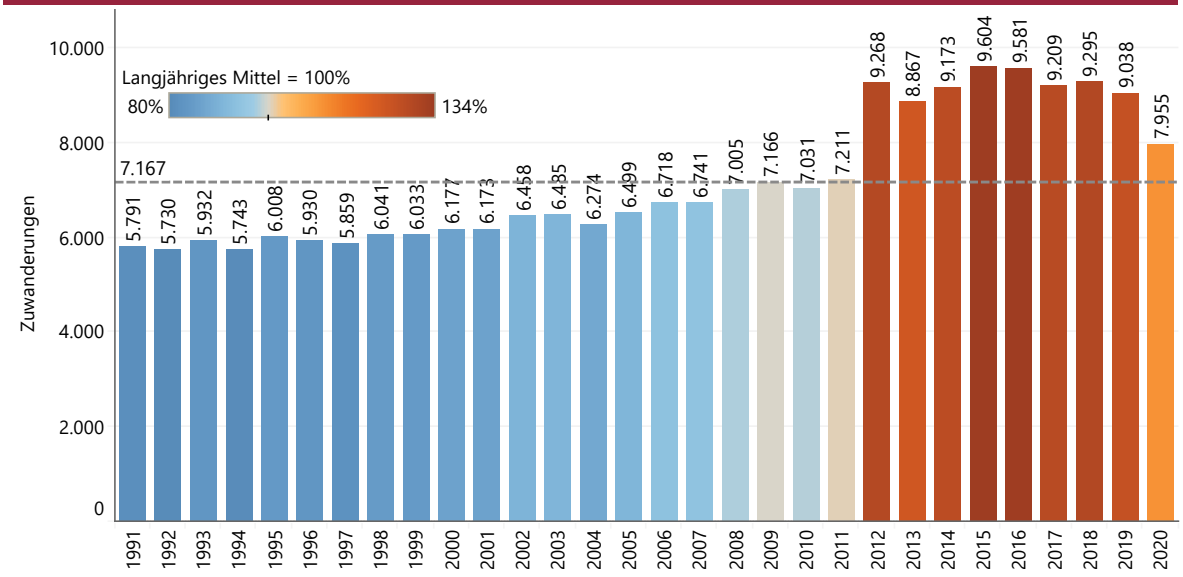
Annahmen über die Entwicklung der Zuwanderung von außen unterliegen einer besonders großen Unsicherheit. Zuletzt wurde dies in den Jahren 2015 und 2016 durch die in diesem Umfang nicht vorhersehbaren Migrationsströme aus den internationalen Kriegs- und Armutsregionen vor Augen geführt. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung ist es die Corona-Pandemie, die seit dem Frühjahr 2020 einen hemmenden Einfluss erheblichen Ausmaßes auf das globale und regionale Wanderungsgeschehen hat und auch noch weiterhin haben wird.

Die räumliche Zuwanderung von außerhalb der Stadt nach Koblenz ist aufgrund ihres absoluten Volumens und der deutlich vom Bestand abweichenden demographischen Struktur der Zuwandernden von zentraler Bedeutung in jedem anwendungsrelevanten Bevölkerungsprognosemodell. Umso problematischer ist es, dass die der Annahmefindung immanente Unsicherheit, selbst für kurze Prognosezeiträume bei den Zuwanderungsprozessen am größten ist.

03.04.01 Die Entwicklung im Rückblick

Die Zeitreihe der jährlichen Zuwanderungszahlen nach Koblenz über die Jahre 1991 bis 2020 zeigt einige Auffälligkeiten (Abb. 14): In der ersten Phase, die bis gegen Ende der 1990er Jahre reicht, schwanken die Zahlen nur geringfügig und unsystematisch in einer Bandbreite zwischen 5 700 und 6 000 Zuzügen p.a. Mit der Jahrtausendwende setzt ein stetiger Aufwärtstrend ein, so dass die jährlichen Zuwanderungszahlen nach Koblenz um das 2010 stabil bei über 7 000 liegen.

Abb. 14: Jährliche Zuwanderungen nach Koblenz zwischen 1991 und 2020



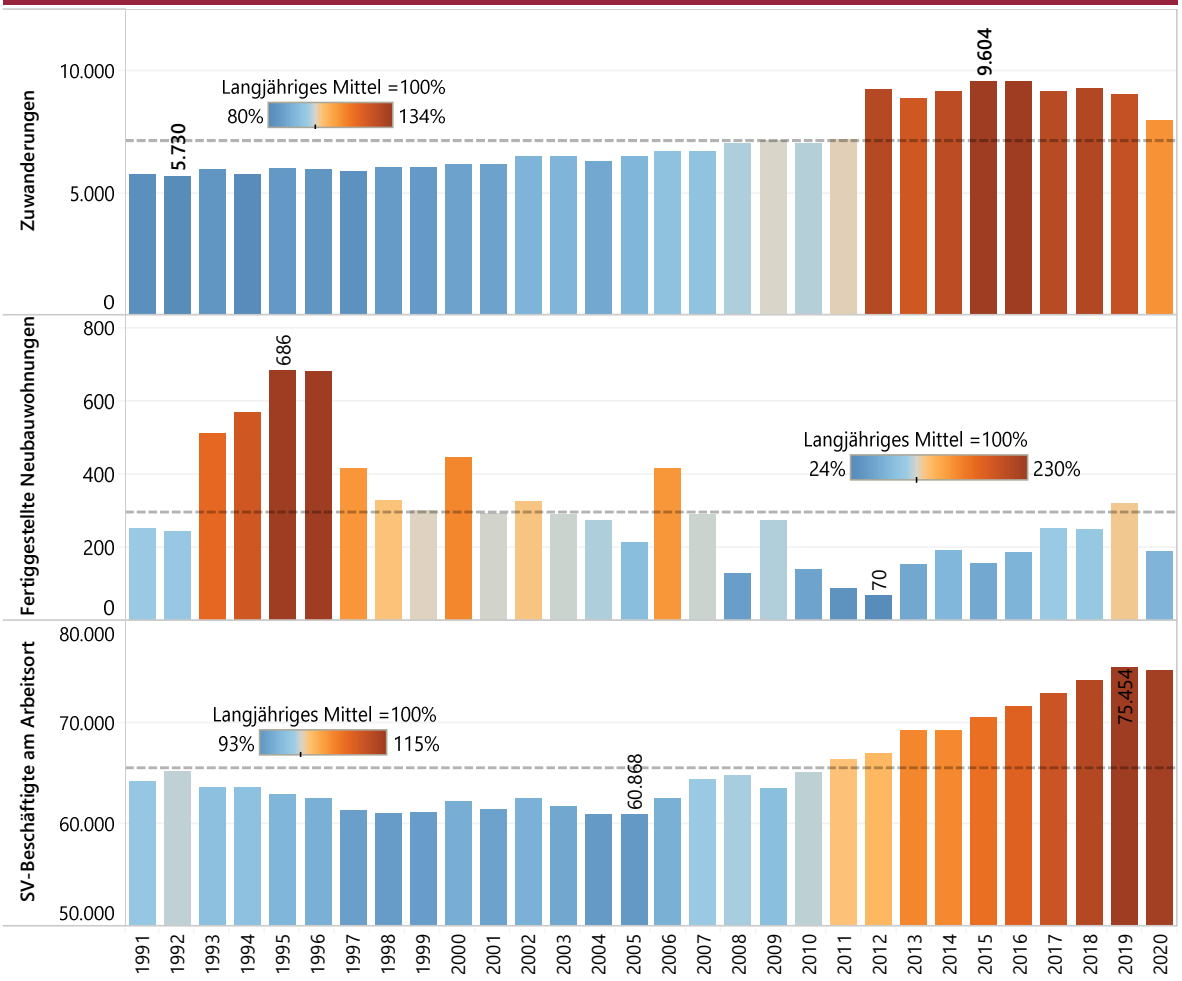
Datenquelle: Kommunales Melderegister

2012 ist ein markanter sprunghafter Anstieg um mehr als 2 000 Zuzüge gegenüber den Vorjahren zu konstatieren. Gut 50 % dieses Anstiegs ist auf die seinerzeitige Einführung der Zweitwohnungssteuer in Koblenz zurückzuführen. Zwischen 2012 und 2018 werden im Jahresmittel über 9 200 Zuzüge registriert. Das sind 3 000 p.a. mehr als im Durchschnitt der vorangegangenen 20 Jahre. Dabei ragen die Jahre 2015 und 2016, in denen die Flüchtlingszuwanderung ihren Höhepunkt hatte, nochmals heraus. Das Abebben des Flüchtlingszustroms macht sich bereits in den Jahren 2017 bis 2019 bemerkbar. Dennoch wurde die Marke von 9 000 Zuwanderungen pro Jahr auch in dieser

Phase übertroffen. Davon ist das aktuelle Basisjahr 2020 weit entfernt. Erstmals seit 2011 sind weniger als 8 000 Zuwanderungen in die Rhein-Mosel-Stadt registriert worden. Sicherlich ein unmittelbarer Effekt der COVID-19-Pandemie, die zu erheblichen Beeinträchtigungen der regionalen wie auch der internationalen Mobilität führte. Mit Blick auf die Zuwanderungszahlen des ersten Quartals und auf das weiterhin weltweit dynamische Infektionsgeschehen ist davon auszugehen, dass auch im Jahr 2021 deutlich weniger Zuwanderungen nach Koblenz registriert werden als es im jährlichen Durchschnitt des letzten Jahrzehnts der Fall war.

Sieht man von solchen singulären Ereignissen wie den Flüchtlingsströmen und der COVID-19-Pandemie ab, gelten die Verfügbarkeit attraktiven Wohnraums wie auch Qualität und Quantität des Arbeitsplatzangebotes als wichtige Einflussgrößen auf die Entwicklung der Zuwanderung und damit auf die Entwicklung des Einwohnerbestandes. Im langjährigen Zeitreihenvergleich der Zuwanderungszahlen mit den Baufertigstellungen im Wohnungsneubau und der Anzahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort Koblenz lassen sich jedoch keinerlei Korrelationen erkennen, die auch von prognostischem Wert wären, wie die Abb. 15 dokumentiert.

Abb. 15: Jährliche Zuwanderung, Neubautätigkeit und Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in Koblenz im Zeitreihenvergleich



Datenquellen: Kommunales Melderegister und Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Neubautätigkeit und Beschäftigtenzahlen)

Im Gegenteil: Die Phase höchster Wohnbautätigkeit Mitte der 1990er Jahre fällt zusammen mit der Phase weit unterdurchschnittlicher Zuwanderungszahlen und stagnierender bis rückläufiger Bevölkerungsbestandszahlen in Koblenz. Diese Kombination – hohe Neubautätigkeit mit nachfolgendem Rückgang der Nachfrage – waren die Bestimmungsgrößen für ei-

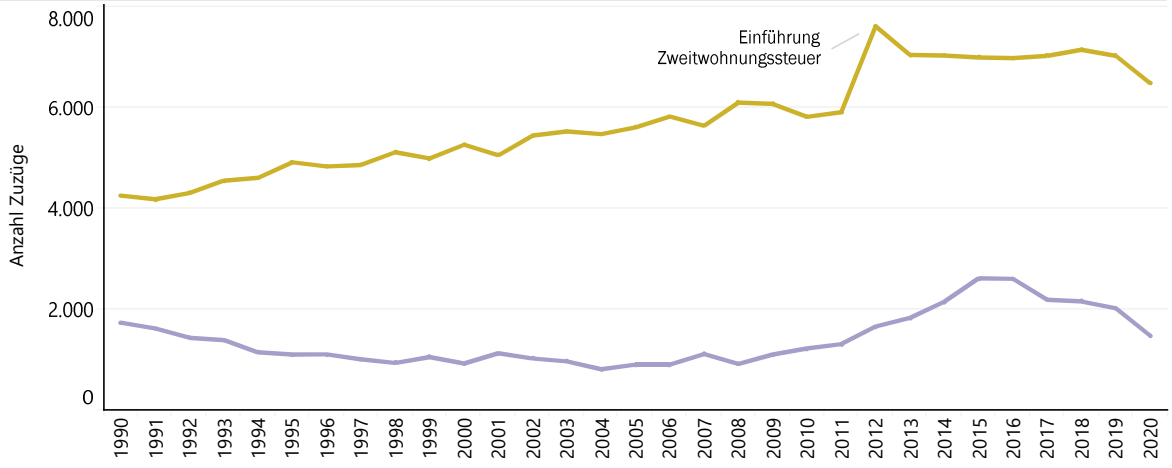
nen bis Anfang des letzten Jahrzehnts anhaltend entspannten Wohnungsmarkt in Koblenz. Die hohen Zuwanderungszahlen in den 2010er Jahren fallen dagegen in eine Phase weit unterdurchschnittlicher Neubautätigkeit – mit den bekannten Auswirkungen auf die hochdynamische Mietpreisentwicklung in Koblenz. Der Anstieg der Neubautätigkeit im Zuge der Anspannung des (Miet-)Wohnungsmarktes fällt allerdings deutlich schwächer aus, als es Mitte der 1990er Jahre der Fall war. Lediglich 2019 wurde das langjährige Mittel von knapp 300 Neubauwohnungen p.a. erreicht, wobei mehr als ein Drittel des gesamten Volumens durch ein einziges Projekt („Weißer Höfe“) bereitgestellt worden ist. Zieht man die Analogie zur Entwicklung in den 1990er und 2000er Jahren, so dürfte selbst ein signifikanter Anstieg der Neubautätigkeit in den kommenden Jahren eine eher geringe Wirkung auf die Zuwanderungszahlen entfalten, sehr wohl aber einen nachhaltigen Beitrag zur Entspannung des Wohnungsmarktes leisten.

Analog zur Zuwanderung liegen auch die Beschäftigtenzahlen am Arbeitsort Koblenz in allen Jahren seit 2011 über dem langjährigen Mittel. Während die Zuwanderung seit 2015 zunächst stagnierte und mittlerweile rückläufig ist, ist bei den Arbeitsplätzen jedoch ein anhaltend steigender Trend auszumachen. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Koblenz ihrer Arbeit nachgehen, um mehr als 10 000 auf fast 75 500 im Jahr 2019 gestiegen. Hinzu kommen noch fast 14 000 Bundes-, Landes- und Kommunalbeamte, die hier ihren Arbeitsplatz haben. 2020 ist erstmals wieder ein leichter Rückgang der SV-Beschäftigten zu konstatieren, der vermutlich in einem kausalen Zusammenhang mit den Einschränkungen auf gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene aufgrund der COVID-19-Pandemie steht. Mit der langfristig steigenden Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in Koblenz ist auch ein anhaltender Anstieg der Einpendlerzahlen aus dem nahen und weiteren Umland verbunden. Damit birgt die positive wirtschaftliche Entwicklung der Stadt als Arbeitsplatzzentrum in jedem Fall ein Potenzial für arbeitsplatzmotivierte Zuwanderung bzw. für die Reduzierung entsprechend motivierter Abwanderung in andere Regionen. Es bleibt allerdings zu beobachten, welchen Einfluss die seit Beginn der Pandemie verstärkte Inanspruchnahme des Homeoffices auf diese Mobilitätsprozesse in den kommenden Jahren haben wird.

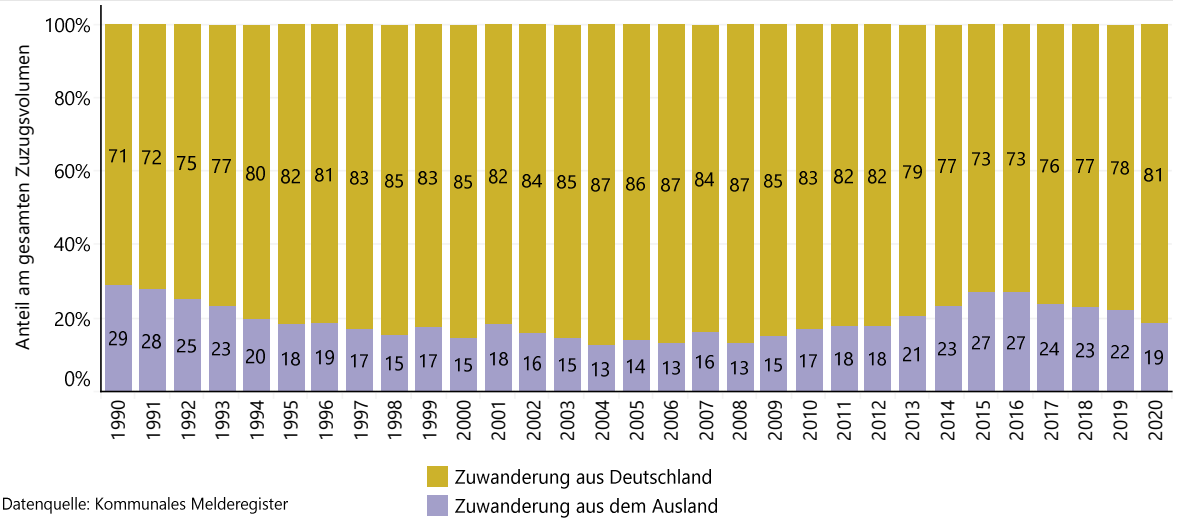
Für die Annahmefindung im Rahmen der Modellbildung für die Bevölkerungsprognose ist die Analyse der Zuwanderungszahlen differenziert nach dem Herkunftsgebiet von besonderem Interesse. Einen ersten Einblick in den Sachverhalt gibt die Abbildung 16. Zwischen 1990 und 2010 sind Anzahl und Anteil der Zuwanderung aus internationalen Herkunftsgebieten stetig zurückgegangen. In den frühen 1990er Jahren kamen noch deutlich über 20 % der Zugewanderten aus dem Ausland, insbesondere als Spätaussiedler oder Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien. Zwischen 2003 und 2009 sank der Anteil der internationalen Zuwanderung bis auf ein Niveau von 13 %. Mitte des letzten Jahrzehnts hat sich der Anteil wieder verdoppelt. In den Jahren 2015 und 2016 wurden über 2 000 Zuwanderungen nach Koblenz bzw. 27 % aller Zuzüge von außerhalb der Stadt aus internationalen Herkunftsgebieten registriert. Seitdem gehen die Zuwanderungszahlen aus dem Ausland jedoch stetig zurück. Dennoch bleibt der Anteil der ausländischen Zuwanderung am gesamten Wanderungsgeschehen bis zum Jahr 2019 bei deutlich über 20 %. 2020 sind die Zuwanderungen aus den bereits erläuterten Gründen nochmals deutlich zurückgegangen. Die internationale Zuwanderung war erwartungsgemäß überproportional stark von diesem Rückgang betroffen und machte zuletzt nur noch 19 % des gesamten Zuzugsvolumens nach Koblenz aus.

Abb. 16: Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil

Langjährige Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet

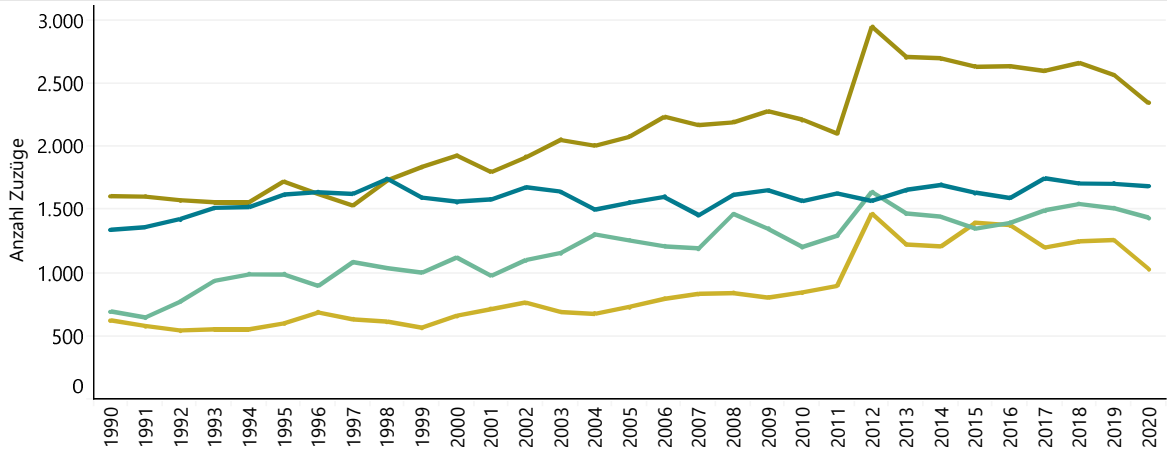


Datenquelle: Kommunales Melderegister

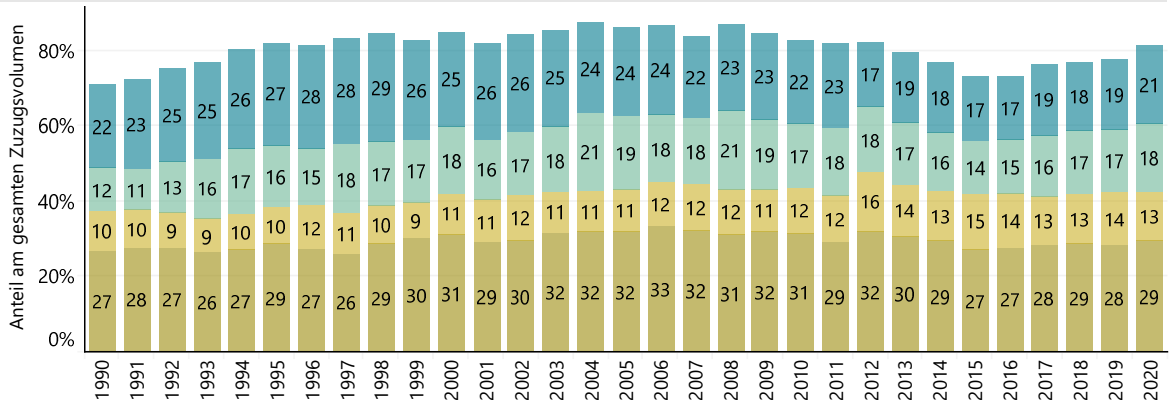
In der Abbildung 17 werden die Zuwanderungen aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands räumlich weiter differenziert. Die fünf benachbarten Landkreise Mayen-Koblenz, Westerwald, Rhein-Lahn, Rhein-Hunsrück und Neuwied/Rhein bilden im Modell der Außengebietstypen das Umland der Stadt Koblenz ab. Gemeinden, die in einer Luftlinienentfernung von maximal 15 km zum Oberzentrum liegen, repräsentieren das „nahe“ Umland, alle übrigen Gemeinden der genannten Landkreise das „erweiterte“ Umland. In den Jahren nach Einführung der Zweitwohnungssteuer liegt der Anteil der Zuwanderungen aus dem gesamten Umland an allen Zuzügen nach Koblenz bei gut einem Drittel. Zuvor waren es noch meist deutlich über 40 %. Dieser sprunghafte Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass unter den Zugewanderten jenseits des Umlandes der Anteil an Studierenden deutlich höher ist, während die an den Koblenzer Hochschulen Studierenden aus dem nahen Umland überwiegend Tagespendler sind. Dies dürfte auch der Grund dafür sein, dass der Corona-bedingte Rückgang der Zuwanderung nach Koblenz im Jahr 2020 mit zunehmender Distanz des Herkunftsgebiets stärker ausgeprägt ist und der Anteil der Zuzüge aus dem nahen Umland mit 21 % auf dem höchsten Stand seit Einführung der Zweitwohnungssteuer liegt.

Abb. 17: Zuwanderungen nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands differenziert nach Außengebietstypen im zeitlichen Profil

Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz aus Deutschland differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

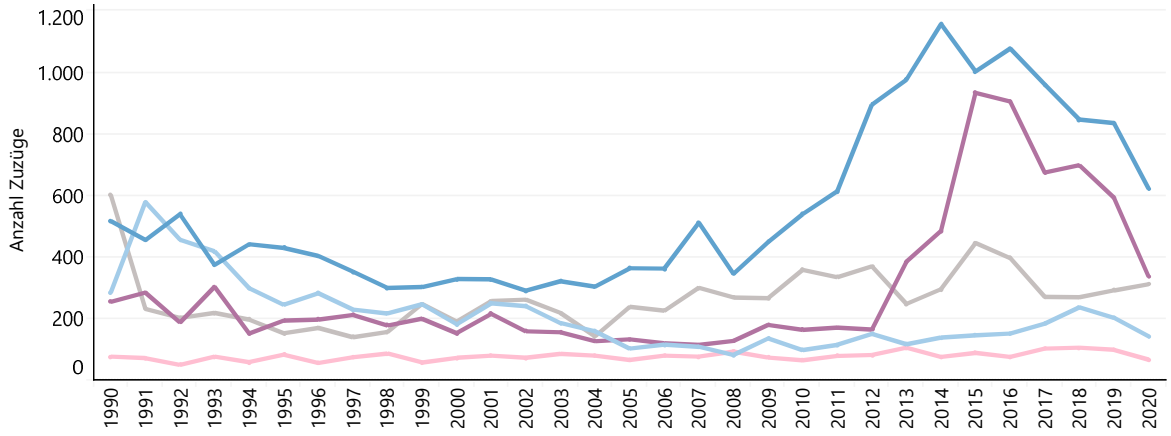
Herkunftsgebiet
- nahes Umland
- erweitertes Umland
- Rheinland-Pfalz
- übrige Bundesländer

Wie bereits skizziert, folgt die Zeitreihe der prozentualen Anteile der Zuwanderungen aus dem Ausland an der Summe aller Zuzüge nach Koblenz einem U-förmigen Verlauf. In der Abbildung 18 werden die internationalen Zuwanderungen nach Herkunftsgebieten differenziert. Die meisten aus dem Ausland nach Koblenz Zugewanderten lebten zuvor in einem anderen EU-Staat. Mit dem Inkrafttreten der vollen EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bulgarien und Rumänien erreichen die Anzahl der Zuwanderungen aus der EU und ihr Anteil an der gesamten Zuwanderung im Jahr 2014 ihr Maximum.

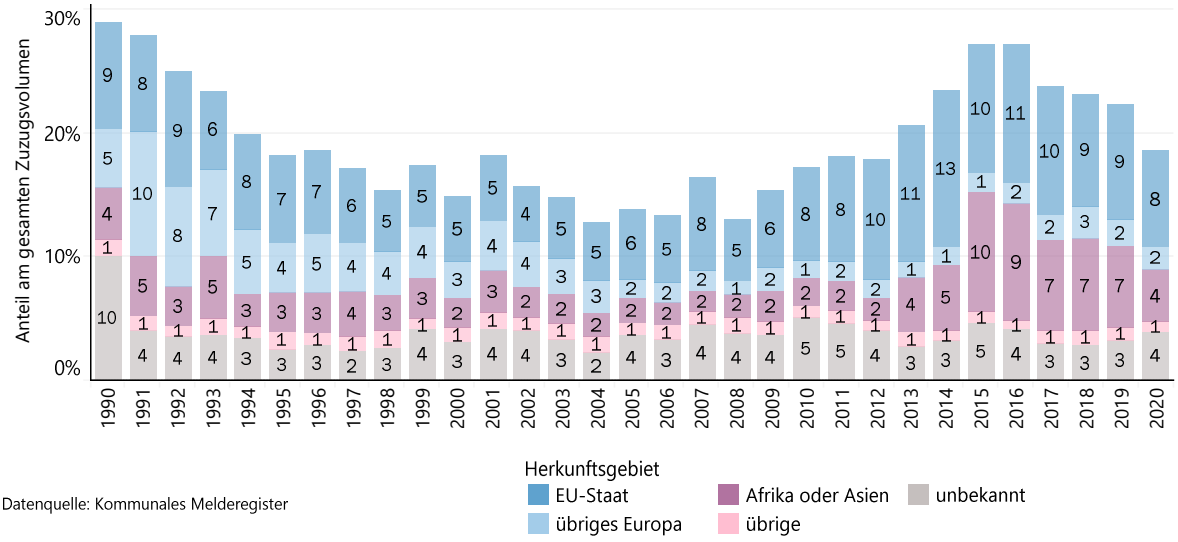
In den darauffolgenden Jahren ist ein deutlicher Abwärtstrend erkennbar. 2015 und 2016 erreichte die Zuwanderungen Schutzsuchender aus Armuts- und Kriegsregionen ihren bisherigen Höhepunkt. Es wurden jeweils mehr als 900 Zuzüge aus Asien oder Afrika registriert – das entspricht einem Anteil von rund 10 % an allen Zuwanderungen nach Koblenz. Seitdem sind die Zuzüge aus diesen Herkunftsgebieten deutlich zurückgegangen. 2020 waren es in der Summe nur noch 335 Zuzüge, was einem Anteil von lediglich 4 % an allen Zuwanderungen im Verlaufe des Jahres nach Koblenz entspricht.

Abb. 18: Zuwanderungen nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil

Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

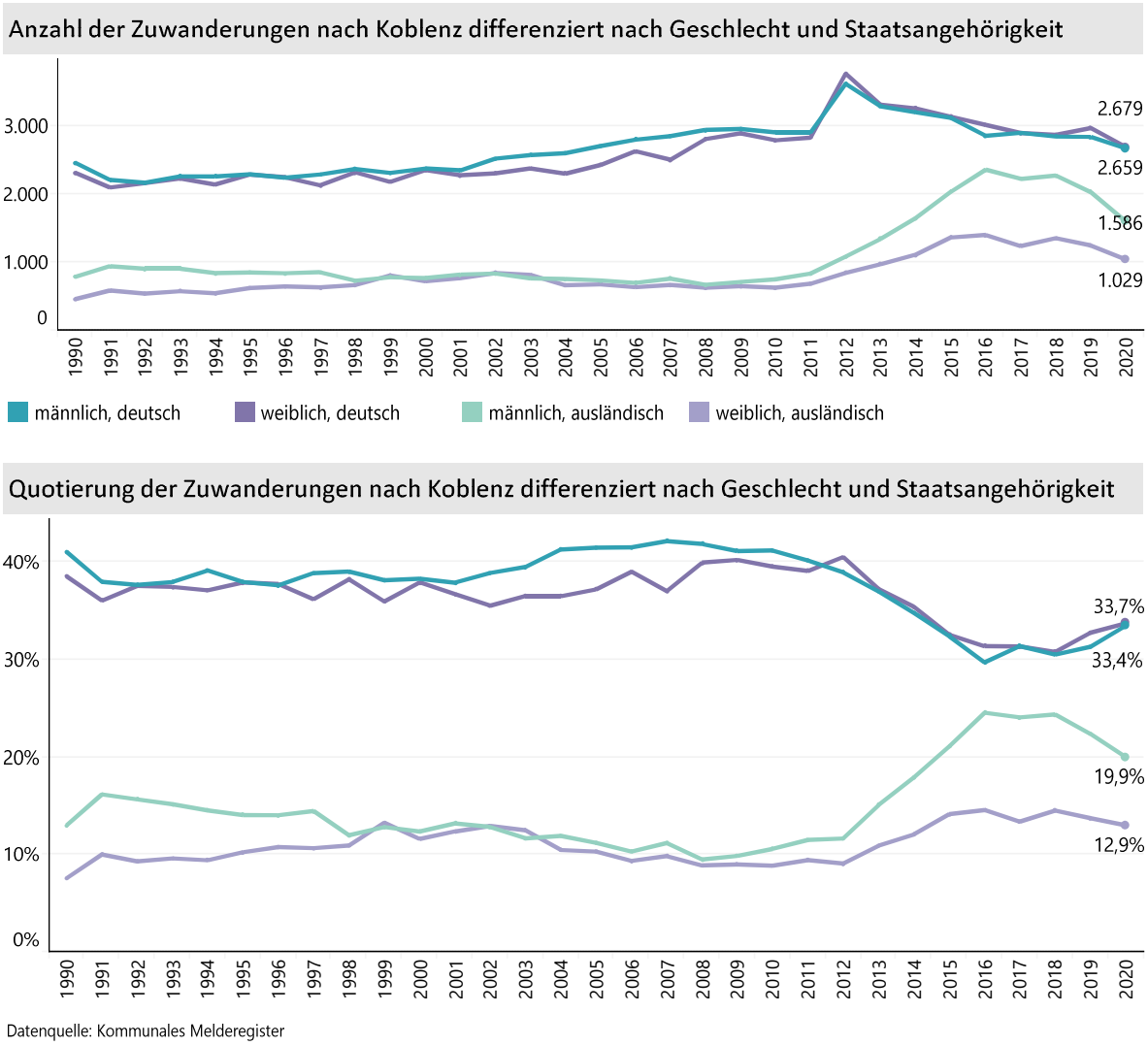
Wie die rückblickende Betrachtung dokumentiert, sind die Zuwanderungen allein aufgrund ihres großen Volumens von zeitweise mehr als 9 000 Zuzügen pro Jahr eine entscheidende Stellgröße in der Modellbildung einer Bevölkerungsprognose für die Stadt Koblenz. Neben diesem Mengeneffekt ist aber auch noch der strukturverändernde Effekt der Zuwanderung zu berücksichtigen und als Annahme zu spezifizieren. Da die Gruppe junger Erwachsener überproportional in der räumlich mobilen Bevölkerung vertreten ist, verjüngen Zuwanderungen den Bevölkerungsbestand im Zielgebiet tendenziell. Weniger stark differenzierend ist der Einfluss der Wanderungen auf die Sexualproportion des Bestandes. Die Abbildung 19 nimmt die Zusammensetzung der Zuwanderungen nach Koblenz in den Jahren 1990 bis 2020 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit in den Blick. 2020 hatten 33 % der Zugewanderten eine ausländische Staatsangehörigkeit – zehn Jahr zuvor war die Quote nur gut halb so groß. Insgesamt ist in den letzten drei Jahren jedoch ein leichter Rückgang der Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern evident.

Im Zuge des markanten Anstiegs von Anzahl und Anteil ausländischer Zugewanderter beginnend im Zeitraum 2013 bis 2014 hat sich das Geschlechterverhältnis deutlich zugunsten der Männer verschoben. 2020 lag die Zahl der Zuzüge ausländischer Männer um rund 550 über

dem Vergleichswert der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt ist bei den deutschen Staatsangehörigen nicht evident. Seit 2012 nehmen die Zuwanderungszahlen sowohl bei Männern als auch bei Frauen mit deutschem Pass gleichmäßig und fast stetig ab.

Die prozentualen Anteile beider Geschlechtergruppen unter den Zugewanderten mit deutscher Staatsangehörigkeit sind über den gesamten Zeitraum nahezu identisch.

Abb. 19: Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Geschlecht und nach Staatsangehörigkeit im zeitlichen Profil

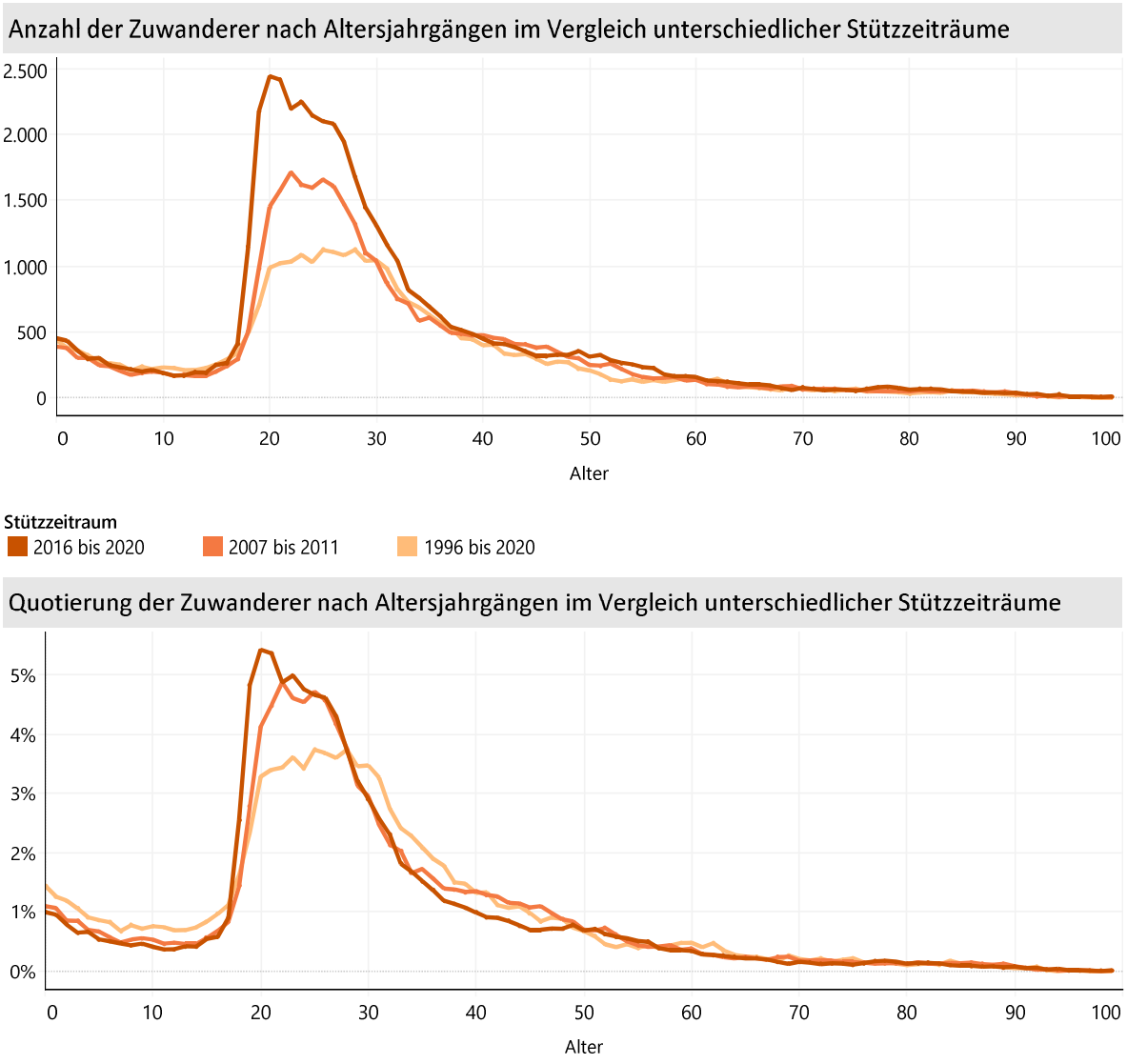


Datenquelle: Kommunales Melderegister

Wie die Abbildung 20 zeigt, wird der im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte zu beobachtende Anstieg der Zuwanderungszahlen nach Koblenz fast ausschließlich von der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen getragen, die ohnehin den größten Anteil an den Zuwanderungen haben. Es gibt mehrere Gründe, die den deutlichen Anstieg der Zuwanderung junger Menschen im Stützzeitraum 2016 bis 2020 gegenüber den beiden vorherigen Jahrzehnten erklären. Die Zweitwohnungssteuer wie auch die starke Zunahme der Migration aus Armuts- und Kriegsregionen wurden bereits in anderen Kontexten erwähnt. Darüber hinaus kommt ein demographischer Echoeffekt zum Tragen: Bei den hochmobilen Altersgruppen im Stützzeitraum 1996 bis 2000 handelte es sich vor allem um die aufgrund des so genannten „Pillenknicks“ schwach besetzten Geburtsjahrgänge der 1970er Jahre. 20 Jahre später im Stützzeitraum 2016 bis 2020 sind es die deutlich stärker besetzten Geburtsjahrgänge der Kinder der Baby-Boomer, die es vermehrt in die Stadt zieht. In-

folge eines weiteren Echoeffektes ist in absehbarer Zeit wieder mit einem Rückgang der Zuwanderung junger Menschen, insbesondere aus dem Umland, zu rechnen.

Abb. 20: Nach Koblenz Zugewanderte differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Die Abbildungen 20 und 21 verdeutlichen im Übrigen auch, dass ältere Menschen trotz ihres stetig steigenden Anteils im Bevölkerungsbestand in der Zuwanderungsstatistik über alle Stützzeiträume hinweg absolut unterrepräsentiert sind und quantitativ kaum eine Rolle spielen. Weniger als 4 % aller zwischen 2016 und 2020 nach Koblenz zugewanderten Menschen waren bereits im Rentenalter (s. Abb. 21). In der Koblenzer Bestandsbevölkerung beträgt der Anteil der mindestens 65-jährigen dagegen über 20 %.

Abb. 21: Quotierung der Zugewanderten auf die Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet (Stützzeitraum 2016 bis 2020)

Alter in Jahren	Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Deutschland	EU-Staat	übriges Europa	Afrika/Asien	Übrige (inkl. unbekannt)	Zuwanderungen insgesamt
unter 6	4,5%	3,6%	4,4%	4,2%	6,3%	7,3%	6,2%	4,6%
6 bis 17	7,1%	5,4%	3,6%	7,1%	10,5%	13,4%	8,2%	5,9%
18 bis 24	25,7%	35,6%	36,8%	25,7%	27,5%	38,5%	23,3%	32,8%
25 bis 34	29,3%	31,5%	35,1%	27,5%	28,4%	27,2%	30,1%	31,8%
35 bis 44	11,2%	9,2%	9,3%	18,1%	15,4%	8,0%	14,3%	10,7%
45 bis 64	14,5%	10,7%	7,5%	16,0%	10,3%	5,1%	15,0%	10,3%
65 bis 74	2,8%	1,8%	1,4%	1,1%	1,0%	0,4%	1,5%	1,6%
75 plus	4,9%	2,1%	1,9%	0,4%	0,7%	0,1%	1,5%	2,2%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Datenquelle: Kommunales Melderegister

Dabei gibt es durchaus interessante Differenzierungen in der Altersstruktur der Zugewanderten in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet. Bemerkenswert sind beispielsweise die deutlich abweichenden Altersprofile der aus dem unmittelbaren Nahbereich Zugewanderten im Vergleich zum erweiterten Umland. Mit 7,7 % ist der Seniorenanteil in der Herkunftsgruppe „Nahbereich“ fast doppelt so hoch wie es unter den Zugewanderten aus Gemeinden der benachbarten Landkreise, die mehr als 15 km von Koblenz entfernt liegen, der Fall ist. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Aspekt, dass nur unter den nach Koblenz Zugewanderten aus dem Nahbereich der Seniorenteil über die letzten Jahre und Jahrzehnte stetig angestiegen ist. Über alle Herkunftsgebiete sind die Altersgruppen der jungen Erwachsenen am stärksten vertreten. Besonders stark ist die Konzentration unter den Zugewanderten aus Deutschland jenseits des Umlands ausgeprägt. Bei mehr als 40 % aller im Stützzeitraum registrierten Zuwanderungen nach Koblenz handelt es sich um innerdeutsche Herkunftsgebiete außerhalb des Stadt-Umland-Verflechtungsraums. Unter diesen gehören wiederum fast 72 % Zugezogenen der Altersgruppen der 18- bis 34-Jährigen an. Die zukünftige Bestandsentwicklung in dieser Altersgruppe im erweiterten Umland aber auch im übrigen Bundesgebiet wird mithin einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Zuwanderungszahlen nach Koblenz ausüben.

03.04.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der jährlichen Zuwanderungsvolumina nach Koblenz

Im Rahmen der Modellspezifizierung müssen für jedes Jahr des Prognosehorizonts konkrete Annahmen über die erwartete Anzahl der Zuwanderungen von außerhalb nach Koblenz und deren prozentuale Zusammensetzung nach Geschlechter- und Altersgruppen gemacht werden. Insbesondere die Vorgabe konkreter Zuwanderungsvolumina pro Jahr über einen Prognosehorizont von zwei Jahrzehnten ist mit größten Unsicherheiten behaftet, wie alleine der Rückblick auf die kaum vorhersehbaren Ereignisse der Jahre 2014 bis 2016 und 2020/2021 zeigt.

Als Stützzeitraum für die Berechnung des Status Quo der Zuwanderungsvolumina aus den einzelnen Herkunftsgebieten (Außengebietstypen) und der prozentualen Aufteilung nach den demographischen Merkmalen Alter und Geschlecht werden die Jahre 2017 bis 2020 verwendet. In der nachfolgenden tabellarischen Übersicht sind die durchschnittlichen jährlichen Zuwanderungen im Stützzeitraum sowie die Modellannahmen für deren zukünftige Entwicklung über den gesamten Prognosezeitraum dokumentiert.

Modellannahmen zur Entwicklung der Zuwanderungsvolumina nach Herkunftsgebieten

Außengebietstyp	Jahresmittel im Stützzeitraum	Annahmen über die Zuwanderungsvolumina im Prognosezeitraum										
	2017 bis 2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031-2040
AGT 1 Nahes Umland	1.708	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720
AGT 2 Erweitertes Umland	1.509	1.520	1.520	1.511	1.503	1.494	1.485	1.476	1.468	1.459	1.450	1.450
AGT 3 Übriges Bundesgebiet	3.691	3.580	3.680	3.659	3.639	3.618	3.598	3.577	3.556	3.536	3.515	3.515
AGT 4 Ausland	1.859	1.690	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890
Zuwanderungen von außen insgesamt	**8.767**	**8.510**	**8.810**	**8.781**	**8.751**	**8.722**	**8.693**	**8.663**	**8.634**	**8.604**	**8.575**	**8.575**

Das erste Prognosejahr 2021 nimmt aufgrund der wohl weit in das Jahr anhaltenden COVID-19-Pandemie eine Sonderstellung ein. Es wird davon ausgegangen, dass die Zuwanderung aus den weiter entfernten Herkunftsgebieten AGT 3 und AGT 4 unter dem Durchschnittsniveau des Stützzeitraums liegt, während die Zahl der Nahwanderungen davon unbeeinflusst bleibt. Für das Jahr 2022 wird damit gerechnet, dass die Zuwanderung aus allen Herkunftsgebieten das Niveau des Stützzeitraums wieder erreicht. Während die jährlichen Zuwanderungen aus dem nahen Umland (AGT 1) und aus dem Ausland (AGT 4) über den gesamten nachfolgenden Prognosezeitraum konstant gehalten werden, wird für das erweiterte Umland (AGT 2) und das übrige Bundesgebiet (AGT 3) bis zum Jahr 2030 ein leichter aber stetiger Rückgang der Zuwanderungen nach Koblenz unterstellt. Dieser resultiert aus dem absehbaren Rückgang im Bestand der Altersgruppen, die im Wesentlichen die Bildungs- und Berufseinstiegswanderungen tragen. Folgt man den Vorausberechnungen der amtlichen Statistik, so ist in den kommenden Jahren mit einem Rückgang des Bevölkerungsbestands in der Altersgruppe der Bildungswanderer und Berufseinsteiger im regionalen wie auch im deutschlandweiten Einzugsbereich der Stadt zu rechnen. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes ergibt sich für die fünf Landkreise, die das Koblenzer Umland abbilden, zwischen 2018 und 2025 ein Rückgang im Bestand der 18- bis unter 30-Jährigen von 11 %. In den vergangenen Jahren sind jährlich rund 1,5 % dieser Altersgruppe aus dem Umland nach Koblenz gezogen. Bleibt diese Rate auch in den kommenden Jahren konstant, so werden durch den Bestandsrückgang im Umland die Zahl der Zuzüge dieser Altersgruppe im Jahr 2025 um rund 180 unter dem aktuellen Niveau liegen. Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen, wird in den Modellannahmen unterstellt, dass die Zuwanderungszahlen nach Koblenz aus den beiden Außengebietstypen linear von 5 200 auf 4 965 im Jahr 2030 zurückgehen und in den nachfolgenden Jahren bis 2040 konstant bleiben werden.

Die Abschätzungen des Amtes für Stadtentwicklung und Bodenordnung der Stadt Koblenz

lassen für das laufende Jahrzehnt einen tendenziellen Anstieg der jährlichen Neubautätigkeit gegenüber dem Zeitraum der letzten zehn Jahre erwarten. Wie den vorausgegangenen Ausführungen zu entnehmen ist, sind unmittelbare Auswirkungen der Neubautätigkeit auf die gesamtstädtischen Zuwanderungsvolumina empirisch nicht zu belegen. Die Schätzungen fließen daher nicht unmittelbar in die Annahmefindung der jährlichen Zuwanderungszahlen ein, werden aber für die noch ausstehende kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung auf Ebene der Stadtteile relevant.

Quotierung der Zuwanderungen nach Geschlecht und Alter

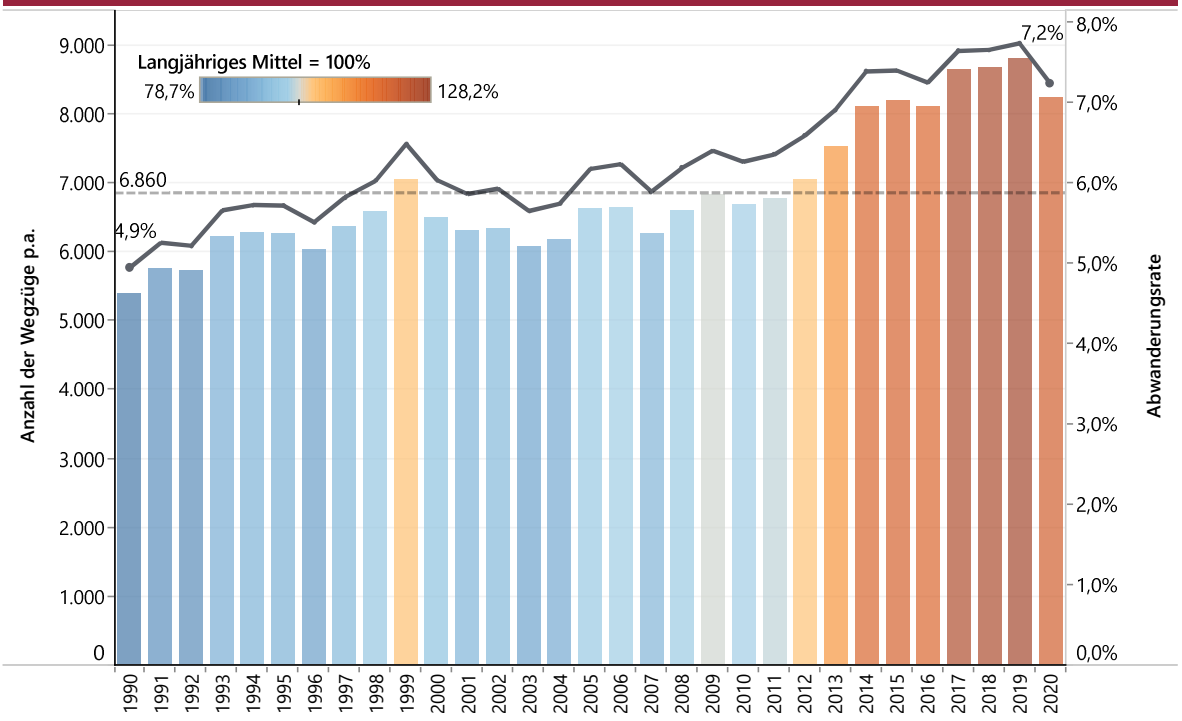
Die prozentuale Aufteilung der Zuwanderungen nach Geschlechter- und Altersgruppen bleibt gegenüber den jeweiligen Stützzeiträumen über den gesamten Prognosezeitraum unverändert.

03.05 Wegzüge aus Koblenz

03.05.01 Die Entwicklung im Rückblick

Wie die Abbildung 22 zeigt, ist die Zahl der Wegzüge aus Koblenz in den letzten Jahren stetig angestiegen. Das langjährige Mittel (1990 bis 2020) von 6 860 registrierten Abwanderungen wird seit 2012 zunehmend deutlich übertroffen. Nachdem 2019 mit fast 8 800 Abwanderungen aus Koblenz ein historischer Höchstwert zu verzeichnen war, führte die im Kontext der COVID-19-Pandemie eingeschränkte räumliche Mobilität zu einem spürbaren Rückgang der Wegzüge im Jahr 2020. Dennoch liegt der aktuelle Wert rund 20 % über dem langjährigen Durchschnitt und wurde bislang nur in den Jahren 2017 bis 2019 übertroffen. Bezogen auf den Bevölkerungsbestand zum Jahresbeginn liegt die Wegzugsrate im Basisjahr der Prognose bei 7,2 %. In den frühen 1990er Jahren wanderten nur ca. 5 % der Bestandsbevölkerung im Laufe eines Jahres über die Stadtgrenze ab.

Abb. 22: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungszahlen und – raten aus Koblenz

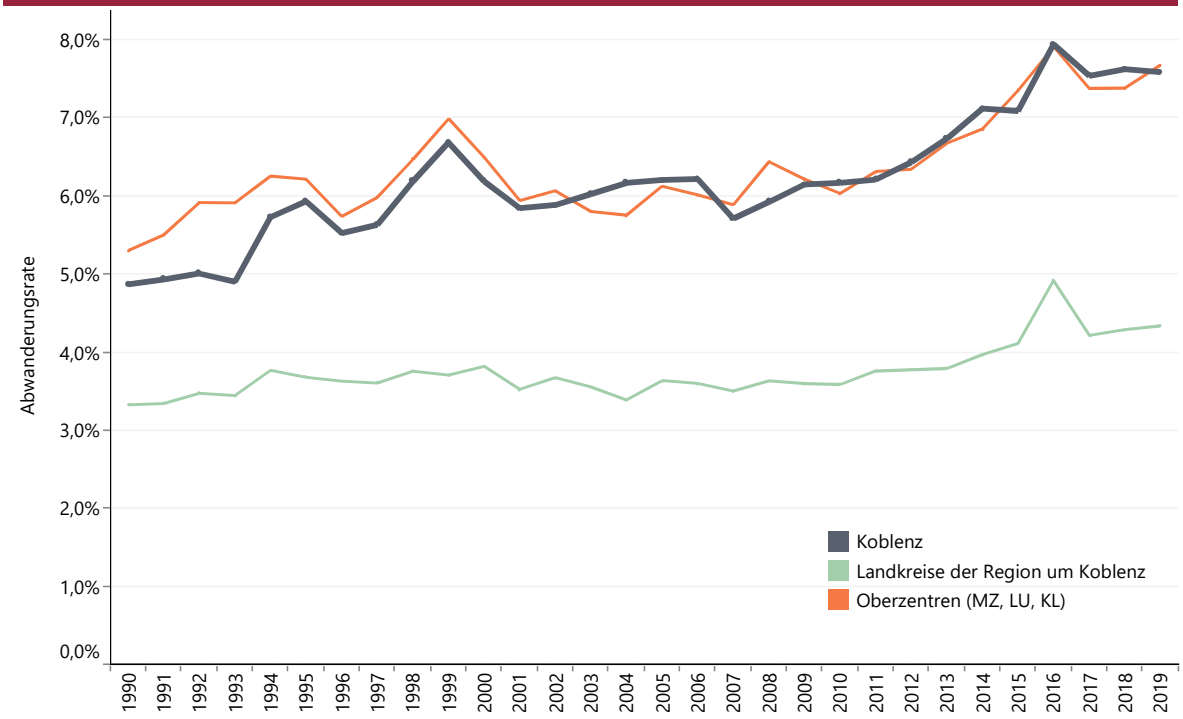


Datenquelle: Kommunales Melderegister

Vom trendhaften Anstieg der Wegzugsraten im laufenden Jahrzehnt sind die übrigen Oberzentren des Landes (Trier wird aufgrund der Funktion als landesweite Erstaufnahmestation für Schutzsuchende vom Vergleich ausgeschlossen) in gleicher Weise wie die Stadt Koblenz betroffen (Abb. 23)[5].Bemerkenswert ist nicht nur der über die Zeitachse synchrone Verlauf der Wegzugsraten, sondern auch deren nahezu identische Größenordnung. Deutlich niedriger im Betrag als im Oberzentrum und wesentlich flacher im Anstieg über die Zeitachse sind die Wegzugsraten in den umliegenden Landkreisen. Mit Blick auf die deutlich höheren Wohneigentümerquoten im Umland entspricht dieser Sachverhalt den Erwartungen. Der in allen Vergleichsgebieten evidente Ausschlag der vom Statistischen Landesamt ermittelten Wegzugsraten nach oben im Jahr 2016 dürfte datentechnischer Natur sein.

[5] Bei Redaktionsschluss des Berichts im April 2021 lagen noch keine regionalen Vergleichsdaten des Jahres 2020 im Landesinformationssystem vor.

Abb. 23: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich

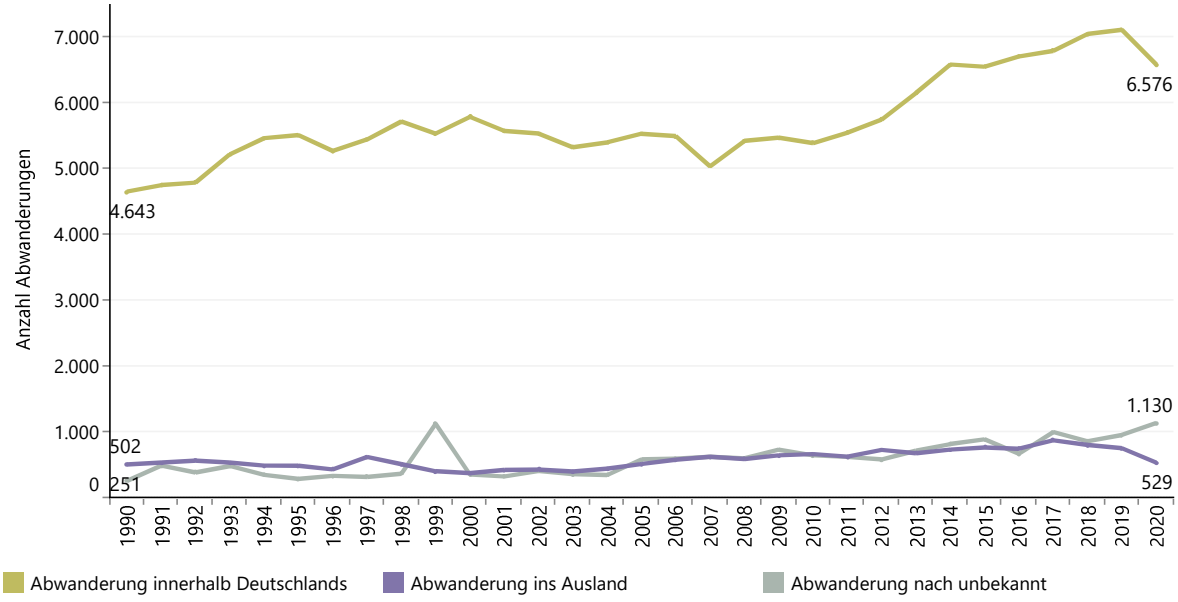


Datenquelle: Statistisches Landesamt

Mehr als 80 % der aus Koblenz Abgewanderten haben ihren neuen Wohnort auch weiterhin im Bundesgebiet. Seit 2010 ist die Zahl der Wegzüge aus Koblenz sowohl ins übrige Bundesgebiet als auch diejenige der Wegzüge mit Ziel „Ausland“ oder „unbekannt“ um fast ein Drittel angestiegen (Abb. 24).

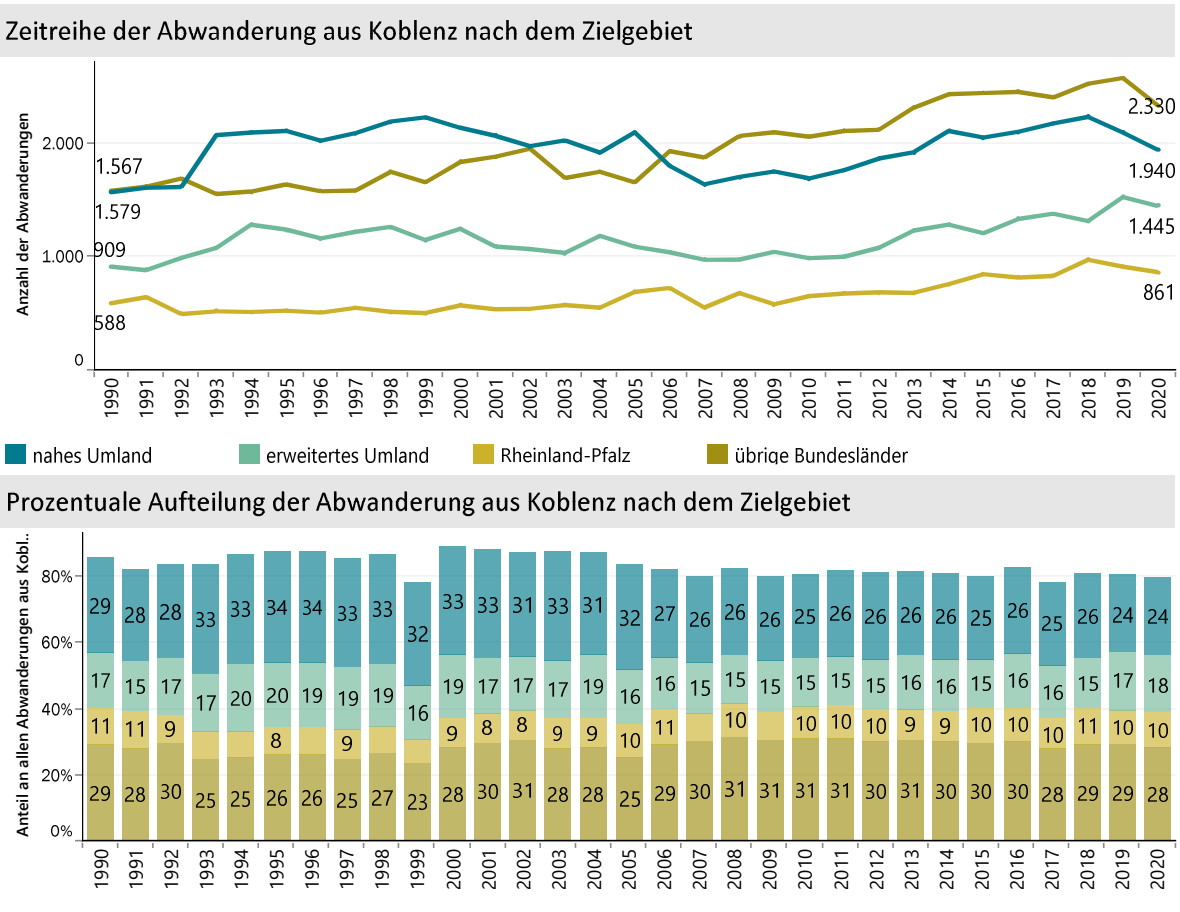
Während die Zahl der Abwanderungen ins Ausland im Corona-geprägten Basisjahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 29 % zurückgegangen ist, liegt der Rückgang der Abwanderungen ins Bundesgebiet nur bei 7 %.

Abb. 24: Zeitreihe der Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Zielgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Abb. 25: Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz innerhalb Deutschlands



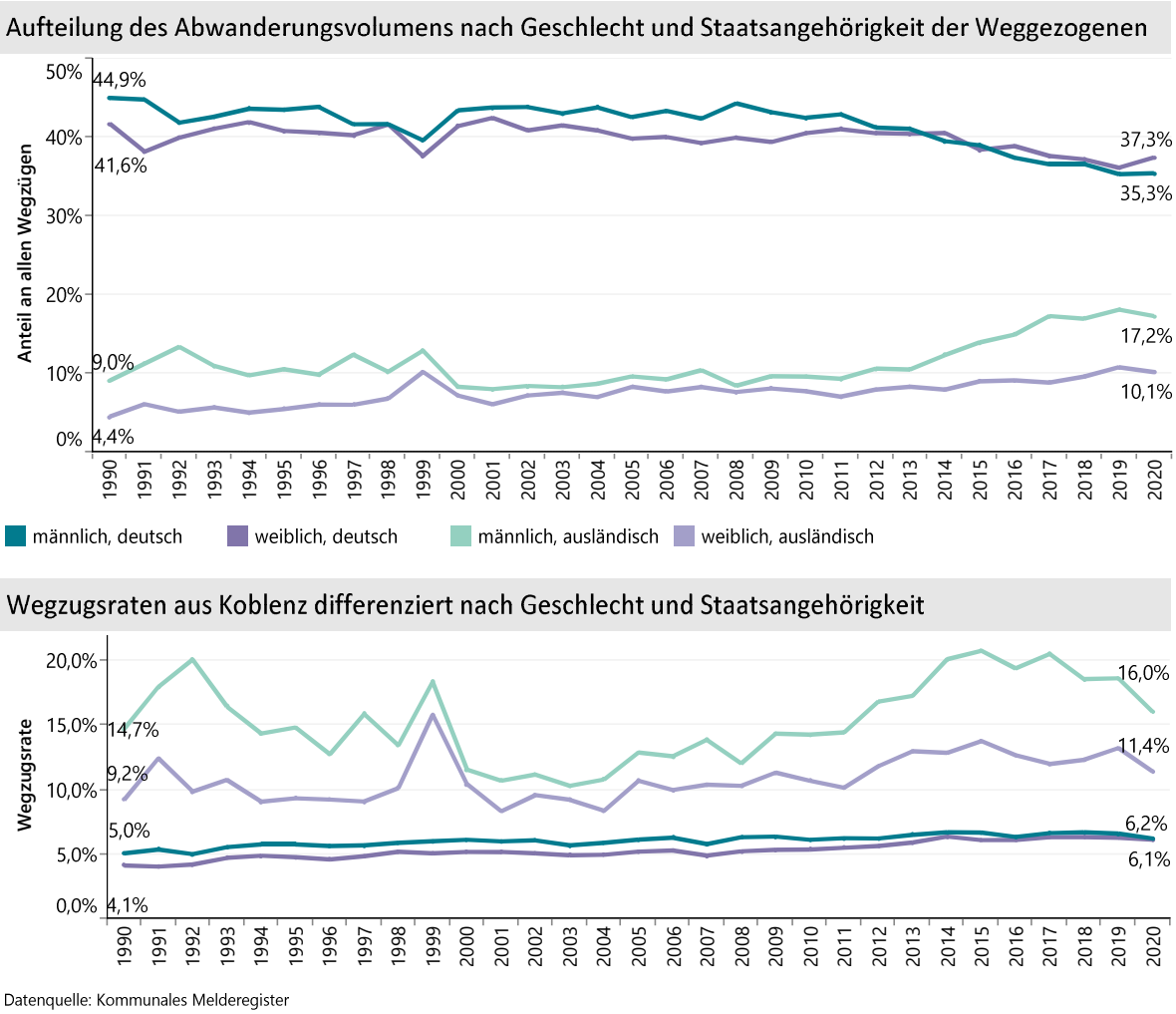
Datenquelle: Kommunales Melderegister

Sowohl der das letzte Jahrzehnt prägende Trend steigender Wegzugszahlen und -raten als auch der mobilitätsbeschränkende Pandemieeffekt des Jahres 2020 betrifft alle Zielgebiete innerhalb der Bundesrepublik Deutschland gleichermaßen (Abb. 25). Zwischen 1994 und 2010 ging die Zahl der Wegzüge aus Koblenz in die äußeren Bereiche der umliegenden Landkreise tendenziell zurück. Mit Beginn des letzten Jahrzehnts hat sich hier jedoch, wie in allen anderen Außengebietstypen auch, ein trendhafter Anstieg etabliert. Fasst man nahes und erweitertes Umland zusammen, so ist zu konstatieren, dass in den letzten Jahren mehr als 40 % aller Abwanderungen aus Koblenz in einen der fünf umliegenden Landkreise gerichtet waren. Mitte der 1990er Jahren waren es - bei vergleichbaren absoluten Fallzahlen - sogar deutlich mehr als die Hälfte. Geht man davon aus, dass ein angespannter Wohnungsmarkt im Oberzentrum und ein damit einhergehendes hohes Miet- und Immobilienpreisgefälle zum Umland wichtige Triebfedern der Stadt-Umland-Abwanderung sind, so muss deren Bedeutung für die insgesamt steigenden Wegzugsraten aus Koblenz relativiert werden.

Wie bei den Zuwanderungen ist auch bei den Abwanderungen die Aufteilung der reinen Fallzahlen auf die demographischen Gruppen von höchster Relevanz für das Modell einer Bevölkerungsvorausberechnung. Unmittelbar im Nachgang der hohen Auslandszuwanderung sind auch die Anteile ausländischer Staatsangehöriger an den Abwanderungen aus Koblenz massiv gestiegen. Waren es bis zum Jahr 2011 noch durchschnittlich 16 % bis 17 %, so hatte im aktuellsten Berichtsjahr 2020 deutlich mehr als jede vierte aus Koblenz abgewanderte Person eine ausländische Staatsangehörigkeit. Auch die Geschlechterproportionen entsprechen in weiten Teilen dem Bild, das bereits für die strukturelle Zusammensetzung der Zuwanderungen gezeichnet wurden. Generell sind Männer in höherem Maße unter den Abgewan-

derten vertreten. Während sich Anteile und Raten unter den deutschen Staatsangehörigkeiten in den letzten Jahren tendenziell angeglichen haben, ist die Schere bei den ausländischen Staatsangehörigen wieder weiter auseinandergegangen. Immerhin hat unter den ausländischen Männern, die noch zum jeweiligen Jahresbeginn in Koblenz wohnten, fast jeder Fünfte zwischen 2016 und 2020 der Stadt wieder den Rücken gekehrt. Im Basisjahr 2020 liegen die Abwanderungsraten ausländischer Männer mit 16,0 % um fast zehn Prozentpunkte und diejenigen ausländischer Frauen mit 11,4 % um mehr als fünf Prozentpunkte über den Wegzugsraten jeweiligen deutschen Bevölkerung.

Abb. 26: Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen im zeitlichen Verlauf

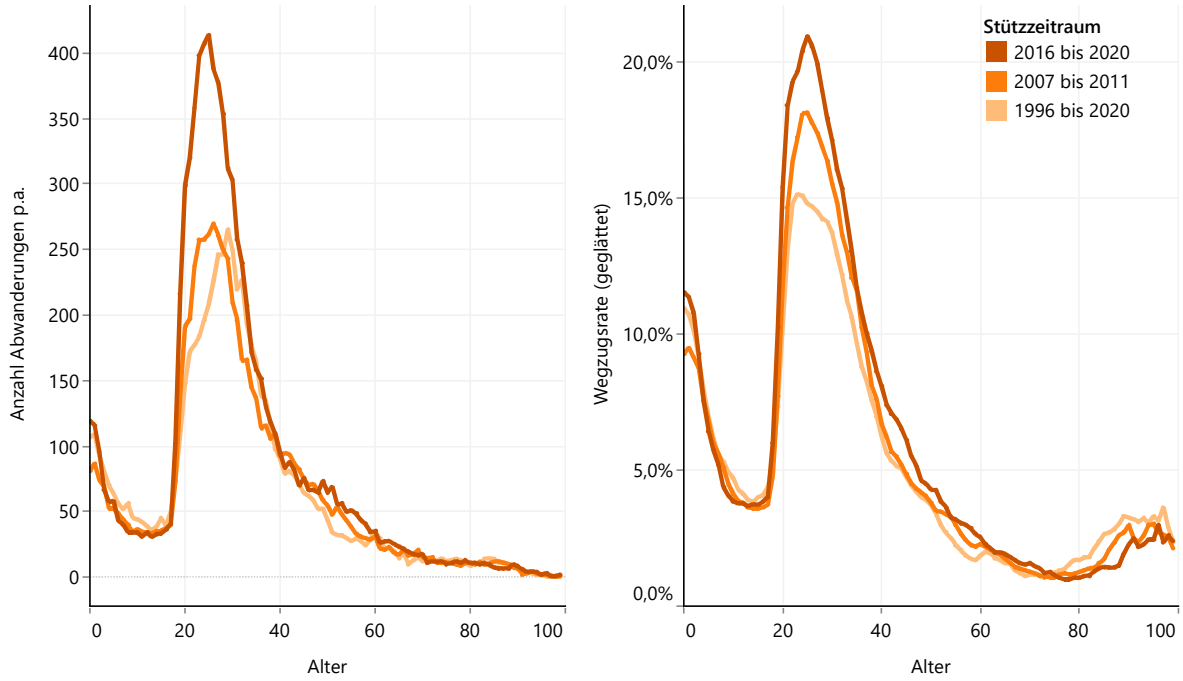


Datenquelle: Kommunales Melderegister

Die Differenzierung der Wegzüge und insbesondere der Wegzugsraten nach Altersjahrgängen zeigt eine hohe Konzentration auf die Altersgruppe der Mittzwanziger (Abb. 27). Ein Viertel aller 25-Jährigen hat im Jahresmittel 2016 bis 2020, ggf. nach Abschluss eines Studiums oder des Berufseinstiegs, Koblenz verlassen. Ein zweites Maximum in der Häufigkeitsverteilung der Wegzüge bildet die Gruppe der unter 3-jährigen Kleinkinder. Immerhin rund 10 % dieser Altersgruppe ziehen mit ihren Familien im Jahresdurchschnitt von Koblenz fort.

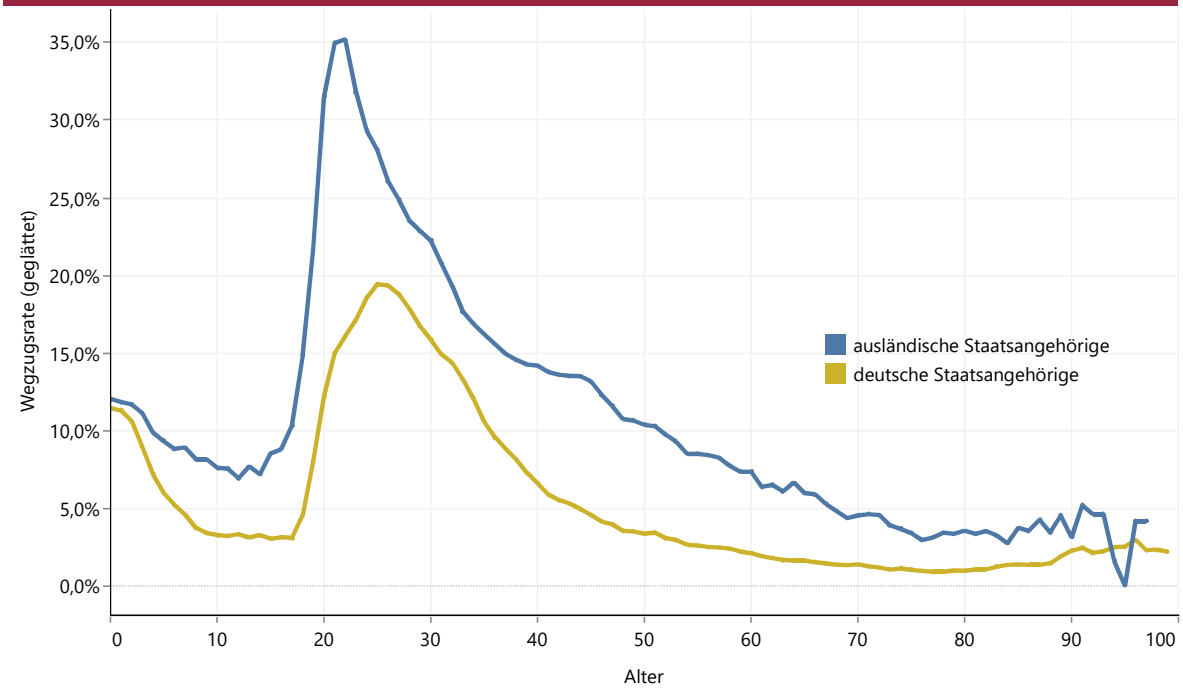
Bei den ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern zeigen die altersspezifischen Wegzugsraten einen grundsätzlich ähnlichen Verlauf (Abb. 28), allerdings mit einem durchgehenden Niveauversatz um einige Prozentpunkte nach oben. Von den Anfang 20-Jährigen mit ausländischem Pass, die zu Beginn des Jahres in Koblenz registriert sind, ziehen mehr als ein Drittel im Jahresverlauf aus Koblenz fort.

Abb. 27: Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume



Datenquelle: Kommunales Melderegister

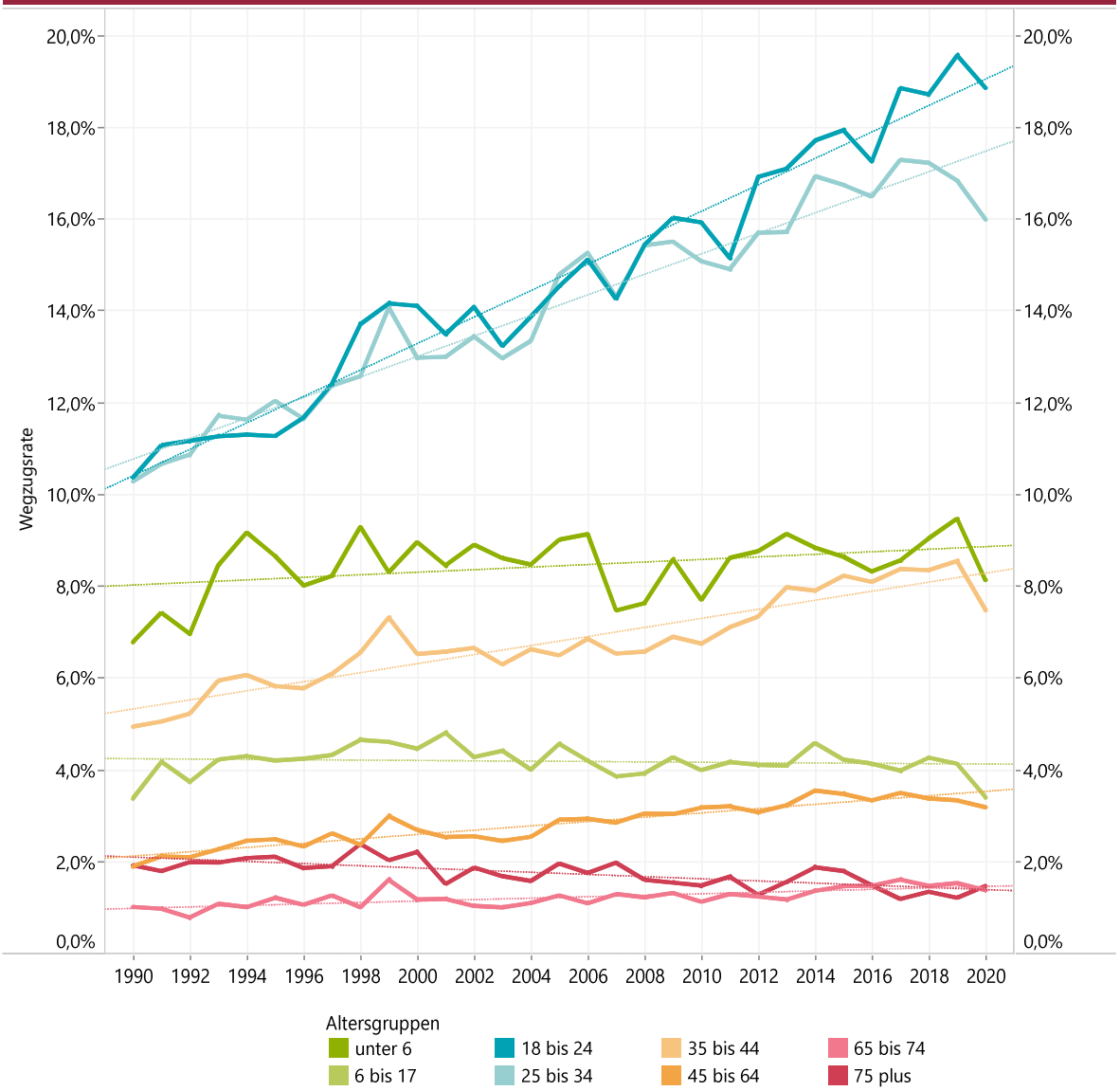
Abb. 28: Wegzugsraten aus Koblenz nach Altersjahrgängen und Staatsangehörigkeit (Stützzeitraum: 2016 bis 2020)



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Wie die Abbildung 29 zeigt, wird der bereits skizzierte Anstieg der Wegzugsraten insgesamt im Wesentlichen von den Altersgruppen der jungen Bildungswanderer (18 bis 24 Jahre) und der Berufseinsteiger und Familiengründer (25 bis 34 Jahre) getragen. Deren Wegzugsraten haben sich, einem fast linearen Trend folgend, seit 1990 fast verdoppelt. Seit 2010 ist auch in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen und – auf deutlich niedrigerem Niveau – der 45 bis 64-Jährigen nach Jahren der Stagnation wieder ein stetiger Anstieg zu erkennen. Diese Altersjahrgänge sind besonders stark in der Stadt-Umland-Abwanderung vertreten. Nur bei den Hochbetagten (75 plus) ist über die Zeitachse seit dem Jahrtausendwechsel eine leicht abnehmende Tendenz der Wegzugsraten zu erkennen, möglicherweise in Folge des Standortvorteils der Stadt mit Blick auf die infrastrukturellen Versorgungsmöglichkeiten für ältere Menschen. Die Wegzugsraten älterer Menschen im Rentenalter bewegen sich jedoch mit unter zwei Prozent ohnehin auf sehr niedrigem Niveau. So ist auch nur in dieser Altersgruppe der Corona-Effekt rückläufiger Wegzugsraten im Jahr 2020 nicht evident.

Abb. 29: Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach unterschiedlichen Altersgruppen im zeitlichen Profil



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Je nach Altersgruppe und Staatsangehörigkeit der Abwandernden werden auch unterschiedliche Zielgebiete präferiert (Abb. 30). Unter den Kindern und Jugendlichen mit deutschem Pass, die in den letzten fünf Jahren aus Koblenz fortgezogen sind, blieben deutlich mehr als 60 % in der Region, d.h. in einem der fünf umliegenden Landkreise. Unter den jungen Erwachsenen ist das Umland dagegen nur für ein Drittel die Destination des Fortzugs. 56 % von ihnen verlassen die Region, bleiben aber im Bundesgebiet. Insgesamt zieht es nur 10 % aller aus Koblenz abwandernden Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit ins Ausland. Von den Ausländerinnen und Ausländern, die seit 2016 aus Koblenz fortgezogen sind, verließen dagegen 45 % auch das Bundesgebiet (einschl. der nach unbekannt Verzogenen). Selbst in der Gruppe der ausländischen Kinder und Jugendlichen verlassen zwei Drittel mit dem Wegzug aus Koblenz auch die Region.

Abb.30: Aufteilung der Abwanderungen aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete (Stützzeitraum: 2016 bis 2020)

		Zielgebiet				
		Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Bundesgebiet	Ausland (inkl. unbekannt)	Summe
deutsche Staatsangehörige	unter 6	42,0%	24,0%	27,5%	6,6%	**100,0%**
	6 bis 17	45,4%	20,2%	24,1%	10,3%	**100,0%**
	18 bis 24	17,6%	15,6%	56,2%	10,5%	**100,0%**
	25 bis 34	26,4%	20,4%	45,1%	8,0%	**100,0%**
	35 bis 44	33,5%	21,0%	33,4%	12,1%	**100,0%**
	45 bis 64	35,5%	19,9%	29,4%	15,1%	**100,0%**
	65 bis 74	29,8%	18,1%	39,0%	13,1%	**100,0%**
	75 plus	31,9%	15,1%	40,5%	12,5%	**100,0%**
	Alle	**28,4%**	**19,3%**	**42,1%**	**10,2%**	**100,0%**
ausländische Staatsangehörige	unter 6	19,1%	14,4%	32,4%	34,0%	**100,0%**
	6 bis 17	23,1%	15,0%	24,1%	37,8%	**100,0%**
	18 bis 24	10,2%	5,7%	38,1%	45,9%	**100,0%**
	25 bis 34	14,7%	9,0%	34,9%	41,4%	**100,0%**
	35 bis 44	16,5%	10,5%	23,8%	49,2%	**100,0%**
	45 bis 64	18,2%	6,7%	21,2%	53,8%	**100,0%**
	65 bis 74	21,1%	7,9%	15,8%	55,3%	**100,0%**
	75 plus	10,8%	6,2%	20,0%	63,1%	**100,0%**
	Alle	**14,9%**	**8,6%**	**31,2%**	**45,3%**	**100,0%**
insgesamt		**24,8%**	**16,5%**	**39,2%**	**19,5%**	**100,0%**

Datenquelle: Kommunales Melderegister

03.05.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der jährlichen Wegzugsraten aus Koblenz

Für die Spezifizierung des Prognosemodells müssen Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Wegzugsraten, differenziert nach den Geschlechter- und Altersjahrgangsgruppen, getroffen werden. Es spricht einiges dafür, dass sich die Wegzugszahlen und Wegzugsraten in der „Nach-Corona-Zeit“ wieder auf höherem Niveau als im Basisjahr 2020 bewegen werden. So führt die Zweitwohnungssteuer nicht nur dauerhaft zu einer Erhöhung der Zahl der Zugewanderten, die in Koblenz ihren Hauptwohnsitz nehmen, sondern in gleicher Weise auch zum dauerhaften Anstieg der statistikrelevanten Wegzüge. Des Weiteren rücken nach den schwach besetzten Geburtsjahrgängen der Pillenknick-Generation in den kommenden Jahren zunehmend die Kinder der Baby-Boomer in die Lebensphase der Familienbildung und –konsolidierung, in der die Abwanderung ins Umland eine häufig gewählte Option ist. Verstärkt wird dieser Prozess durch den zunehmend angespannten Wohnungsmarkt im Oberzentrum. Von besonderer Bedeutung für die Abschätzung zukünftiger Wegzugsraten ist aber das Faktum, dass der Anteil Kurzansässiger in den besonders abwanderungsgeneigten Altersgruppen auch im Zuge der Zuwanderung aus dem Ausland deutlich angestiegen ist. Im Jahr 2010 lebten 21 % der 30- bis unter 35-Jährigen erst seit höchstens drei Jahren in Koblenz, im Jahr 2020 zählten bereits 35 % dieser Altersgruppe zu den Kurzansässigen. In gleichem Maße hat sich der Anteil in Koblenz langansässiger oder gar gebürtiger Einwohnerinnen und Einwohner reduziert und damit auch der Anteil an Personen mit ausgeprägter Quartiersbindung und dementsprechend geringerer Wegzugswahrscheinlichkeit.

Für das erste Prognosejahr werden die über den Stützzeitraum 2016 bis 2020 gemittelten Wegzugsraten angesetzt. Über alle demographischen Gruppen und Zielgebiete aggregiert lag die Wegzugsrate in diesem Zeitraum bei 7,49 %. Dies impliziert einen Anstieg gegenüber 2020 (7,23 %), jedoch weiterhin deutlich niedrigere Wegzugsraten als in den Jahren 2017 bis 2019 (7,67 %). Es wird unterstellt, dass die Wegzugsraten aus den oben skizzierten Gründen in den Jahren nach 2021 wieder anziehen. Zur Modellierung dieser Dynamik werden für das Zieljahr 2030 die durchschnittlichen Wegzugsraten der „Corona-freien“ Jahre 2016 bis 2019 (Wegzugsrate insgesamt bei 7,56 %) angesetzt. Die Wegzugsraten für die Jahre 2022 bis 2029 werden zwischen den beiden Eckjahren 2021 (7,49 %) und 2030 (7,56 %) linear interpoliert. Dies entspricht einer deutlichen Abschwächung des Trends steigender Wegzugsraten im letzten Jahrzehnt, da davon ausgegangen wird, dass die Abwanderung durch den erwarteten Anstieg der Neubautätigkeit in den 2020er Jahren abgefedert werden kann. Aus Gründen der Vereinfachung gilt der Anstieg der Wegzugsraten gleichermaßen für alle Zielgebiete, Geschlechtergruppen und Altersjahrgänge. Im Rahmen der jährlichen Evaluation der Annahmen und Ergebnisse der Vorausberechnung wird zu prüfen sein, ob den diesbezüglich im Rückblick evidenten Differenzierungen auch in der Annahmefindung Rechnung zu tragen ist.

04 Überblick über die Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose „Koblenz 2020/2040“

Im Prognosesteckbrief werden die in den vorangegangen Abschnitten dokumentierten und begründeten Annahmen für das Bevölkerungsprognosemodell „Koblenz 2020/2040“ in kompakter Form zusammengefasst. Per Konvention beziehen sich die Jahreszahlen in der Modellbezeichnung auf das Basisjahr und den Prognosehorizont der Vorausberechnung. Wie bereits erläutert, ist eine jährliche Aktualisierung des Basisjahres und bei Bedarf die Neuerstellung des gesamten Modells vorgesehen. „Koblenz 2021/2041“ wird dann im kommenden Jahr den Zeitraum 2022 bis 2041ausgehend vom registrierten Einwohnerbestand am 31.12.2021 in den Blick der Vorausberechnung nehmen.

„Koblenz 2020/2040“ ist vergleichsweise schwach differenziert. Es unterscheidet zwei Geschlechtergruppen und 100 Altersjahrgänge von den 0-Jährigen bis zur nach oben offen Gruppe der 99-Jährigen, so dass die Vorausberechnungsergebnisse auf 200 unterschiedliche demographische Gruppen heruntergebrochen werden können. Von einer Differenzierung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen (deutsch vs. ausländisch) wird abgesehen. Dies ist auch nicht für die kommenden Jahre vorgesehen, da die damit verbundenen Unsicherheiten und Unwägbarkeiten in der Annahmefindung gegenüber dem potenziellen Mehr an planungsrelevanter Information in der Arbeitsgruppe „Bevölkerungsprognose“ als zu gewichtig bewertet werden.

Anders sieht dies bei der räumlichen Differenzierung aus. Die vorgelegte Modellrechnung nimmt nur die gesamtstädtische Ebene in den Blick. Diese soll jedoch in der zweiten Jahreshälfte 2021 den Rahmen für eine innerstädtische Differenzierung der Ergebnisse auf der Basis der 100 statistischen Bezirke als Recheneinheiten bilden. Für die Kindertagesstättenbedarfsplanung oder die Schulentwicklungsplanung ist die innerstädtische Differenzierung der Vorausberechnung von besonderem Wert.

Wie dem Steckbrief zu entnehmen ist, sind für die unterschiedlichen demographischen Prozesse aus erläuterten Gründen jeweils abweichende Stützzeiträume zur Berechnung der Ausgangsraten (Geburtenraten, Sterberaten, Wegzugsraten) bzw. Volumina und Quoten (jährliche Zuwanderungen) zugrunde gelegt worden. Für die Annahmefindung im Kontext der Außenwanderungsverflechtungen werden vier so genannte Außengebietstypen differenziert: Die in „nahes Umland“ und „erweitertes Umland“ differenzierten Wanderungen im Austausch mit den umliegenden fünf Landkreisen Mayen-Koblenz, Westerwald, Rhein-Lahn, Rhein-Hunsrück und Neuwied/Rhein, das übrige Bundesgebiet sowie Wanderungen über die Staatsgrenze. Die Motivlagen für die Wanderungsbewegungen unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Distanz, so dass die Bildung von Außengebietstypen entsprechende Differenzierungen in der Annahmefindung zulässt und auch bei der späteren Evaluation der Annahmen und Ergebnisse wichtige Erkenntnisse für die laufende Optimierung des Modells liefern kann.

Prognosesteckbrief „Koblenz 2020/2040“

Stadt/Institut	Basisjahr	PZR	BG	Rechenebene	Publikationsebene
Koblenz	2020	2021-2040	1	gesamtstädtisch	gesamtstädtisch

PZR: Prognosezeitraum;**BG:** Bevölkerungsgruppen (1= keine Differenzierung; D/A= Differenzierung nach Staatsang.)

Varianten

Bezeichnung	Kriterien
Basismodell	Orientiert am Status Quo; integriert absehbare Entwicklungen und Trendfortschreibungen (steigende Lebenserwartung; Abnahme der Alterskohorten der Bildungswanderer im Umland)

Weitere Varianten nur auf informeller Ebene

Bestandsbevölkerung

Variante	Stichtag	Personenkreis	Behandlung von Sondergruppen
Basismodell	31.12.2020	Bevölkerung mit Hauptwohnsitz	Sondergruppen (Bewohner von Wohnheimen und –anstalten) werden ausgeschlossen (SIKURS-Baustein R1) von sämtlichen demographischen Prozessen und über den PZR konstant gehalten

SZR: Stützzeitraum;

Geburtenraten

Variante	SZR	TFR BJ	Dynamisierung TFR	Dynamisierung AFR
Basismodell	2016 bis 2020	1,3935	Linearer Rückgang bis 2025 auf 1.359 (Mittelwert 1990 bis 2020), danach konstant	Erhöhung der Durchschnittsalters der Mütter um 1 Monat p.a. bis 2030

SZR: Stützzeitraum;**TFR**: Zusammengefasste Fertilitätsrate; **AFR**: altersspezifische Fertilitätsrate; BJ: Basisjahr;

Sterberaten

Variante	SZR	Lebenserwartung Basisjahr	Dynamisierung der Lebenserwartung
Basismodell	2017 bis 2020	Männer: 79,1 Jahre Frauen: 83,6 Jahre	Männer: linearer Anstieg bis 2030 auf 80,6 Jahre, danach konstant Frauen: linearer Anstieg bis 2030 auf 84,9 Jahre, danach konstant

Annahmen zur Dynamisierung bis 2030 in Anlehnung an die Mittlere Variante des Statistischen Landesamtes (2018)

Wegzugsraten

Variante	SZR	Außengebietstypen	Dynamisierung der Wegzugsraten
Basismodell	2016 bis 2020	4 Außengebietstypen AGT 1: Nahes Umland; AGT 2: Erweitertes Umland; AGT 3: Übriges Bundesgebiet; AGT 4: Ausland inkl. unbekannt	Zwischen 2021 und 2030 linearer Anstieg der globalen Wegzugsraten von 7,49 % auf 7,56% differenziert nach Außengebietstypen und demographische Gruppen; danach konstant

Anstieg der Wegzugsraten entspricht einer abgeschwächten Trendfortschreibung

Zuzugsvolumen

Variante	SZR	Außengebietstypen	Annahmen
Basismodell	2017 bis 2020	4 Außengebietstypen AGT 1: Nahes Umland; AGT 2: Erweitertes Umland; AGT 3: Übriges Bundesgebiet; AGT 4: Ausland inkl. unbekannt	Am Status Quo orientiert; bis 2030 abnehmende Zuwanderungsvolumina aus den AGT 2 und AGT 3 aufgrund rückläufigen Beständen in der Altersgruppe der „Bildungswandernden“

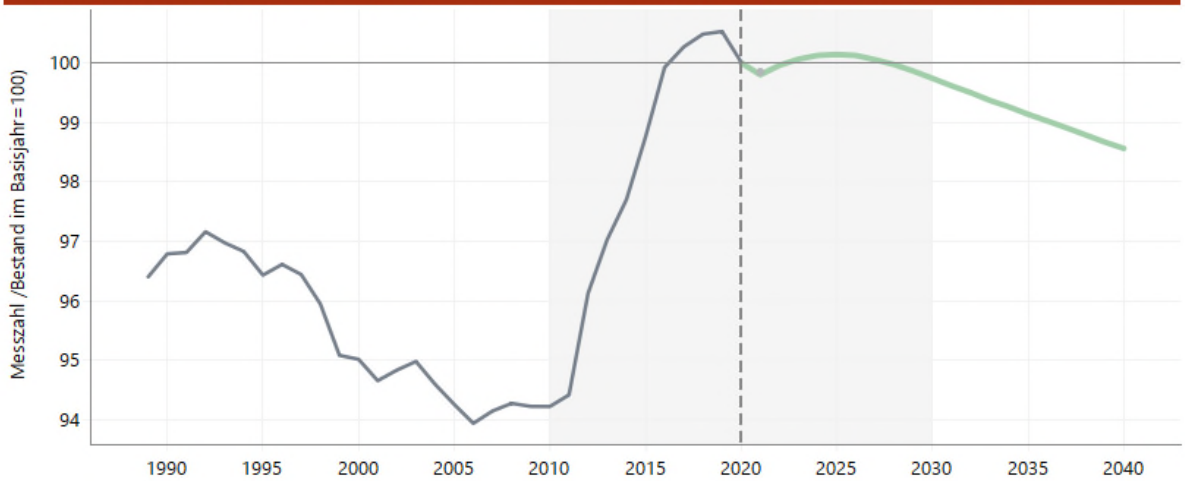
Außengebietstyp	Jahresmittel im Stützzeitraum	Annahmen über die Zuwanderungsvolumina im Prognosezeitraum										
	2017 bis 2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031-2040
AGT 1 Nahes Umland	1.708	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720	1.720
AGT 2 Erweitertes Umland	1.509	1.520	1.520	1.511	1.503	1.494	1.485	1.476	1.468	1.459	1.450	1.450
AGT 3 Übriges Bundesgebiet	3.691	3.580	3.680	3.659	3.639	3.618	3.598	3.577	3.556	3.536	3.515	3.515
AGT 4 Ausland	1.859	1.690	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890	1.890
Zuwanderungen von außen insgesamt	**8.767**	**8.510**	**8.810**	**8.781**	**8.751**	**8.722**	**8.693**	**8.663**	**8.634**	**8.604**	**8.575**	**8.575**

Zuzugsquoten (Prozentuale Aufteilung der Zuzugsvolumina auf die demographischen Gruppen)

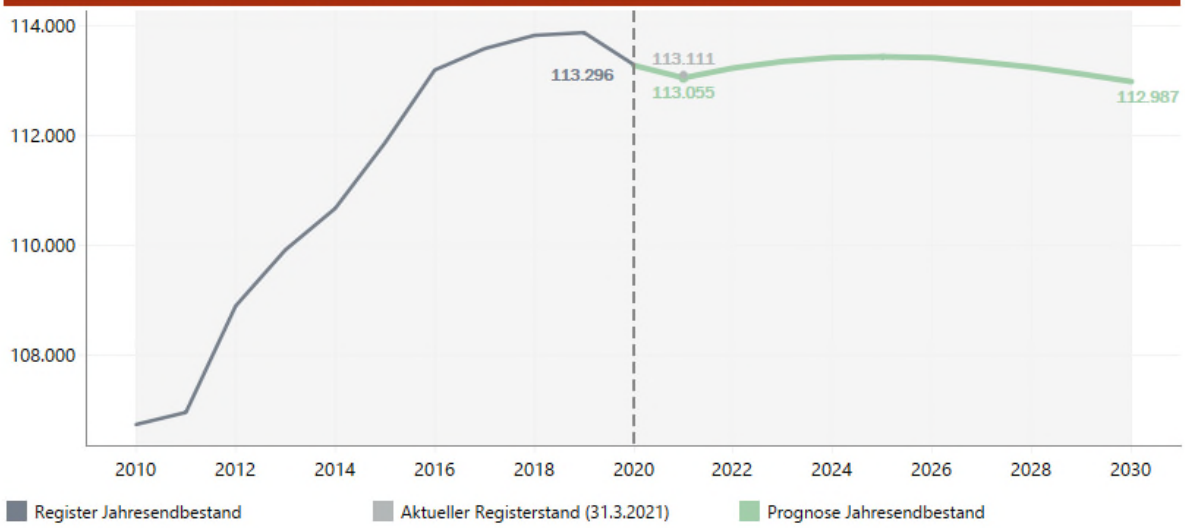
Variante	Stützzeitraum	Dynamisierung der Quoten
Basismodell	2017 bis 2020	keine

05 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose „Koblenz 2020/2040“

Abb. 31: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020):



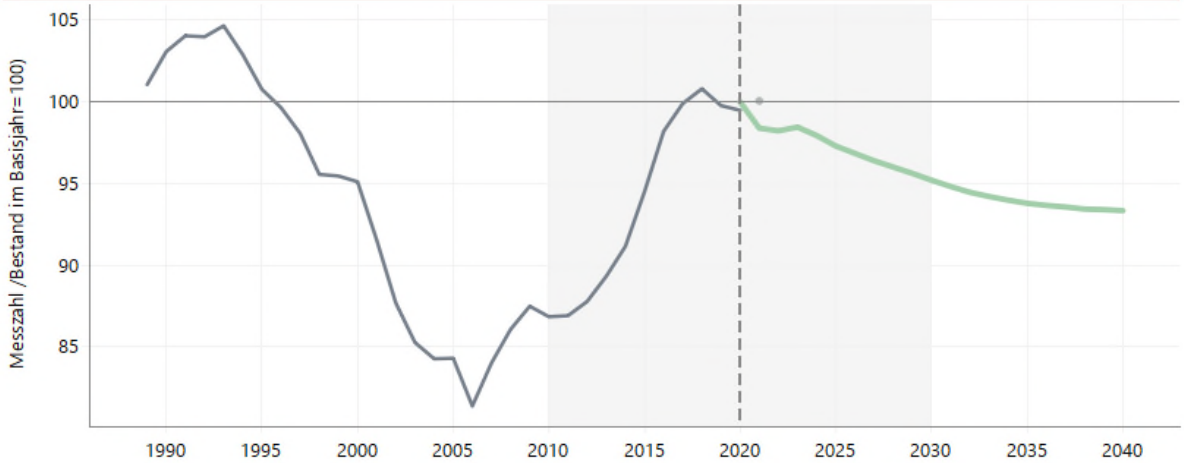
Entwicklung des Bevölkerungsbestands der Stadt Koblenz 2010 bis 2030



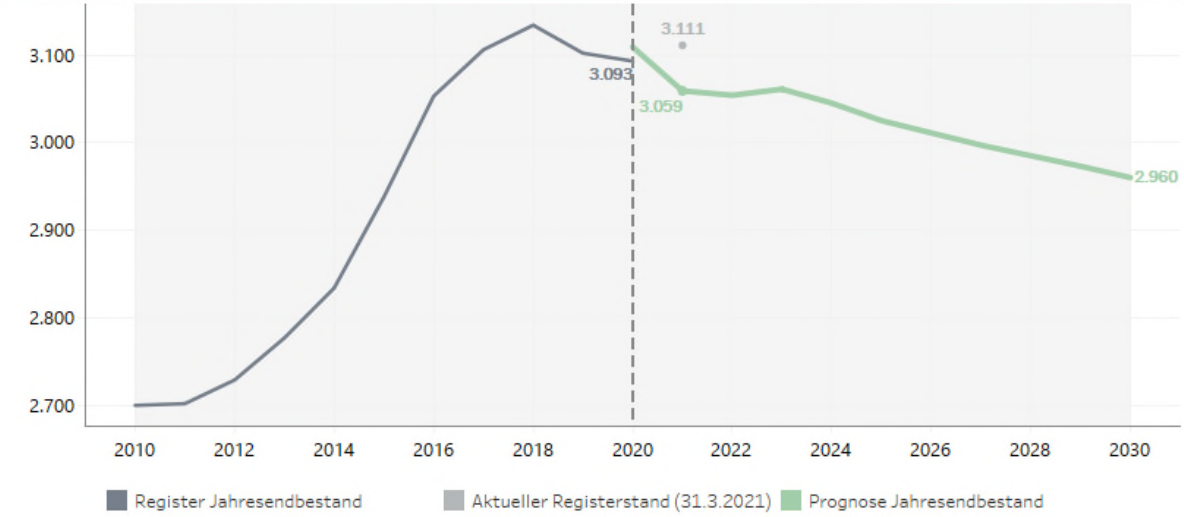
Den Modellannahmen der Vorausberechnung „Koblenz 2020/2040“ folgend ist über den gesamten Prognosehorizont mit einem Rückgang der Einwohnerzahl von knapp 113 300 im Basisjahr 2020 auf 111 650 Ende 2040 zu rechnen. Das entspricht einer Abnahme von insgesamt 1,4 %. Die untere Grafik der Abbildung 31, die in den Zeitraum zwischen 2010 und 2030 zoomt, zeigt, dass für die 2020er Jahre eine sehr stabile Entwicklung des Bevölkerungsbestandes vorausberechnet wird. Zahlenmäßig ausgewiesen wird in der Grafik der Ausgangsbestand zum 31.12.2020 (113 296), der zuletzt registrierte Einwohnerbestand (113 111 am 31. März 2021) sowie die zum 31.12.2021 (113 055) und zum 31.12.2030 (112 987) vorausberechneten Bevölkerungszahlen. Bis zum Jahr 2030 würde die Stadt bei Eintreffen der gesetzten Annahmen demnach nur rund 300 Einwohner verlieren. Nach einem Rückgang im ersten Prognosejahr 2021 um fast 250 Einwohner stabilisiert sich der Bevölkerungsbestand bis zur Mitte laufenden Jahrzehnts knapp unterhalb eines Höchststandes von 113 500 Einwohnern. In den nachfolgenden 15 Jahren etabliert sich dann ein schwacher aber stetiger Trend abnehmender Einwohnerzahlen mit einer durchschnittlichen Schrumpfungsrate von 0,11 % pro Jahr. Der Bevölkerungsbestand würde sich damit auch in zwanzig Jahren noch deutlich über dem Niveau der 1990er und 2000er Jahre bewegen.

05.01 Ergebnisse der Prognose in der Differenzierung nach Altersgruppen

Abb. 32: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): Unter 3-Jährige

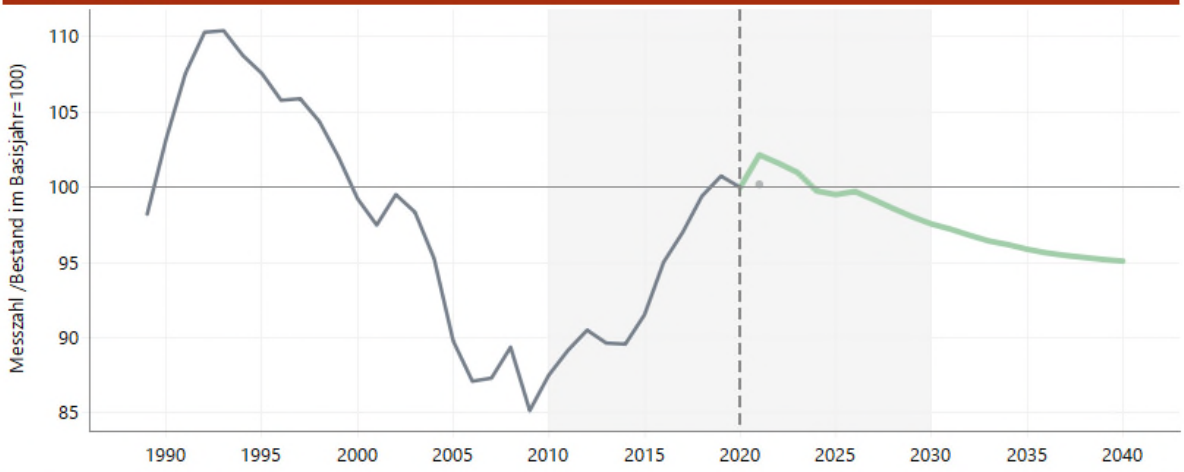


Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: Unter 3-Jährige

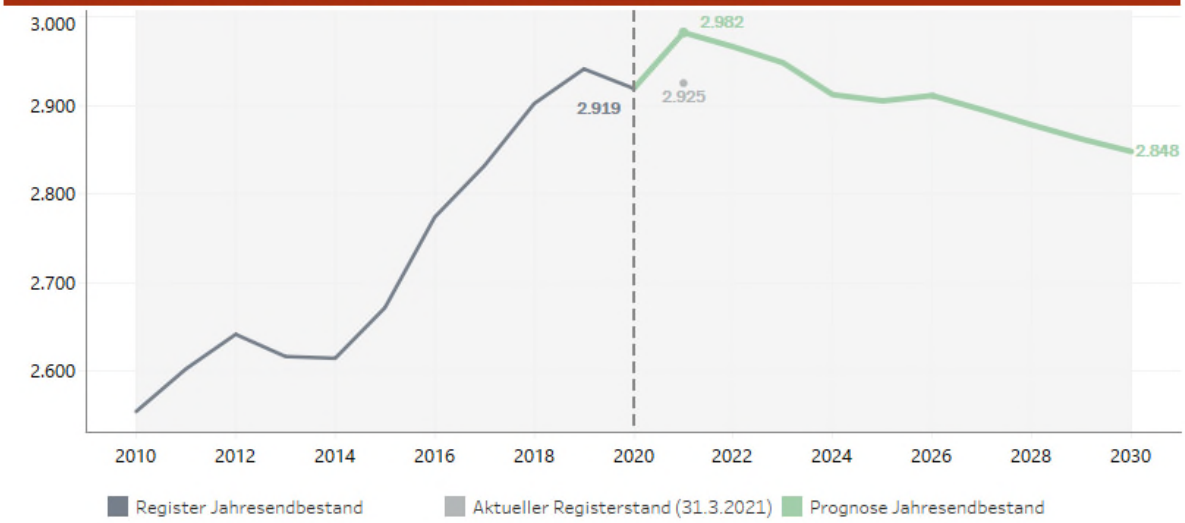


Zwischen 2006 und 2018 ist die Zahl der unter dreijährigen Kleinkinder im Stadtgebiet um rund 600 bzw. 24 % auf 3 134 angestiegen. Erst in den letzten beiden Jahren ist der Bestand wieder leicht zurückgegangen. Auch für die kommenden Jahre ist den Modellannahmen entsprechend mit leicht rückläufigen Zahlen in dieser Altersgruppe zu rechnen. Die Schrumpfungsdynamik ist allerdings nur schwach ausgeprägt und lässt in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums sogar nach. Bis zum Jahr 2030 wird die Marke von 3 000 Kindern nur geringfügig unterschritten. Die Vorausberechnung für das Jahr 2040 liegt mit ca. 2 900 unter Dreijährigen um 200 Kinder unter dem Stand im Basisjahr 2020.

Abb. 33: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 3- bis 5-Jährige

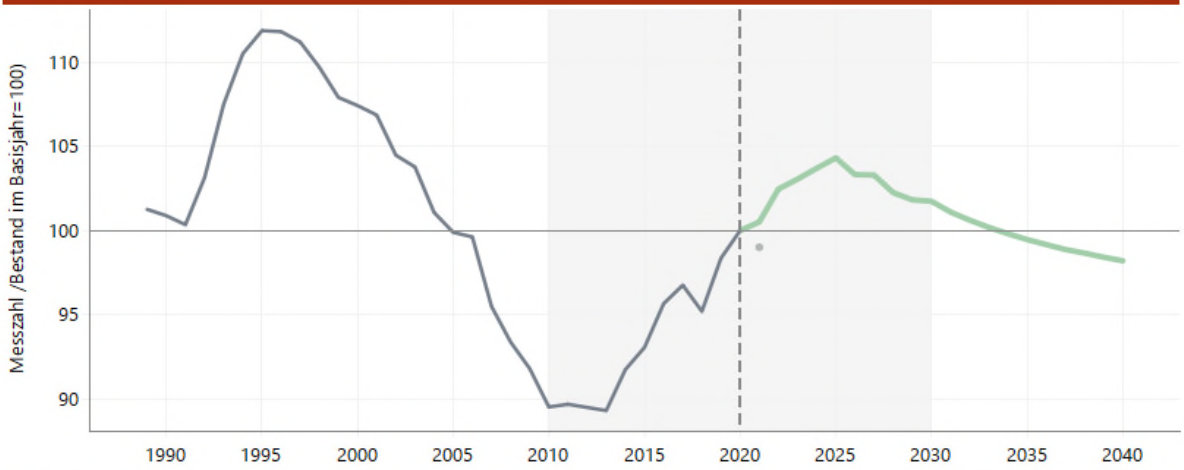


Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 3- bis 5-Jährige

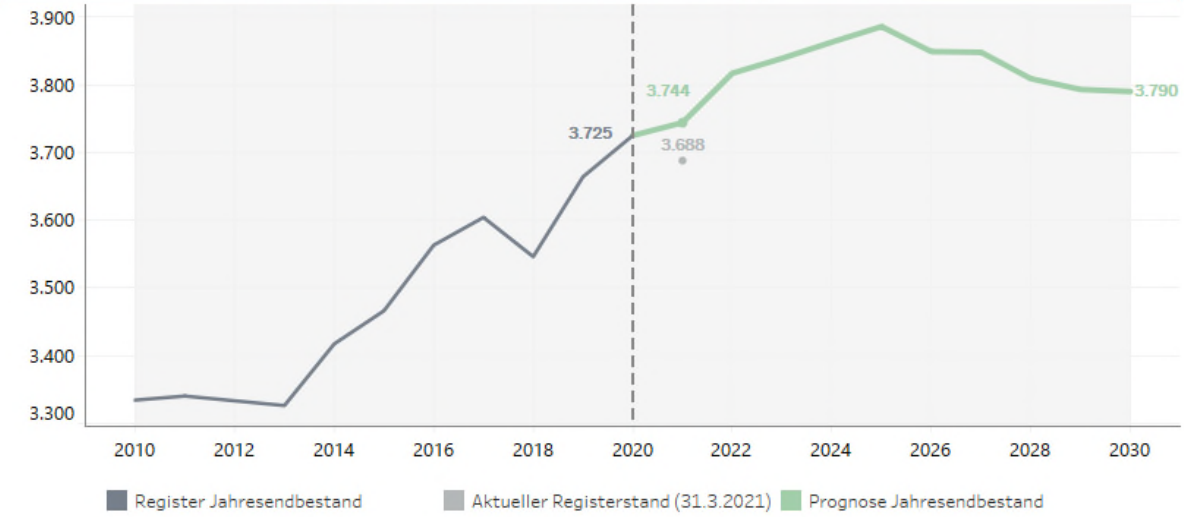


Mit leichter Verzögerung zur Altersgruppe der unter 3-Jährigen ist mit Beginn des letzten Jahrzehnts auch eine deutliche Zunahme im Bestand der der für die KiTa-Bedarfsplanung besonders wichtigen 3- bis 5-jährigen Kinder zu verzeichnen. Zwischen 2009 und 2019 ist deren Zahl um 450 Kinder angestiegen. Die Vorausberechnungen lassen bis Mitte der 2020er Jahre kaum Veränderungen des aktuellen Bestands erwarten – für 2021 wird sogar ein leichter Anstieg berechnet. Auch die Werte für 2030 (2 848) und 2040 (2 776) zeigen, dass ausgehend von den derzeitigen Rahmenbedingungen bestenfalls von einer schwachen Entlastung der quantitativen Nachfrage im Bereich der Kita-Betreuung zu rechnen ist.

Abb. 34: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 6- bis 9-Jährige

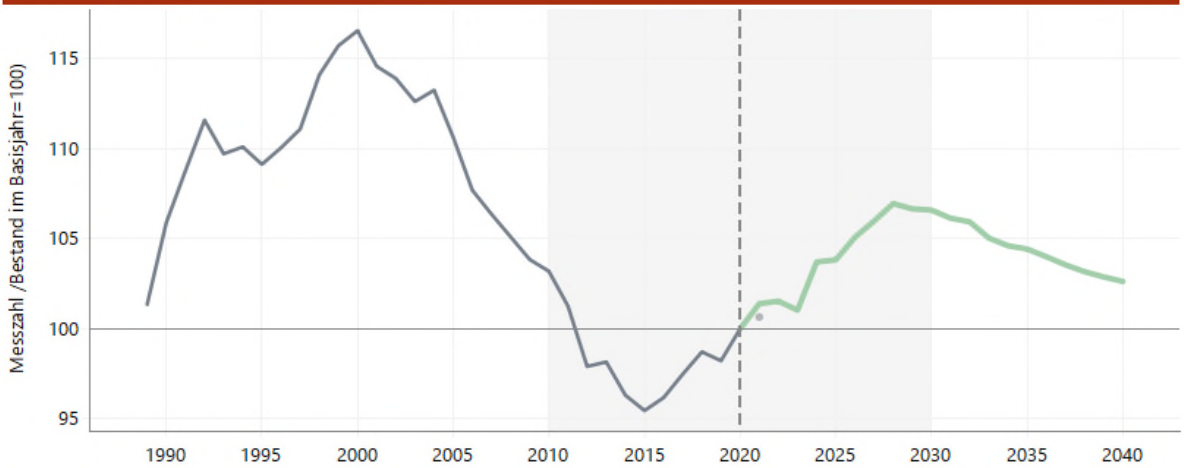


Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 6- bis 9-Jährige

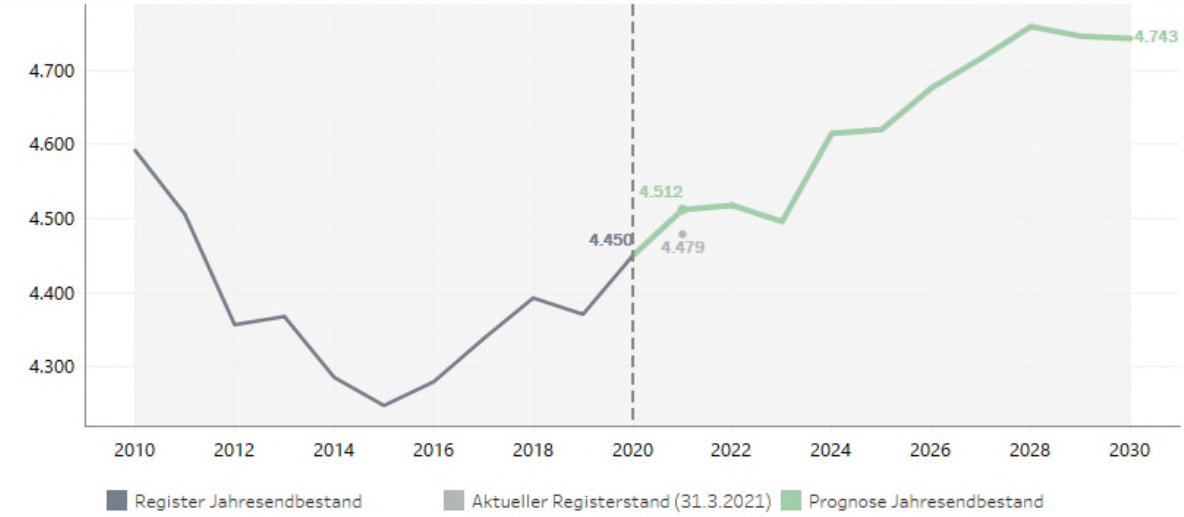


Zwischen 1995 und 2013 ist die Zahl der Kinder im grundschulpflichtigen Alter in Koblenz um ein Fünftel zurückgegangen. Seitdem ist der Bestand wieder fast ununterbrochen auf Wachstumskurs, was sich mittlerweile auch an den steigenden Grundschülerzahlen bemerkbar macht. Wie die Grafik dokumentiert, ist noch bis Mitte der 2020er von einer Fortsetzung des Trends auszugehen. Für 2025 wird ein Bestand von knapp 3 900 6- bis 9-Jährigen Kindern vorausberechnet – gut 150 mehr als im Basisjahr. Im ersten Quartal 2021 ist der Bestand jedoch wider Erwarten zurückgegangen. Der aktuelle Bestand wird den Vorausberechnungen folgend erst Mitte der 2030er Jahre unterschritten. Für das Jahr 2040 wird mit 3 660 Kinder im Grundschulalter gerechnet, das entspricht ungefähr dem am 31. März 2021 registrierten Bestand.

Abb. 35: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 10- bis 14-Jährige

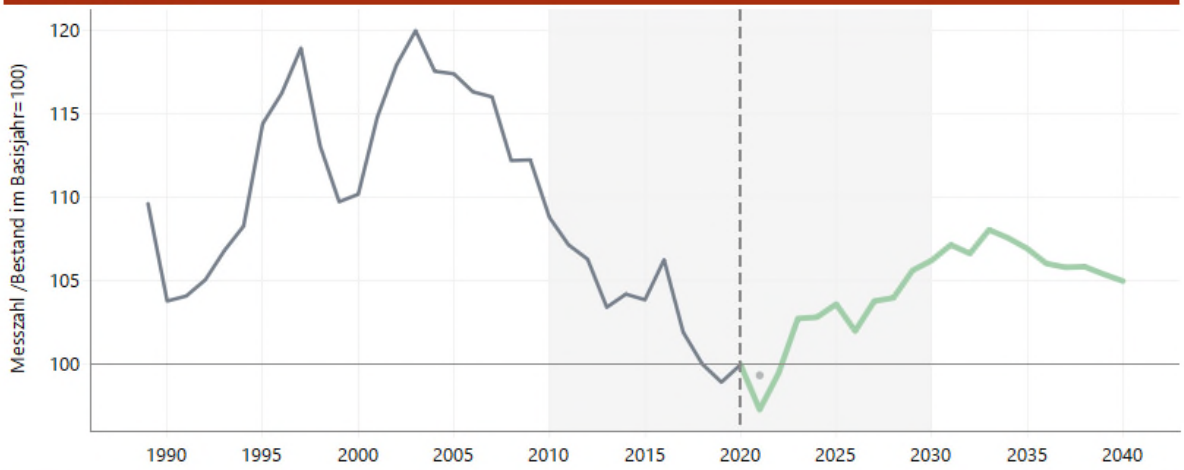


Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 10- bis 14-Jährige

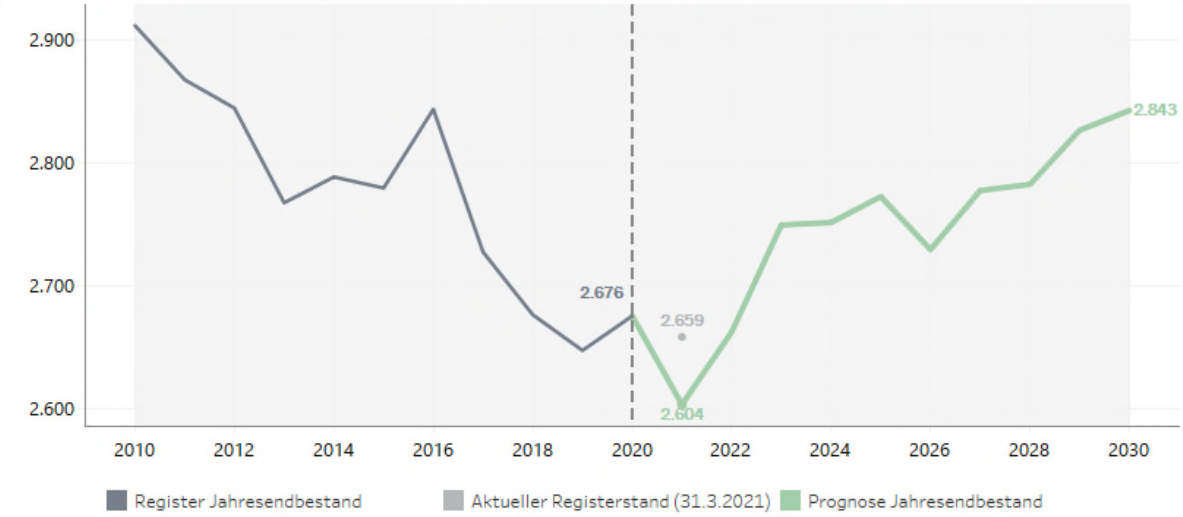


Für die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen, die im Wesentlichen die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe I abbilden, wird über den gesamten 20-jährigen Prognosehorizont mit höheren Beständen als aktuell registriert gerechnet. Der Höchstwert wird demnach im Jahr 2028 mit rund 4 750 Kindern erwartet, das sind gut 6 % mehr als im Basisjahr 2020. In den nachfolgenden Jahren setzt ein stetiger Schrumpfungstrend ein, so dass die Vorausberechnungen für das Jahr 2040 einen Bestand von 4 570 10- bis 14-Jährigen ausweisen – immer noch über 100 Kinder mehr als im Basisjahr der Vorausberechnung registriert waren.

Abb. 36: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 15- bis 17-Jährige



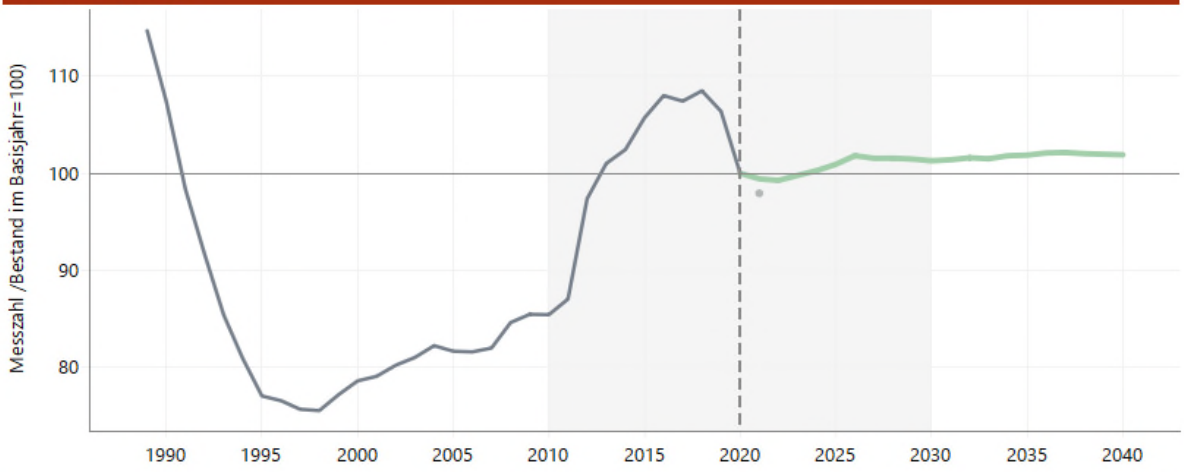
Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 15- bis 17-Jährige



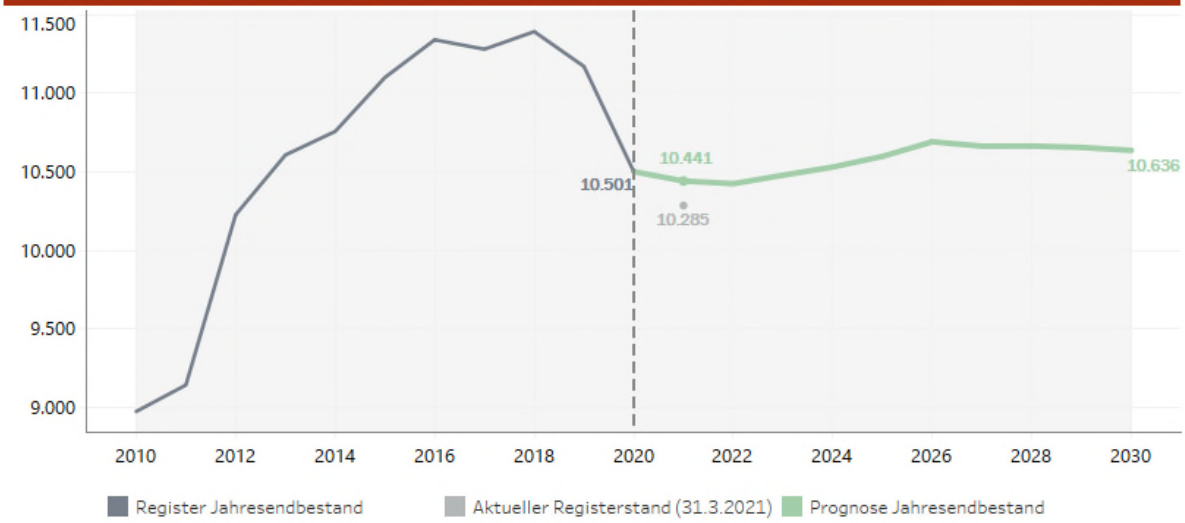
Die Bestandsentwicklung in der Altersgruppe der Jugendlichen unterhalb der Grenze zur Volljährigkeit ist insbesondere mit Blick auf die Nachfrageseite des beruflichen Ausbildungsmarktes von großem Interesse. Deutlich abnehmende Bestandszahlen seit der Jahrtausendwende kombiniert mit einem steigenden Zulauf zur gymnasialen Oberstufe und anschließendem Studium haben es für Betriebe und Unternehmen mitunter zur Herausforderung werden lassen, Ausbildungsplätze adäquat zu besetzen.

Nach der Vorausberechnung „Koblenz 2020/2040“ hält der rückläufige Trend nur noch bis 2021 an. Anschließend rücken die bereits seit längerem im Bestand wachsenden Geburtsjahrgänge in die Altersgruppe der Jugendlichen auf. Bis Anfang der 2030er Jahre wächst die Zahl der 15- bis 17-Jährigen von 2 676 im Basisjahr 2020 auf 2 900 um insgesamt 8 %. Auch der für 2040 vorausberechnete Wert liegt mit 2 810 Jugendlichen noch um 5 % über dem aktuell registrierten Bestand.

Abb. 37: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 18- bis 24-Jährige



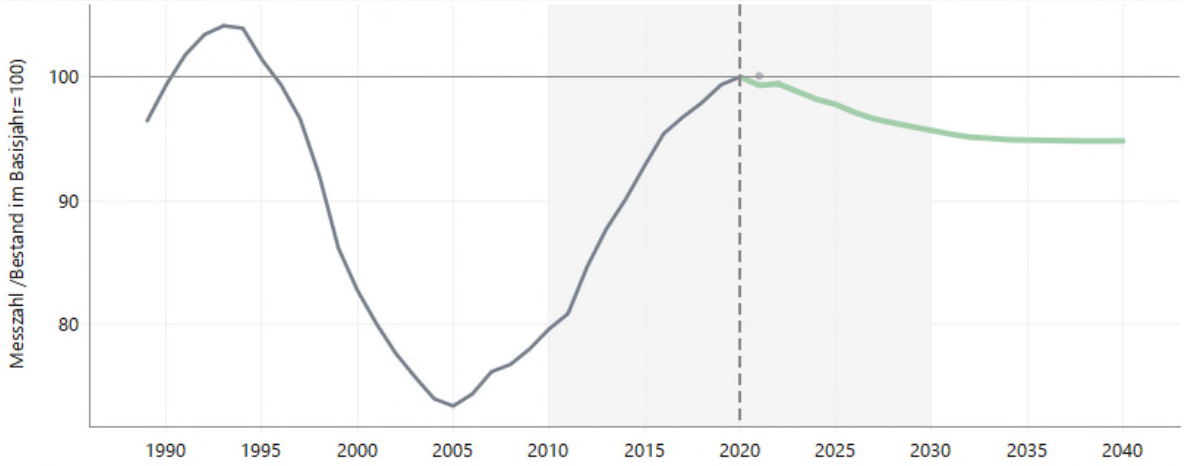
Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 18- bis 24-Jährige



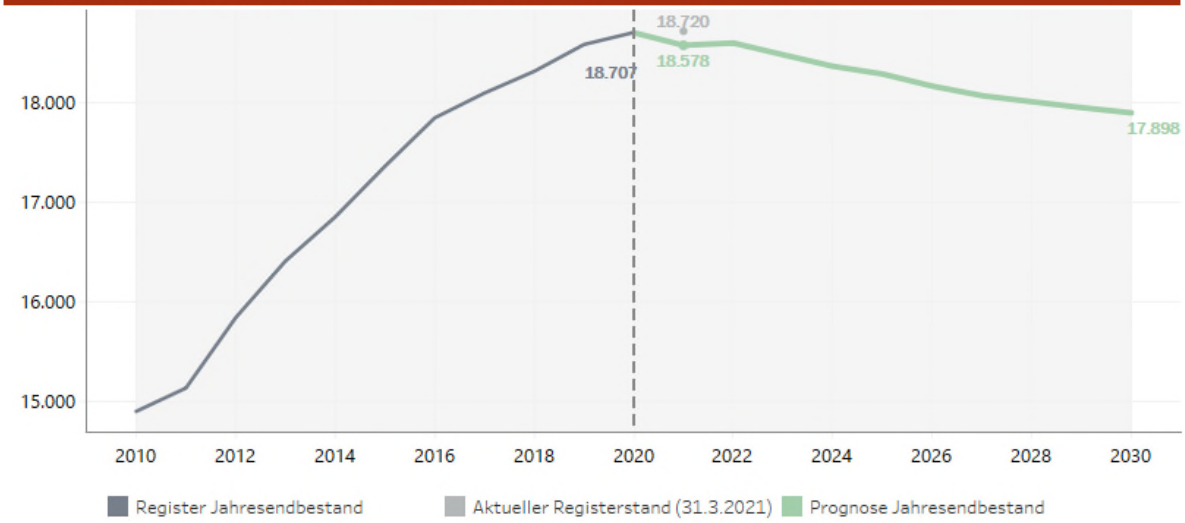
Die Lösung vom elterlichen Haushalt, berufliche Ausbildung bzw. Berufseinstieg oder Studium sind die Lebensphasen, die die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen prägen. Wie bereits ausgeführt, sind diese besonders mobil. Als Universitätsstadt ist Koblenz in ihrer Bestandsentwicklung in hohem Maße auf Zuwanderungsüberschüsse in der Altersgruppe der so genannten Bildungswanderer angewiesen. Ein großer Teil des Anstiegs im Bestand dieser Altersgruppe in den vergangenen Jahren ist der Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 geschuldet. Ebenfalls erhebliche Zuwächse gab es zwischen 2014 und 2016 durch die Migration aus Kriegs- und Armutsregionen, bei der diese Altersgruppe überproportional stark vertreten war. Seit 2018 ist der Bestand jedoch deutlich um rund 10 % in Koblenz zurückgegangen, was auch der COVID-19-Pandemie und dem dadurch bedingten Wegfall von Präsenzveranstaltungen an den Hochschulen geschuldet sein dürfte.

Für die kommenden Jahre ergeben die Vorausberechnungen eine Konsolidierung auf dem Niveau des Basisjahres. Bis 2030 steigen die Zahlen nochmals leicht an, erreichen aber bei weitem nicht mehr das Niveau der Jahre 2016 bis 2018. Wie in der Begründung der Modellannahmen dargestellt, ist davon auszugehen, dass der Bestand in der Altersgruppe der Bildungswanderer im regionalen Einzugsbereich in den kommenden Jahren stetig zurückgehen wird und mithin auch die Zuwanderung nach Koblenz. Dass sich dieser Prozess nicht in weiter schrumpfenden Beständen der 18- bis 24-Jährigen in der Vorausberechnung bemerkbar macht, ist auch der Tatsache geschuldet, dass die Zahlen der in diese Altersgruppe sukzessive nachrückenden Kinder und Jugendlichen in Koblenz derzeit steigen.

Abb. 38: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 25- bis 34-Jährige



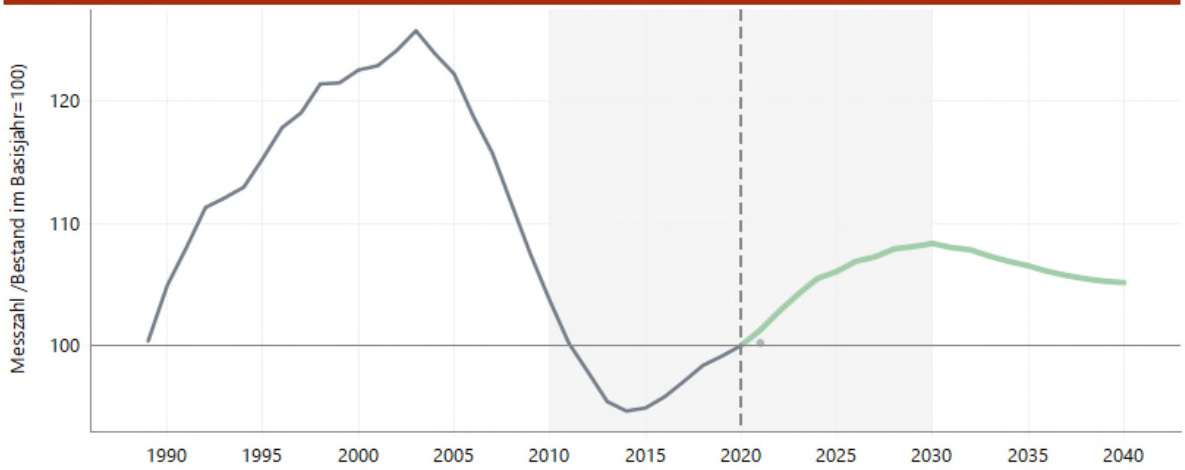
Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 25- bis 34-Jährige



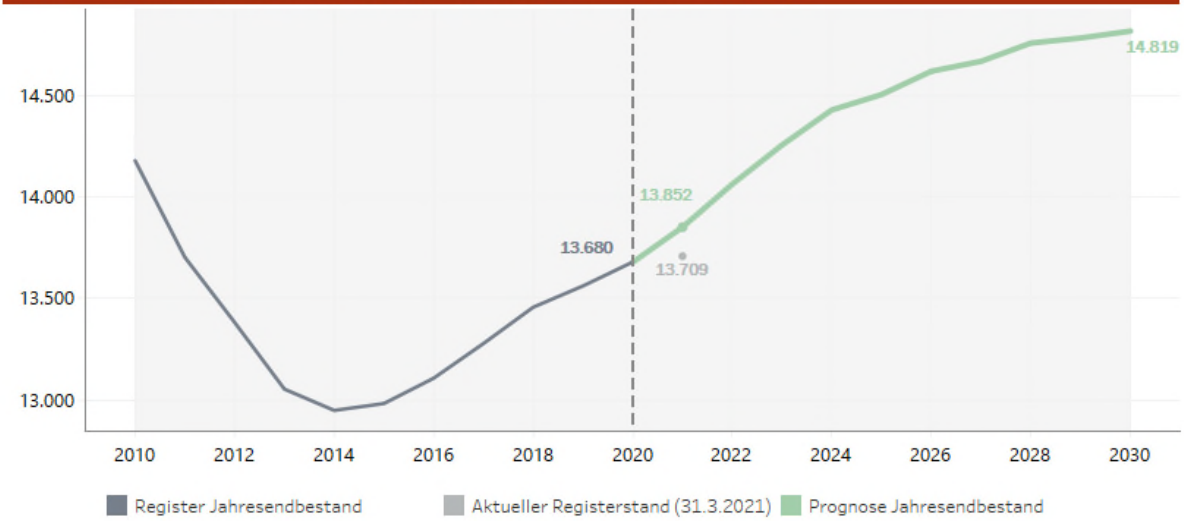
Berufseinstieg nach Abschluss der Ausbildung bzw. eines Studiums sowie Gründung und Expansion eigener Haushalte kombiniert mit der Nachfrage entsprechenden Wohnraums sind mit der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen zu verbinden. Für die Bevölkerungsprognose hat diese Altersgruppe eine außerordentlich große Bedeutung, da ihr Mengengerüst in weiten Teilen die Geburtenentwicklung und die nachfolgenden Bedarfe an Kita-Betreuung und Schulangeboten determiniert. Weichen die Vorausberechnungen deutlich von der tatsächlichen Entwicklung ab, so wirkt sich dies mittelfristig auch in entsprechender Form auf Ist-Soll-Abweichungen in den jüngeren Altersgruppen aus.

Die zurückliegende Bestandsentwicklung der 25- bis 34-Jährigen in Koblenz lässt in der oberen Grafik sehr deutlich den bereits erwähnten demographischen Echoeffekt erkennen. Das erste Maximum in der ersten Hälfte der 1990er wird von den Baby-Boomern getragen, das zweite Maximum, das sich aktuell ausgebildet hat, von deren Kindern. Folgt man den Vorausberechnungen, so wird die erwartbare Delle durch das sukzessive Einrücken der Kinder der so genannten Pillenknick-Generation in die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen massiv abgefedert. Bis zum Jahr 2030 schrumpft der Bestand demnach nur um 4 % und bleibt danach bis zum Jahr 2040 nahezu konstant auf einem Niveau von rund 17 800 Einwohner*innen. Tatsächlich wird die zukünftige Bestandsentwicklung dieser Altersgruppe, in der häufig entscheidende Weichenstellungen im beruflichen wie auch im privaten Bereich erfolgen, sowohl vom Angebot ausreichender und adäquater Arbeitsplätze als auch entsprechenden (Miet-)Wohnraums beeinflusst werden.

Abb. 39: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 35- bis 44-Jährige

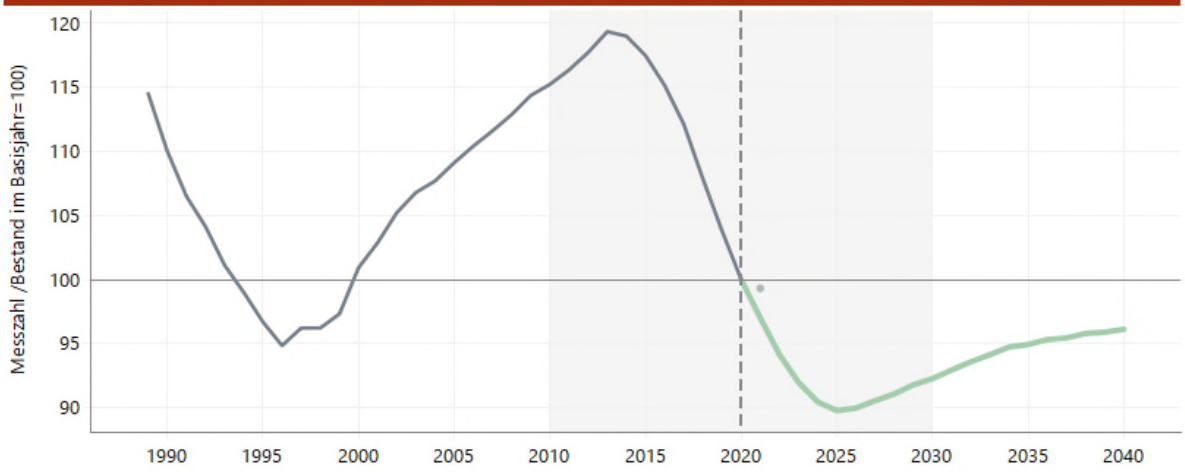


Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 35- bis 44-Jährige

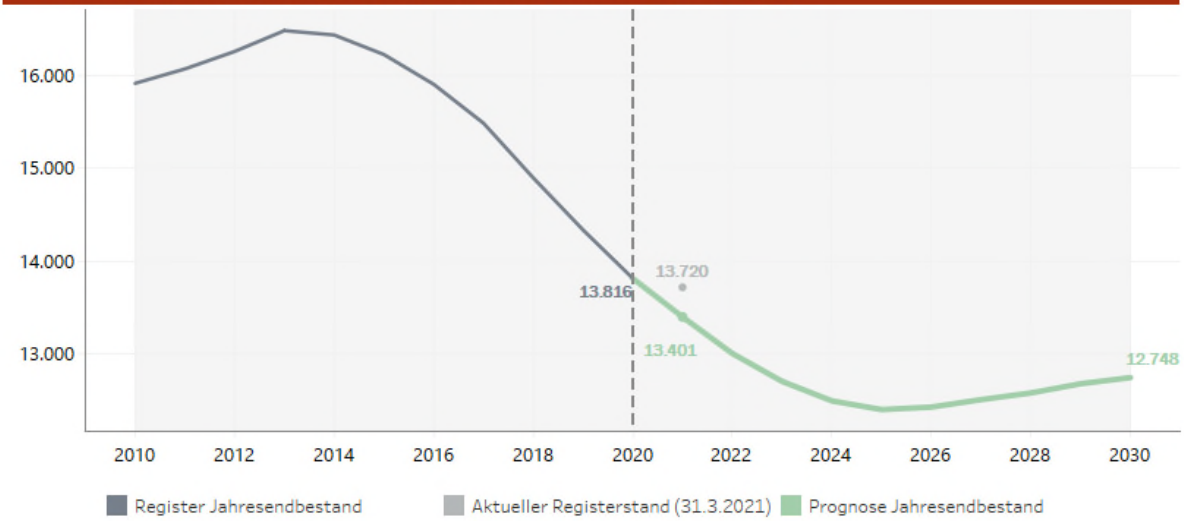


Die Bestandsentwicklung in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen ist für den Wohnungsmarkt besonders interessant, da im Zuge der Expansion und Konsolidierung der Haushalte das Interesse am Erwerb von Wohneigentum steigt. Mit knapp 13 000 Einwohner*innen wurde für diese Altersgruppe im Jahr 2014 der Tiefststand seit Beginn der Zeitreihe erreicht. Seitdem steigt der Bestand kontinuierlich an. Im Basisjahr waren 13 680 Personen dieser Altersjahrgänge in Koblenz registriert. Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl den Vorausberechnungen folgend nochmals deutlich auf 14 800 ansteigen. Damit dürfte gleichzeitig das Maximum innerhalb des zwanzigjährigen Prognosehorizontes erreicht sein. In den 2030er Jahren setzt ein allmählicher Schrumpfungstrend ein. Allerdings wird für das Jahr 2040 mit einer Bestandszahl von 14 400 ein Niveau vorausberechnet, das noch um 5 % über dem aktuellen Registerstand (31.03.2021) von 13 709 Koblenzerinnen und Koblenzern im Alter von 35 bis einschließlich 44 Jahren liegt.

Abb. 40: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 45- bis 54-Jährige



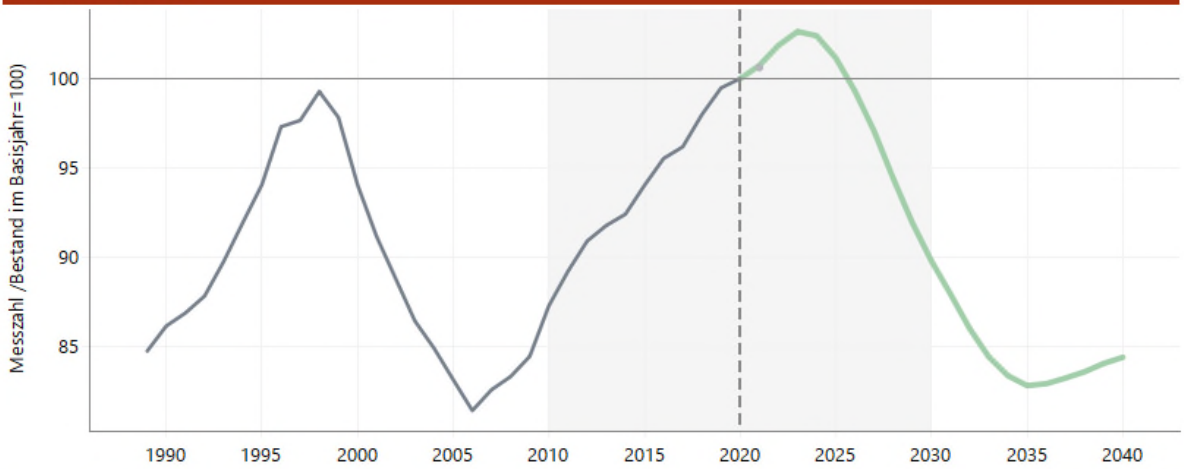
Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 45- bis 54-Jährige



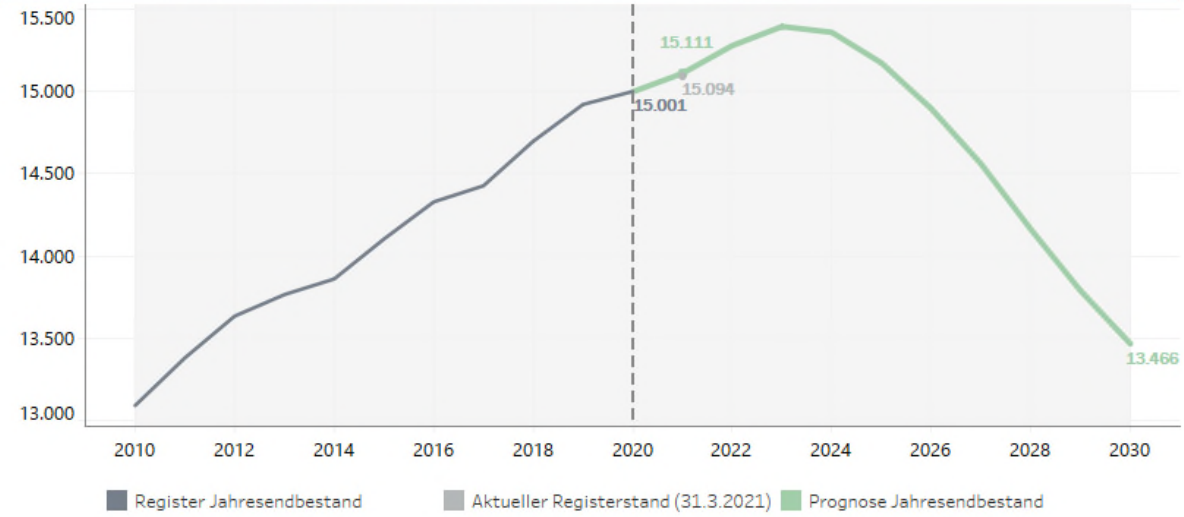
Die Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen steht im klassischen Modell des Lebenszyklus der Privathaushalte für die Konsolidierung- und Schrumpfungsphase. Wie die Wanderungsstatistiken zeigen, ist deren räumliche Mobilität und mithin die dadurch ausgelöste Bewegung auf dem Wohnungsmarkt vergleichsweise schwach ausgeprägt. Die Bestandsentwicklung dieser Altersgruppe ist aber insbesondere für den Arbeitsmarkt mit Blick auf die Verfügbarkeit von Arbeitskräften mit Erfahrungswissen kombiniert mit einer entsprechenden Perspektive des beruflichen Einsatzes von Bedeutung.

Als Folge des demographischen Echoeffektes ist damit zu rechnen, dass der Bestand zwischen 2013 und 2025 um ein Viertel bzw. rund 4 000 45- bis 54-jährige Koblenzerinnen und Koblenzer abnehmen wird. Alleine für die kommenden vier Jahre wird ein Rückgang um 10 % vorausberechnet. In den nachfolgenden Jahren steigt die Kurve nur allmählich an. Im Jahr 2030 wird mit rund 1 000 Einwohner*innen weniger als aktuell gerechnet. Das Einrücken der Kinder der Baby-Boomer in diese Altersgruppe sorgt für die Fortsetzung des allmählichen Anstiegs bis 2040. Der Bestand wird dann jedoch mit 13 300 45- bis 54-Jährigen unterhalb des derzeitigen Niveaus, und damit weit unterhalb des Höchstwerts Mitte des letzten Jahrzehnts bleiben.

Abb. 41: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 55- bis 64-Jährige

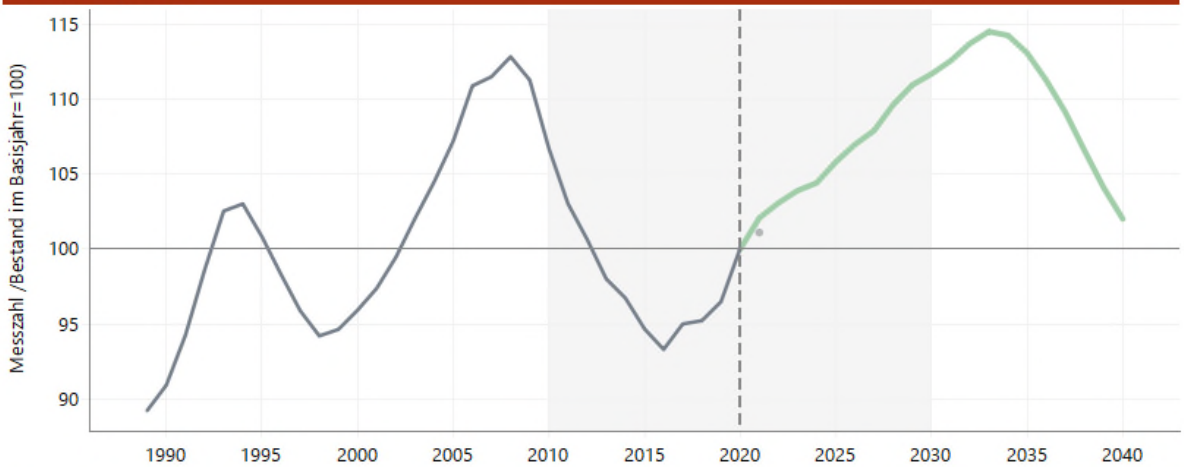


Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 55- bis 64-Jährige

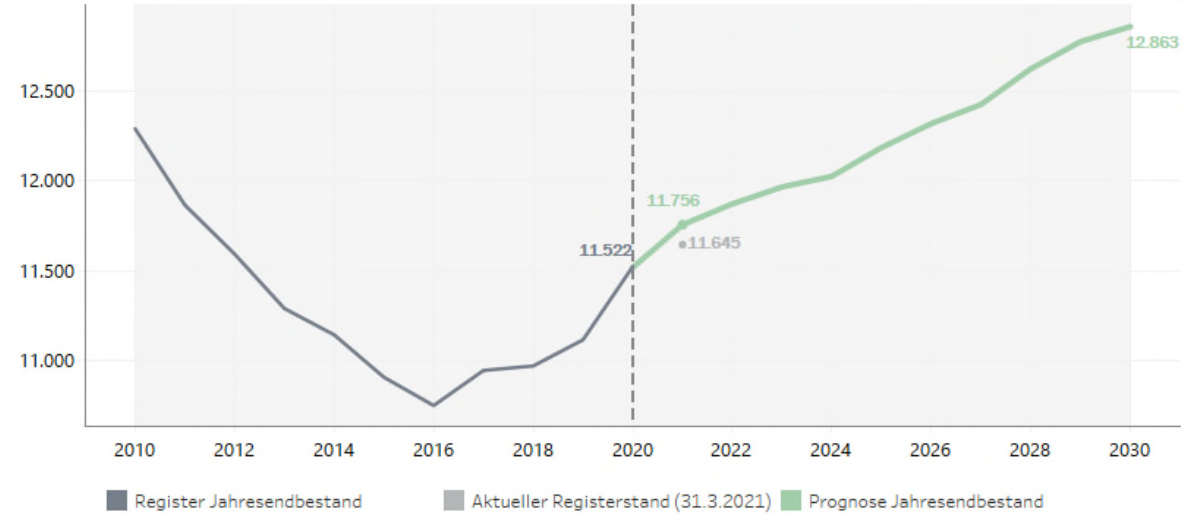


Was die räumliche Mobilität und die Aktivität auf dem Wohnungsmarkt anbetrifft, geht auch von der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen nur eine geringe Dynamik aus. In den klassischen Familienhaushalten ist der Schrumpfungsprozess mit dem Auszug der Kinder meist vollzogen, so dass die Wohnflächenverfügbarkeit pro Kopf in dieser Lebensphase oft überdurchschnittlich groß ist. Die Bestandsentwicklung der Menschen im höheren erwerbsfähigen Alter stellt einen Frühindikator für die in mittelfristiger Perspektive aus dem Arbeitsleben ausscheidenden Personen dar. Seit 2005 – damals bildeten schwachen Geburtsjahrgänge der 1940er Jahre diese Gruppe – steigt der Bestand stetig an. Der Höchstwert wird im Jahr 2023 mit ca. 15 400 Personen vorausberechnet. Mit dem sukzessiven Einrücken der Pillenknick-Generation nimmt die Zahl der 55- bis 64-Jährigen danach wieder fast bis auf das Niveau des Jahres 2005 ab. Der Tiefstwert wird für das Jahr 2035 mit 12 400 Koblenzerinnen und Koblenzer im „Vorruhestandsalter“ erreicht.

Abb. 42: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 65- bis 74-Jährige

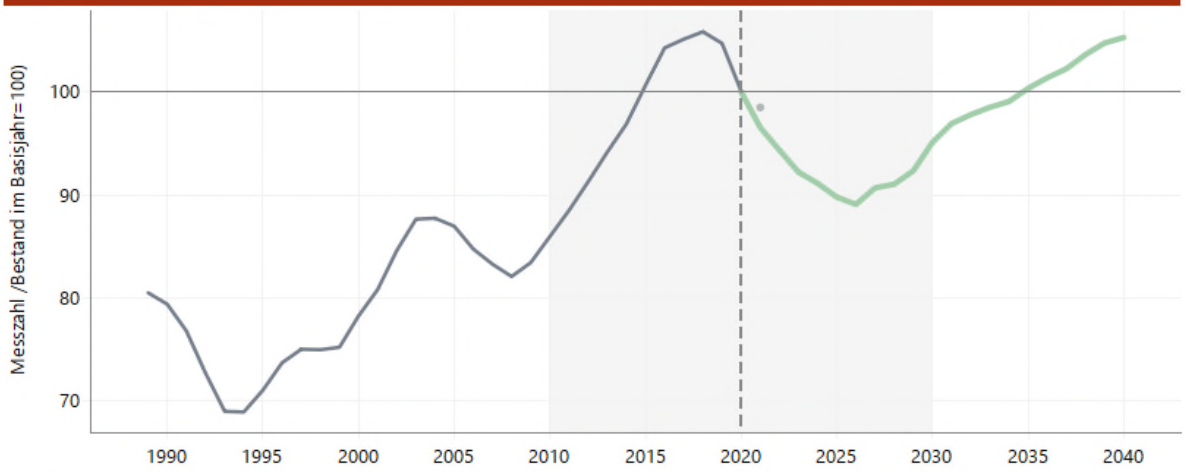


Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 65- bis 74-Jährige

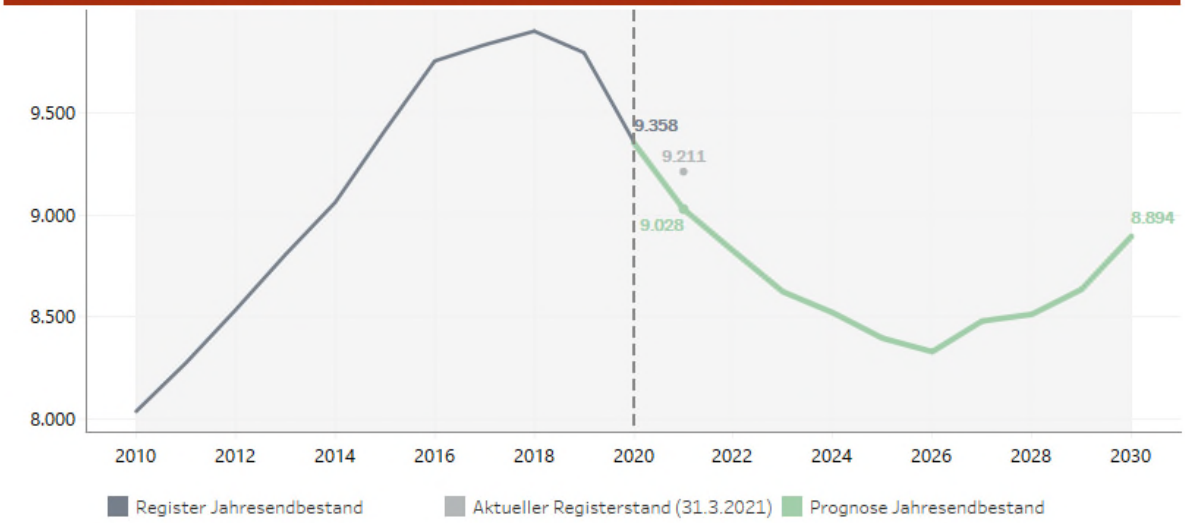


Mit Blick auf die aktuelle Altersstruktur und den demographischen Echoeffekt kann der deutliche Anstieg in der Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen bis in die 2030er Jahre hinein als gesichert angenommen werden. Bereits in den letzten fünf Jahren hat deren Zahl um rund 900 Einwohner bzw. 8 % auf aktuell 11 645 (Stand 31.03.2021) zugenommen. Der Vorausberechnung folgend wird bis zum Jahr 2033 ein weiterer Anstieg um insgesamt 1 500 65- bis 74-Jährige bzw. 13 % auf den historischen Höchstwert von 13 200 erwartet. Danachorientiert sich die Verlaufskurve aber bis 2040 steil in südliche Richtung und erreicht gegen Ende des Prognosehorizonts wieder fast das gegenwärtige Ausgangsniveau.

Abb. 43: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): 75- bis 84-Jährige

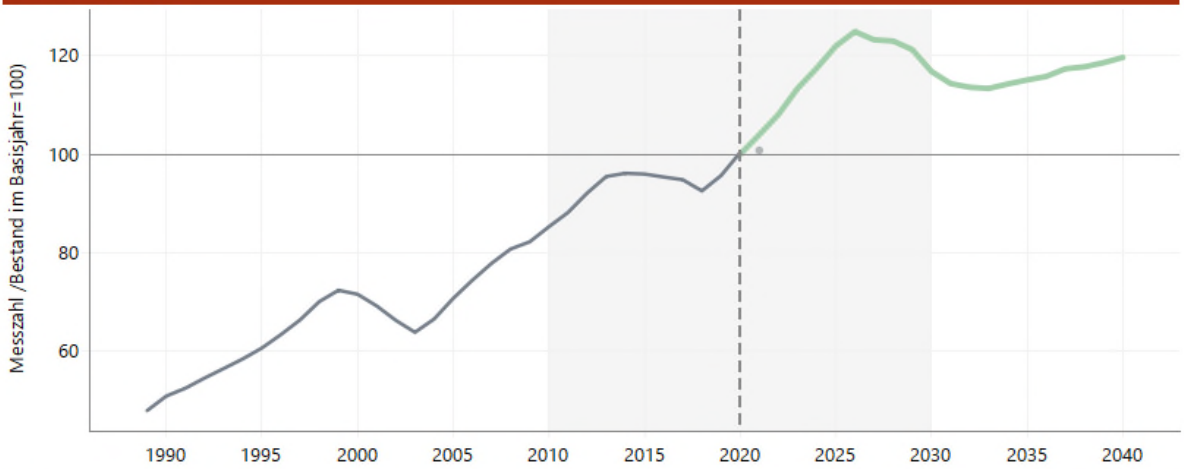


Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: 75- bis 84-Jährige

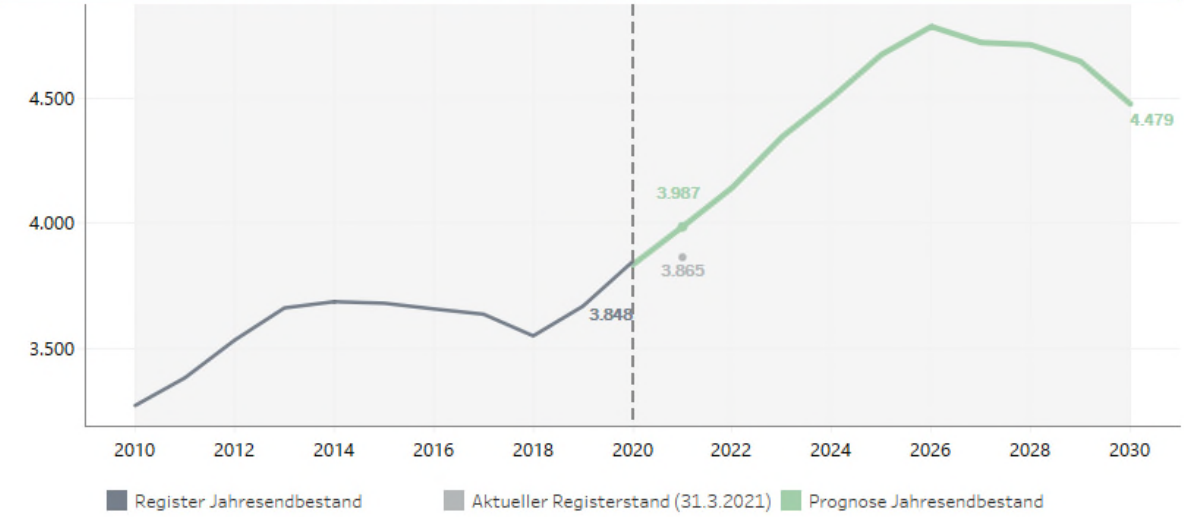


Auch die Altersgruppen der hochbetagten Seniorinnen und Senioren sind in den Wanderungs- und Umzugsstatistiken deutlich unterrepräsentiert. Gleichwohl verändern sich die Anforderungen und Bedarfe an den Wohnraum in dieser Lebensphase gravierend und systematisch. Zahl und Anteil Alleinstehender nehmen im Zuge der Alterung zu, ebenso bei eingeschränkter Mobilität die Erfordernisse eines möglichst barrierearmen Wohnens sowie das Risiko der Pflegebedürftigkeit. 9 358 Senior*innen im Alter von 75 bis einschließlich 84 Jahren waren zum Ende des Basisjahres 2020 in Koblenz registriert – nur unwesentlich weniger als die ebenfalls zehn Geburtsjahrgänge umfassende Gruppe der unter 10-jährigen Kinder. Bis zur Mitte der 2020er Jahre ist allerdings mit einem durchaus deutlichen Rückgang um 11 % auf dann ca. 8 300 Einwohner*innen in dieser Altersgruppe zu rechnen, da die geburtenschwachen Kriegs- und Nachkriegsjahre einrücken werden. In der zweiten Hälfte des Prognosehorizonts ist wieder von einem deutlichen Anstieg bis zum gegenwärtigen Niveau auszugehen.

Abb. 44: Entwicklung des Bevölkerungsbestands 1990 bis 2040 (Messzahl zum Basisjahr 2020): Über 84-Jährige



Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2030: Über 84-Jährige

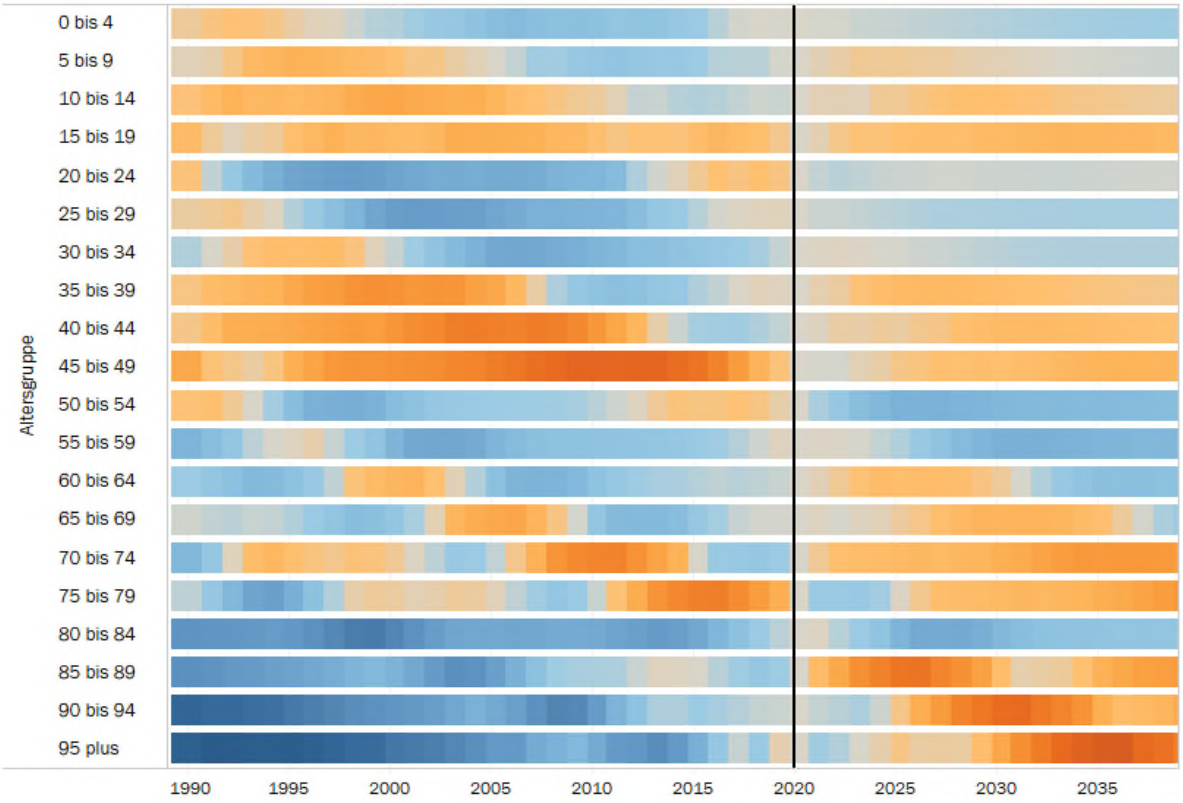


In der Altersgruppe der mindestens 85-Jährigen steigt die Quote der Auflösung von Privathaushalten ggf. mit nachfolgender Unterbringung in Senioreneinrichtungen deutlich an. Vier von fünf innerstädtischen Umzügen hochbetagter Menschen gehen von einem Privathaushalt aus und haben eine entsprechende Einrichtung als Ziel. Immerhin 22 % der mindestens 85-jährigen Koblenzer*innen leben derzeit in Seniorenheimen oder -pflegeeinrichtungen.

Die seit Jahrzehnten anhaltende Verlängerung der Lebenserwartung bei Geburt spiegelt sich in dem nur durch kurze demographische Struktureffekte unterbrochenem Anstieg des Bestands der Hochbetagten im Alter von mindestens 85 Jahren wider. Zwischen 1990 und 2020 hat sich deren Einwohnerzahl auf ca. 3 850 mehr als verdoppelt. Das vorläufige Maximum wird um das Jahr 2025 mit dann fast 4 800 mindestens 85-Jährigen erwartet. Der Echoeffekt der geburtenschwachen Jahrgänge der Nachkriegszeit sorgt dann für eine zwischenzeitliche Delle in der Entwicklung der Fallzahlen bis Anfang der 2030er Jahre. Der Bestand bleibt jedoch selbst dann deutlich über dem aktuellen Niveau und steigt gegen Ende des Prognosehorizonts (und mit hoher Wahrscheinlichkeit darüber hinaus) wieder an. Die tatsächliche zukünftige Fallzahlentwicklung in der höchsten Altersgruppe ist durch die derzeit gegebene Struktur des Bevölkerungsbestandes also in weiten Teilen determiniert.

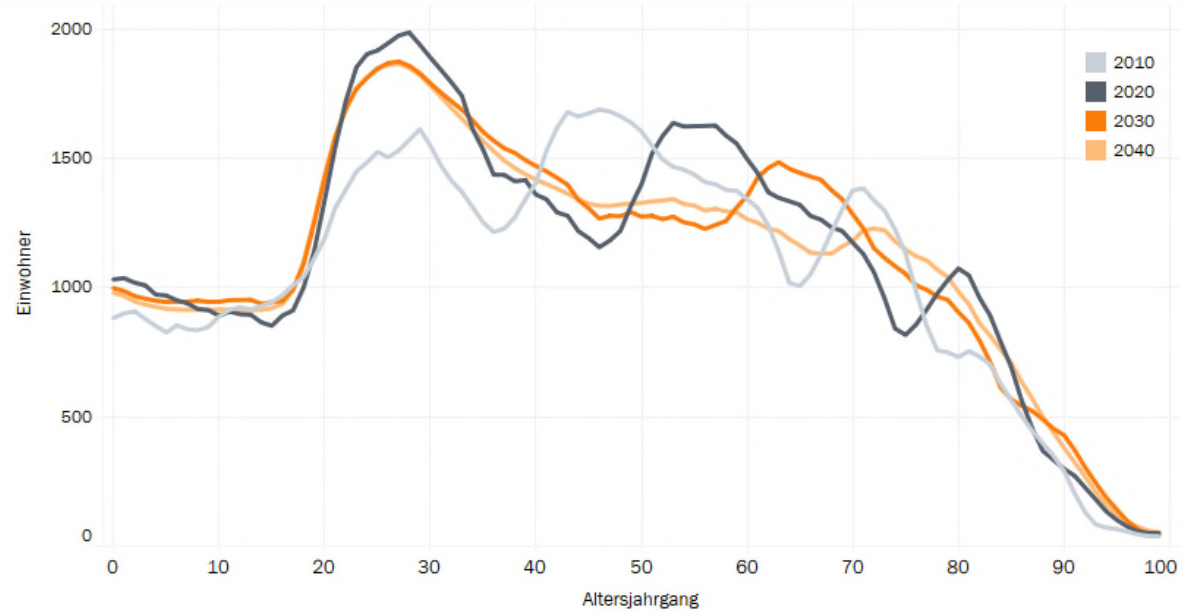
Nach den detaillierten Darstellungen der Vorausberechnungen in den einzelnen Altersgruppen bieten die nachfolgenden Grafiken (Abb. 45 bis 47) eine Synopse der altersstrukturellen Veränderungen der Koblenzer Bevölkerung über den gesamten Prognosehorizont. Eine differenzierte tabellarische Ergebnisübersicht ist diesem Bericht als Anhang beigefügt.

Abb. 45: Abweichung des Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in Relation zum Basisjahr 2020



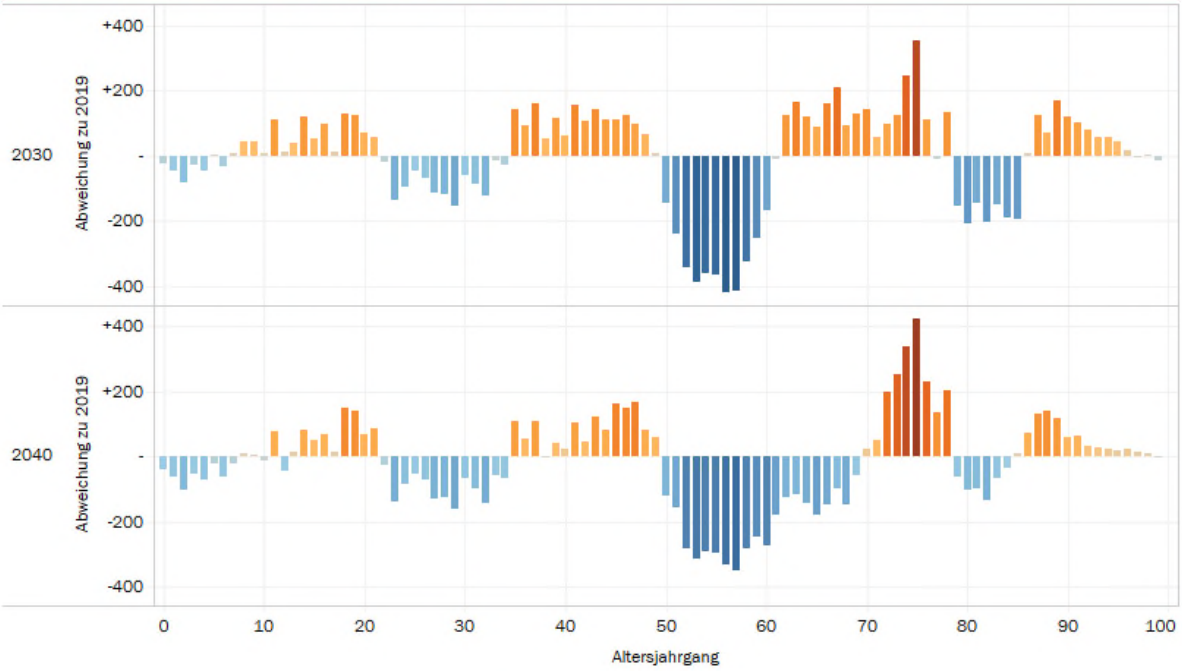
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2020/2040"

Abb. 46: Altersstruktureller Aufbau der Koblenzer Bevölkerung in den Jahren 2010, 2020, 2030 und 2040



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2020/2040"

Abb. 47: Abweichung des altersstrukturellen Aufbaus der Bevölkerung in den Prognosejahren 2030 und 2040 vom Ausgangsbestand im Basisjahr 2020

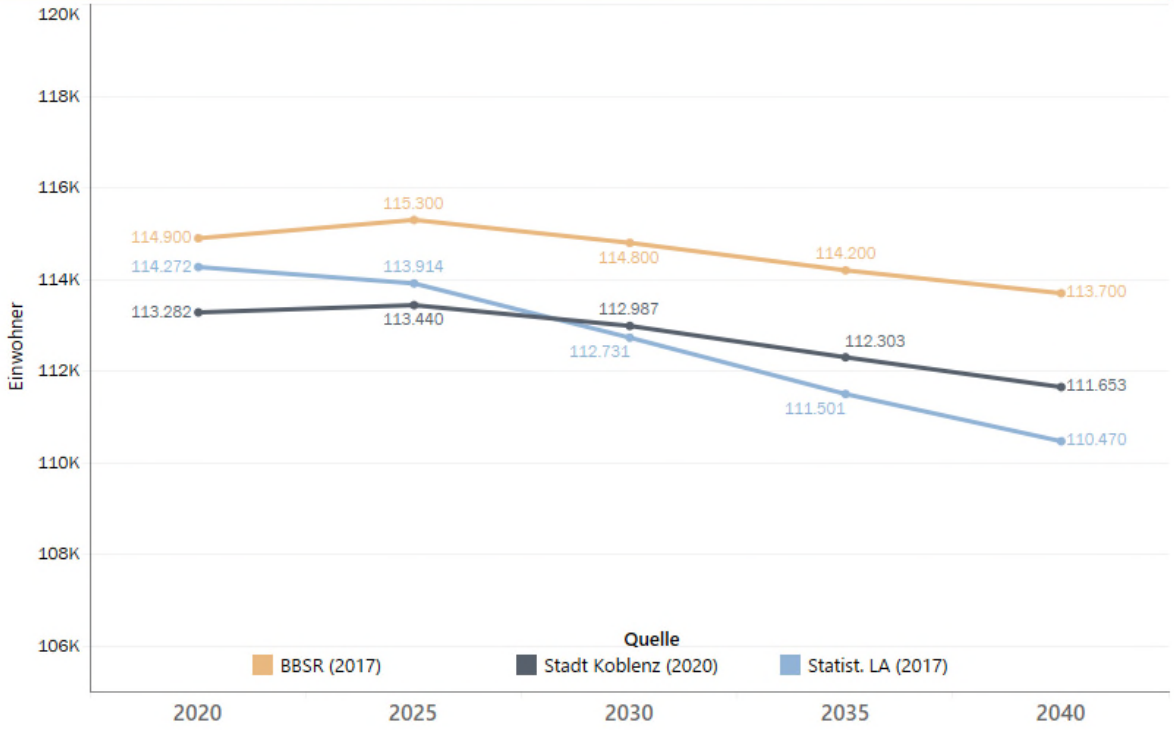


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2019"

05.02 Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausberechnungsmodelle für die Stadt Koblenz

Neben der in Eigenregie der Stadt Koblenz erstellten Bevölkerungsvorausberechnung liegen auch Ergebnisse von Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) für die kreisfreie Stadt Koblenz vor. Das Statistische Landesamt erstellt in unregelmäßigen Abständen eine regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung auf Ebene der 24 Landkreise und der 12 kreisfreien Städte von Rheinland-Pfalz. Die aktuellste Vorausberechnung datiert zum Basisjahr 2017. Für nähere Informationen zu Datengrundlagen, Stützzeiträumen und Modellannahmen sei an dieser Stelle auf die Publikation des Statistischen Landesamtes verwiesen (s. Kap. 03.03.02). Auch die aktuellste Prognose des BBSR[6] datiert zum Basisjahr 2017 und greift dabei wie das Statistische Landesamt auf die amtlichen Einwohnerdaten zurück. Kleinste räumliche Differenzierungsebene in der mittlerweile neunten Bevölkerungsprognose des Bundesinstituts sind die über 400 Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands. Auf dieser feinsten Partitionierung erfolgt eine weitere Aggregation auf Ebene der Raumordnungsregionen sowie der siedlungsstrukturellen Typen.

Abb. 48: Vergleich der Ergebnisse unterschiedlicher Modelle zur Vorausberechnung des Bevölkerungsbestands der Stadt Koblenz



Die Abbildung 48 vergleicht die Vorausberechnung „Koblenz 2020/2040“ mit den Ergebnissen der Mittleren Variante des Statistischen Landesamtes und der BBSR-Prognoserechnung. Generell stimmen die drei Kurven in ihren tendenziellen Verläufen überein: bis Mitte der 2020er Jahren wird jeweils eine stabile Bevölkerungsentwicklung vorausberechnet, die in den nachfolgenden Jahren jedoch bei allen drei Modellen in einen mäßig stark ausgeprägten Schrumpfungstrend übergeht. Dieser ist in der Berechnung des Statistischen Landesamtes am stärksten ausgeprägt. Die Modelle der Stadt Koblenz und des BBSR unterscheiden sich im Zeitraum 2025 bis 2040 nur um einen konstan-

[6] BBSR (Hrsg.): Raumordnungsprognose 2040. Bevölkerungsprognose: Ergebnisse und Methodik. BBSR-Analysen KOMPAKT 3/2021, März 2021

ten Größenversatz von knapp 2 000 Einwohner*innen mehr beim BBSR-Modell. Auffallend sind die verhältnismäßig großen Unterschiede bereits zu Beginn des Prognosehorizontes. Für das Basisjahr 2020 des Modells „Koblenz 2020/2040“ berechnet das Statistische Landesamt einen um rund 1 000 Einwohner*innen größeren Bestand als im kommunalen Melderegister zum 31.12.2020 tatsächlich ausgewiesen waren. Die BBSR-Prognose überschreitet den Ist-Wert sogar um 1 600 Einwohner*innen. Die Abweichung ist einerseits technisch bedingt, da die beiden überregionalen Institutionen nicht unmittelbar auf den Datenbestand des kommunalen Melderegisters zurückgreifen, sondern auf die amtliche Einwohnerzahl in der Fortschreibung der Ergebnisse des Zensus 2011. Diese lag am 31.12.2017 ca. 300 Einwohner*innen über dem kommunalen Referenzwert. Vor allem aber ist der bis dahin dynamische Bevölkerungszuwachs nach dem Basisjahr 2017, von dem die Vorausberechnungen der beiden Institutionen jeweils ausgehen, zum Erliegen gekommen und zuletzt erstmals wieder von rückläufigen Bestandszahlen abgelöst worden. Dagegen weisen sowohl das BBSR als auch das Statistische Landesamt in ihren Modellen in den ersten Prognosejahren bis 2020 weiter steigende Einwohnerzahlen aus. Aufgrund der jährlichen Aktualisierung der kommunalen Vorausberechnung – bislang liegen Ergebnisse für die Basisjahre 2018, 2019 und 2020 vor – ist eine flexible Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen möglich. Dieser Ansatz ist besonders wichtig für die bedarfsplanerische Belastbarkeit der Vorausberechnungsergebnisse in den ersten Prognosejahren.

Die Abbildung 49 wirft einen differenzierenden Blick auf die Abweichungen der drei Modelle hinsichtlich der Vorausberechnung der Bestandsentwicklung in unterschiedlichen Altersgruppen[7]. Hier zeigen sich zum Teil bemerkenswerte Unterschiede – nicht nur in der Größenordnung sondern auch im tendenziellen Verlauf. In den jüngeren Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen bis einschließlich 15 Jahren zeigen sich die Modellannahmen des BBSR offensichtlich als zu optimistisch. Die Abweichungen zwischen den Modellen des Statistischen Landesamtes und der Stadt Koblenz sind in den jüngeren Altersgruppen dagegen äußerst gering.

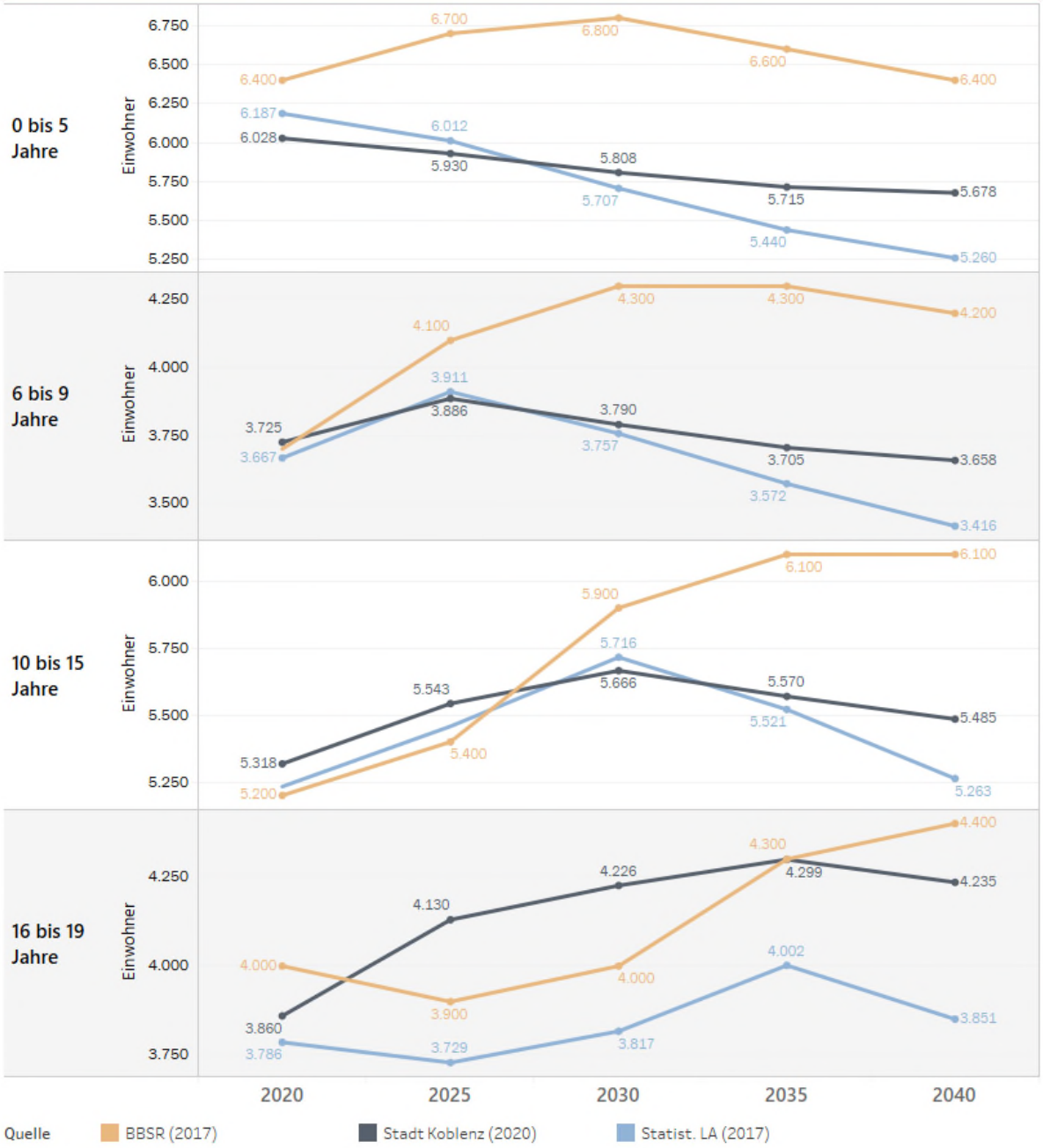
Dem bundesweit erwarteten Rückgang im Bestand der Altersgruppe der für die Universitätsstädte besonders wichtigen Bildungswanderungen tragen die beiden überregionalen Institute stärker Rechnung, als dies im kommunalen Modell implementiert ist. Die Fallzahlentwicklung der 20- bis 29-Jährigen wird nach den Vorausberechnungen der Stadt Koblenz über den gesamten Prognosezeitraum recht stabil verlaufen, während BBSR und Statistisches Landesamt insbesondere in den 2020er Jahren von einem deutlichen Rückgang ausgehen.

Dass sich die relativen Entwicklungstendenzen in sämtlichen Altersgruppen 30 plus im Modellvergleich kaum unterscheiden, ist dem deterministischen Einfluss des Echoeffekts, der in der aktuellen Altersstruktur der Bevölkerung verankert ist, geschuldet. Allerdings werden im Einzelnen durchaus interessante Abweichungen in der absoluten Größenordnung der Fallzahlen und in der Dynamik der Bestandsveränderung der einzelnen Altersgruppen evident. Besonders auffallend ist dies bei den Altersgruppen 70 plus ausgeprägt. Alle drei Modelle weisen übereinstimmend steigende Bestandszahlen in den höheren Altersgruppen aus. In der Größenordnung weichen die Ergebnisse des Statistischen Landesamtes und der Stadt Koblenz jedoch weit voneinander ab. Für das Jahr 2020 liegt die Zahl der mindestens 70-Jährigen laut Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes nur um 2 % über dem Referenzwert des Basisjahres für die kommunale Prognose. Zehn Jahre später weichen die beiden Vorausberechnungen bereits um 1 600 Personen bzw. 8 % voneinander ab. Zum Ende des Prognosehorizonts weist das Statistische Landesamt für die Stadt Koblenz fast 24 000 Einwohner*innen im Alter von mindestens 70 Jahre aus. Dieser Wert liegt um rund 3 400 Personen oder 18 % über dem Vorausberechnungsergebnis des Modells „Koblenz 2020/2040“. Das Auseinanderscheren der beiden Entwicklungslinien

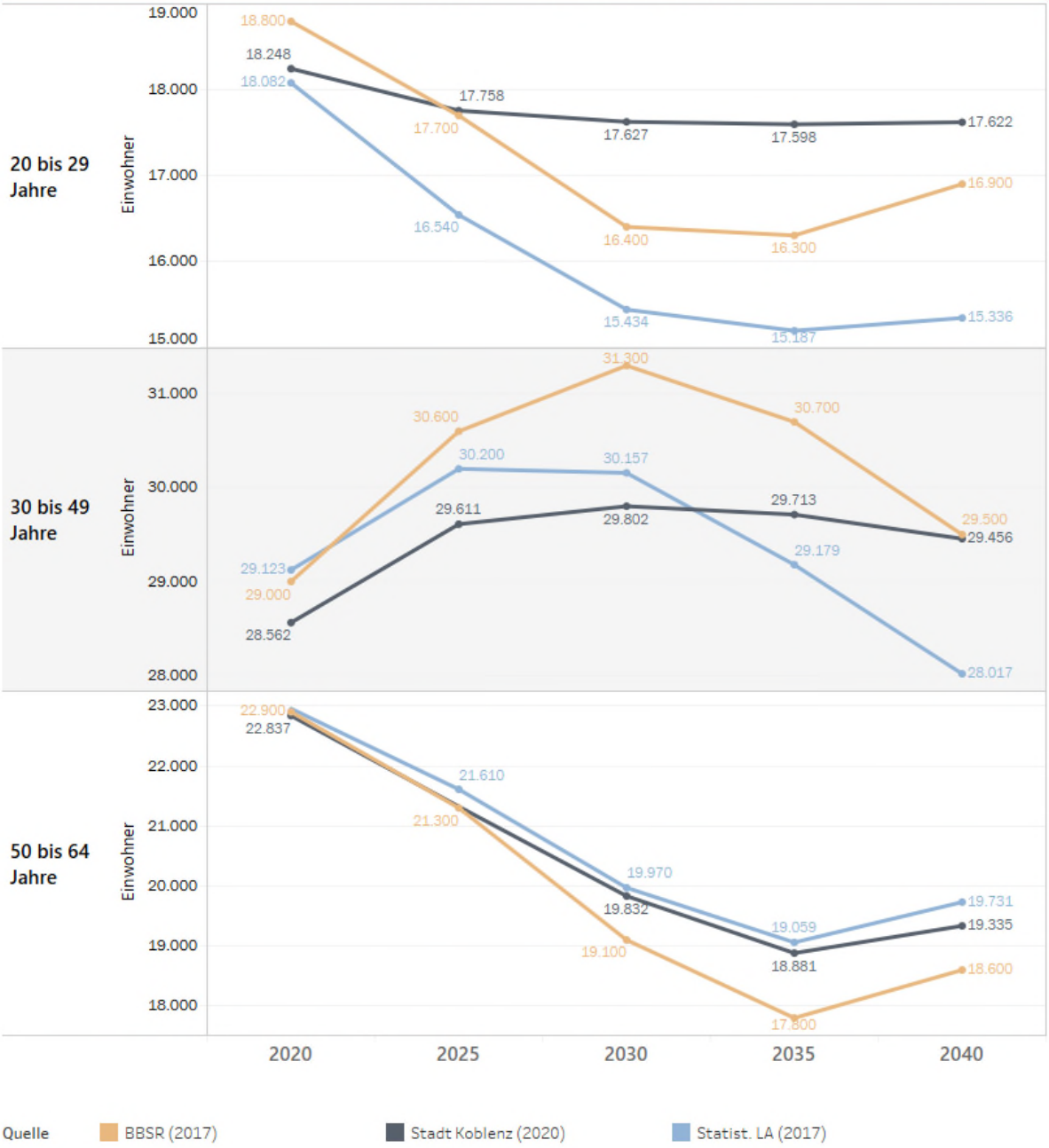
[7] Die Abgrenzung der zehn Altersgruppen in der Grafik orientiert sich an der Struktur der vom BBSR zur Verfügung gestellten Ergebnisdaten.

ist zumindest teilweise der Tatsache geschuldet, dass das Statistische Landesamt von einem linearen Anstieg der Lebenserwartung über den gesamten Prognosehorizont ausgeht, während diese im städtischen Modell nach 2030 konstant gehalten wird. Die Ergebnisse des BBSR verlaufen in der Altersgruppe der 70- bis 79-Jährigen fast deckungsgleich zum Modell des Statistischen Landesamtes, während in der Altersgruppe80 plus einen deutlich höhere Affinität zum städtischen Modell erkennbar ist.

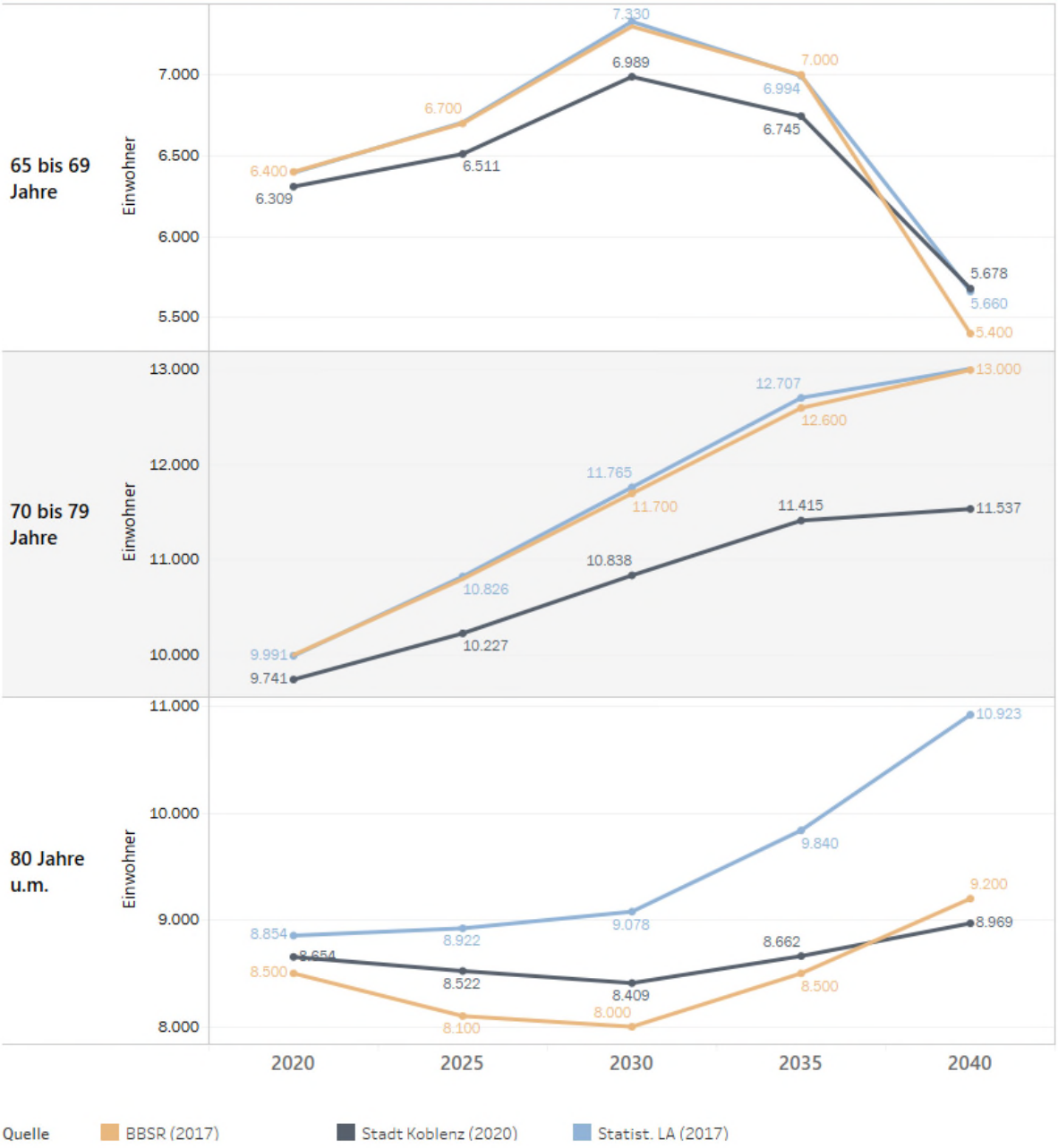
Abb. 49: Vergleich der Ergebnisse unterschiedlicher Modelle zur Vorausberechnung des Bevölkerungsbestands der Stadt Koblenz differenziert nach Altersgruppen



noch Abb. 49: Vergleich der Ergebnisse unterschiedlicher Modelle zur Vorausberechnung des Bevölkerungsbestands der Stadt Koblenz differenziert nach Altersgruppen



noch Abb. 49: Vergleich der Ergebnisse unterschiedlicher Modelle zur Vorausberechnung des Bevölkerungsbestands der Stadt Koblenz differenziert nach Altersgruppen



06 Die Haushalteprognose auf der Basis der Bevölkerungsvorausberechnung Koblenz 2020/2040

06.01 Besondere Herausforderungen einer Haushalteprognose

Der Definition der amtlichen Statistik folgend umfasst der Begriff des Privathaushalts Gemeinschaften von Personen, die gemeinsam wirtschaften und wohnen, wie auch Personen, die alleine wirtschaften und wohnen[8]. Nicht zu der Bevölkerung in Privathaushalten zählen demnach Personen, die in Wohnheimen, Pflegeeinrichtungen oder Anstalten untergebracht sind.

Mit der Eigenschaft des gemeinsamen Wohnens sind die Privathaushalte die Bedarfsträger der Wohnraumnachfrage. Mithin sind Informationen über die zukünftige Entwicklung der Zahl und der strukturellen Zusammensetzung der Privathaushalte von essentieller Bedeutung für die differenzierte Abschätzung der Wohnraumnachfrage und des daraus resultierenden Wohnraumbedarfs. Diese aus einer personenbezogenen Bevölkerungsprognose zu generieren, ist alles andere als trivial und mit zusätzlichen Unsicherheiten behaftet. Diese Unsicherheiten sind zum einen datentechnischer Natur. Im Melderegister wird der Begriff des Privathaushalts im oben definierten Sinne nicht 1:1 abgebildet. Vielmehr ist es erforderlich, indizienbasiert Personen, die vermutlich einen Haushalt bilden, durch einen geeigneten Algorithmus in der Statistikdatenbank miteinander zu verknüpfen und so die Haushalte zu generieren[9]. Neben der dadurch bedingten Unschärfe in der Abbildung der tatsächlichen Haushaltsstruktur kommt als zweiter Unsicherheitsfaktor die Annahmefindung zur zukünftigen Entwicklung des Haushaltebildungsverhaltens hinzu. Setzt sich der seit vielen Jahren evidente Trend zu mehr kleinen, vor allem Ein-Personen-Haushalten unverändert fort oder wird irgendwann eine Sättigungsgrenze erreicht? Wie verhält es sich diesbezüglich in den einzelnen Altersgruppen? Hierzu müssen Annahmen vorgegeben werden, die „on top“ auf die Annahmen zur Bevölkerungsprognose aufgesetzt werden.

06.02 Methodisches Vorgehen

In der Praxis werden häufig zwei ähnliche Verfahren zur Haushaltsprognose auf der Basis einer vorliegenden Bevölkerungsprognose verwendet. Bei der nachfolgend eingesetzten Methode der Haushaltsvorstandsquoten (HVQ) wird ausgehend vom registrierten Bevölkerungsbestand ermittelt, wie hoch der Anteil der Personen einer bestimmten Alters- und Geschlechtergruppe ist, die im meldetechnischen Sinne Haushaltsvorstand eines bestimmten Haushaltstyps sind. Da jeder Haushalt per Definition genau einen Haushaltsvorstand hat (z.B. bei einer Kernfamilie der älteste Elternteil) lässt sich aus der Verrechnung der HVQ mit der Gesamtzahl der Einwohner in Privathaushalten die Anzahl der Privathaushalte reproduzieren. Steigen die HVQ im Laufe der Zeit, so steigt selbst bei unverändertem Bevölkerungsbestand auch die Zahl der Privathaushalte. Die Verrechnung der für einen Stützzeitraum ermittelten HVQ mit den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung liefert somit ein Prognosemodell für die Entwicklung der Zahl der Privathaushalte. Annahmen über Veränderungen des Haushaltebildungsverhaltens (z.B. Trend zur Singularisierung) im Prognosezeitraum können durch eine entsprechende Dynamisierung der HVQ in das Modell integriert werden. Durch die Differenzierung der HVQ nach Geschlechter- und Altersgruppen bzw. nach Haushaltsgrößen sind entsprechend differenzierte Aussagen, wie z.B. über die zukünftige Entwicklung der Zahl der Zwei-Personen-

[8] DESTATIS (2020): Entwicklung der Privathaushalte bis 2040.- Wiesbaden

[9] Näheres zur Generierung und Typisierung von Privathaushalten im Sonderbeitrag des Quartalsbericht 2020/Q3 der Kommunalen Statistikstelle (https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/querschnitt/quartalsbericht/quartalsbericht-2020-3.-quartal.pdf?cid=1ra7), (letzter Zugriff am 22.4.2021)

Haushalte mit mindestens 75-Jährigem Haushaltsvorstand, möglich. Allerdings sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass in der Haushalteprognose die Unsicherheiten der Bevölkerungsprognose mit den Unschärfen in der Datengrundlage zur Identifikation der Haushalte und den Unwägbarkeiten bezüglich des zukünftigen Haushaltebildungsverhaltens zusammenwirken.

Das HVQ-Verfahren wird häufig in der Marktforschung eingesetzt, um auf der Basis von Einwohnerdaten Aussagen über Zahl und strukturelle Zusammensetzung von Privathaushalten zu gewinnen[10]. Das Statistische Bundesamt verwendet dagegen das verwandte Verfahren der Haushaltsmitgliederquoten (HMQ). Hierbei wird ermittelt, wie hoch die prozentualen Anteile in den einzelnen demographischen Gruppen sind, die einem bestimmten Haushaltstyp zugehörig sind.

06.03 Bestandsaufnahme der alters- und geschlechterspezifischen Haushaltsvorstandsquoten in Koblenz

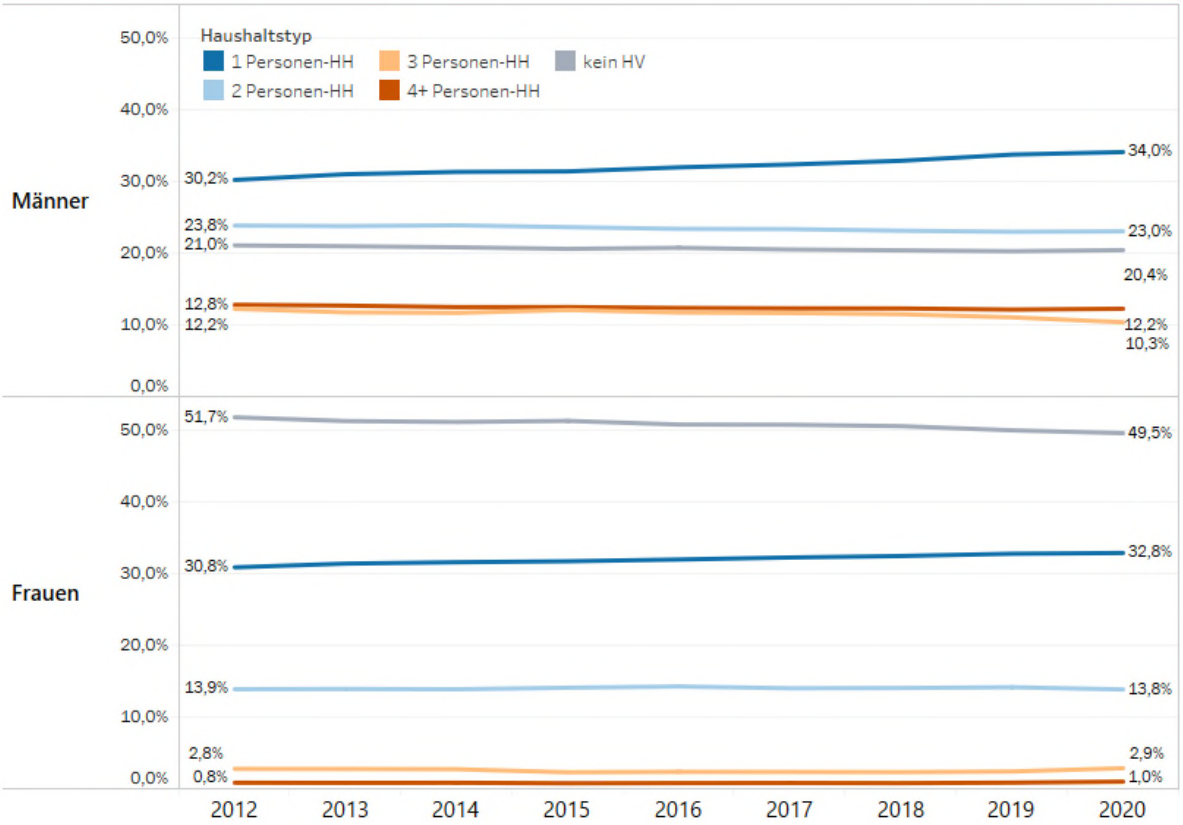
Als Ausgangsbasis der Haushalteprognose ist es zunächst erforderlich, die HVQ differenziert nach Altersgruppe und Geschlecht im Basisjahr bzw. im Stützzeitraum der Bevölkerungsprognose zu ermitteln. Neben den demographischen Größen Alter und Geschlecht hängen die HVQ auch von der Staatsangehörigkeit ab. So ist die Anzahl und der Anteil größerer Haushalteverbände mit Kindern im Zuge der internationalen Migration Mitte des letzten Jahrzehnts in Koblenz deutlich gestiegen[11]. Da das Bevölkerungsprognosemodell „Koblenz 2020/2040“ keine nach Staatsangehörigkeit differenzierte Ergebnisse ausweist, wird das Merkmal in die nachfolgenden Auswertungen nicht einbezogen.

Berücksichtigter Personenkreis ist die Bevölkerung in Privathaushalten mit Haupt- oder alleinigem Wohnsitz in Koblenz. Am 31.12.2020 waren dies laut kommunalem Melderegisterabzug 110 154 Personen. Nicht berücksichtigt für das HVQ-Verfahren sind damit die rund 3 000 Bewohner*innen von Heimen, Pflegeeinrichtungen ohne eigene Haushaltsführung. Diese sind auch aus der Stromberechnung des Bevölkerungsprognosemodells „Koblenz 2020/2040“ ausgeschlossen und werden in ihrer aktuellen demographischen Zusammensetzung am Ende eines jeden Prognosejahres dem ermittelten Bestand der Bevölkerung in Privathaushalten als konstante Größe zugeschlagen (vgl. Kap. 02.02). Ferner findet auch die Bevölkerung mit Nebenwohnsitz weder in der Bevölkerungs- noch in der Haushaltprognose Berücksichtigung, obwohl es sich hierbei auch um wohnungsnachfragende bzw. –beanspruchende Haushalte handeln kann. Seit Einführung der Zweitwohnungssteuer in Koblenz im Jahr 2012 hat sich die Zahl der Nebenwohnsitzler auf einem Niveau von ca. 2 000 Personen eingependelt und verändert sich nur geringfügig von Jahr zu Jahr. Da der Fokus in der Haushalteprognose weniger auf die absolute Zahl als vielmehr auf die zukünftige Veränderung der Fallzahlen der einzelnen Haushaltsgrößen gerichtet ist, kann der Personenkreis der Nebenwohnsitzler im Nachfolgenden vernachlässigt werden.

[10] empirica-ag (2019): Wohnungsmarktprognose 2019-22.- empirica-Paper Nr. 244

[11] Stadt Koblenz (2021): Überblick über die demographische Entwicklung 2020.- KoStatIS InfoBlatt 02/2021 https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/bevoelkerung/demografische-themenberichte/ueberblick-ueber-die-demographische-entwicklung-2020.pdf?cid=1t4m (letzter Zugriff am 23.04.2021)

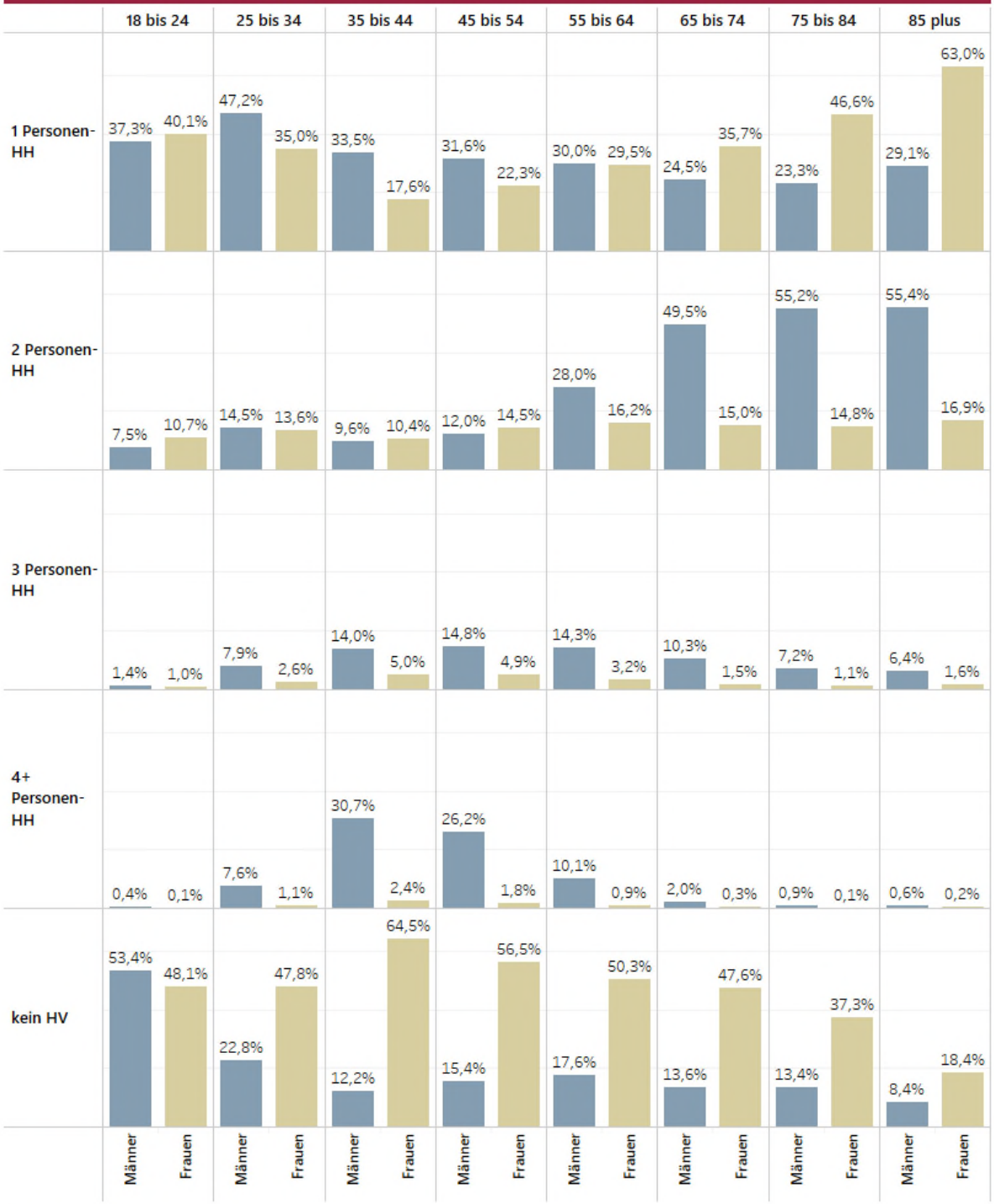
Abb. 50: Zeitreihe der Haushaltsvorstandsquoten der Bevölkerung in Privathaushalten differenziert nach Geschlecht



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Die Abbildung 50 dokumentiert die Entwicklung der HVQ für unterschiedliche Haushaltsgrößen in Koblenz über die Zeitachse von 2012 bis 2020 in der Differenzierung nach Geschlecht. Demnach waren am 31.12.2020 beispielsweise 23,0 % der Männer, die in Privathaushalten lebten, Vorstand eines Zwei-Personen-Haushalts. Unter den Frauen traf dies am selben Stichtag auf nur 13,8 % zu. Insgesamt zeigen sich die HVQ über die gesamte Zeitachse relativ stabil. Insbesondere die HVQ für sämtliche Mehrpersonenhaushalte ändern sich nur im prozentualen Dezimalstellenbereich. Eine trendhafte Veränderung zeigen dagegen die Quoten für Single-Haushalte. Bei den Männern sind diese im Verlauf der letzten acht Jahre um 3,8 %-Punkte und bei den Frauen um 2,0 % gestiegen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass der Anteil der Einwohner*innen in Privathaushalten, die als meldetechnischer Vorstand einen eigenen Haushalt repräsentieren, gestiegen ist. Die Zahl der Privathaushalte als Bedarfsträger auf dem Wohnungsmarkt ist mithin seit 2012 stärker gewachsen als die Zahl der Einwohner*innen in Privathaushalten.

Abb. 51: Haushaltvorstandsquoten nach Geschlecht und Altersgruppe im Jahr 2020



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Aus der differenzierten Darstellung der Haushaltsvorstandsquoten nach Geschlecht und acht Altersgruppen im Basisjahr 2020 geht hervor, welche Auswirkungen Veränderungen des strukturellen Aufbaus eines Bevölkerungsbestandes auf die Zahl und Größenstruktur der Privathaushalte haben – selbst bei gleichbleibender Einwohnerzahl. Je höher der Anteil 35- bis unter 65-Jähriger ist, desto größer ist cet. par. die Zahl größerer Haushalte. Ein steigender Anteil der Altersgruppe der mindestens 75-Jährigen lässt dagegen die Zahl kleinerer Haushalte mit höchstens zwei Personen wachsen.

Abb. 52: Veränderung der Haushaltsvorstandsquoten 2012-2014 vs 2018-2020 nach Altersgruppen und Geschlecht: Ein-Personen-Haushalte

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Wie eingangs dargestellt, haben sich die Haushaltsvorstandsquoten für Ein-Personen-Haushalte sowohl bei Männern als auch bei Frauen in den letzten Jahren stetig erhöht. In der Abbildung 52 wird untersucht, ob es diesbezügliche Differenzierungen im Vergleich der Altersgruppen gibt. Zur Stabilisierung der Datenbasis werden dazu die über einen jeweils dreijährigen Stützzeitraum gemittelten HVQ für Ein-Personen-Haushalte miteinander verglichen. Wie bereits in der Gesamtschau der Abbildung 50 ersichtlich, ist die Zunahme der HVQ unter den Männern in allen Altersgruppen stärker ausgeprägt als bei den Frauen. Besonders deutlich fällt die Zunahme in der jüngsten Altersgruppe der 18- bis unter 24-Jährigen aus, von denen zu Beginn des Vergleichszeitraums wohl noch ein größerer Anteil im elterlichen Haushalt wohnte. Lediglich in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen sowie in der nach oben offenen Altersgruppe der mindestens 85-Jährigen ist der Anteil der alleine in einem Privathaushalt lebenden Personen heute niedriger als in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts. In der höchsten Altersgruppe macht sich die stetige Verlängerung der Lebenserwartung (und vielleicht auch der zunehmende bzw. zunehmend längere Verbleib bei Pflegebedürftigkeit im privaten Haushalt) bemerkbar. Daher sind hier die HVQ für Zwei-Personen-Haushalte unter den Männern im Vergleichszeitraum um mehr als 5 %-Punkte gestiegen. In der Altersgruppe der

35- bis 44-Jährigen ist der Anteil der Alleinlebenden dagegen zugunsten der größeren Haushalte mit vier und mehr Personen zurückgegangen. Einen möglichen Erklärungsansatz für diese Entwicklung liefern die Zuwanderungen aus den internationalen Konflikt- und Armutsgebieten, bei denen größere Familienverbände vergleichsweise stark vertreten waren. Gleichwohl bleibt eine entsprechende Veränderungstendenz hin zu größeren Haushalten auch bei der Fokussierung auf die 35- bis 44-Jährigen mit deutscher Staatsangehörigkeit – wenn auch in abgeschwächter Form – bestehen.

06.04 Modellannahmen der Haushalteprognose

Als Stützzeitraum für die Berechnung der HVQ werden die Jahre 2018 bis 2020 verwendet. Berücksichtigter Personenkreis ist die Bevölkerung in Privathaushalten mit alleinigem oder Hauptwohnsitz in Koblenz. Auf der Basis der Melderegisterabzüge der jeweiligen Jahresendbestände und der darauf basierenden Haushaltegenerierung werden Haushaltsvorstandsquoten für acht Altersgruppen und zwei Geschlechtergruppen berechnet. Es werden vier Haushaltsgrößen nach der Personenzahl (1, 2, 3, 4 plus) unterschieden. Der im Verlauf des letzten Jahrzehnts erkennbare Trend zu höheren HVQ für Ein-Personen-Haushalte und abnehmenden Anteilen Erwachsener, die keinen Haushaltsvorstand repräsentieren, wird linear bis ins Jahr 2030 fortgeschrieben. Die HVQ werden in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums auf dem Stand des Jahre 2030 eingefroren.

06.05 Ergebnisse der Haushalteprognose

Abb. 53: Ergebnisse der Haushalteprognose differenziert nach Haushaltsgröße

Entwicklung der Zahl der Haushalte nach Haushaltsgröße							Veränderung gegenüber 2020			
	2015	2020	2025	2030	2035	2040	2025	2030	2035	2040
1-Personen-HH	29.182	31.256	31.806	32.127	31.988	31.898	+ 550	+ 871	+ 732	+ 642
2-Personen-HH	17.284	17.151	17.134	17.034	17.040	16.931	- 17	- 117	- 111	- 220
3-Personen-HH	6.485	6.114	5.966	5.806	5.760	5.737	- 148	- 308	- 354	- 377
4plus-Personen-HH	5.940	6.086	6.089	6.138	6.100	6.106	+ 3	+ 52	+ 14	+ 20
Gesamtsumme	58.891	60.607	60.995	61.105	60.888	60.672	+ 388	+ 498	+ 281	+ 65

Die in der Abbildung 53 zusammengefassten Ergebnisse der Haushalteprognose zeigen, dass unter Zugrundelegung der formulierten Annahmen mit einem weiteren Anstieg der Haushaltezahlen zu rechnen ist. Demnach wird im Jahr 2030 der Höchststand von rund 61 100 Privathaushalten in Koblenz erwartet, das sind 500 mehr als im Basisjahr 2020. In der zweiten Hälfte des Prognosehorizonts schlägt sich der vorausberechnete Rückgang der Einwohnerzahlen auch auf die Haushaltentwicklung nieder. Bis zum Jahr 2040 bewegen sich die Ergebnisse der Prognose jedoch noch oberhalb des aktuellen Niveaus. Die Zunahme der Haushalte ist fast ausschließlich dem Anstieg der Ein-Personen-Haushalte geschuldet, während insbesondere von einem deutlichen Rückgang der Haushalte mit drei Personen auszugehen ist. Dies ist dem erwarteten Bestandsrückgang in den mittleren Altersgruppen der 45- bis 64-Jährigen geschuldet, bei denen die HVQ für 3-Personen-Haushalte ihr Maximum aufweisen (vgl. Abb. 51).

Abb. 54: Entwicklung der Haushaltszahlen nach dem Alter des Haushaltsvorstands

Erwartungsgemäß ist in den kommenden Jahrzehnten mit einem erheblichen Anstieg der Haushalte mit Vorständen im Rentenalter zu rechnen. Im Jahr 2035 ergeben die Vorausberechnungen ein Plus von mehr als 1 700 Haushalten im Vergleich zum Basisjahr 2020 (s. Abb. 54). Die deutliche Zunahme der Haushalte mit 35- bis 44-jährigen Haushaltsvorständen im laufenden Jahrzehnt dürfte für den Wohnungsmarkt von Bedeutung sein, da in dieser Lebensphase das Interesse am Erwerb von Wohneigentum steigt. Ganz anders sieht dies bei den Haushalten mit Haushaltsvorständen im Vorruhestandsalter aus. Nach noch leichtem Wachstum bis Mitte der 2020er Jahre setzt eine ausgeprägte Schrumpfungsdynamik ein. Innerhalb von zehn Jahren ist bis Mitte der 2030er Jahre mit einem Rückgang um fast 1 800 Haushalte dieser als Nachfrager auf dem Wohnungsmarkt eher wenig aktiven Altersgruppe zu rechnen.

Eine Synopse der Ergebnisse der Haushalteprognose differenziert nach Haushaltsgröße und nach Altersgruppe ist der nachfolgenden Abbildung 55 zu entnehmen.

Abb. 55: Ergebnisse der Haushalteprognose nach Alter des Haushaltsvorstands und Haushaltsgröße

		Bestandsentwicklung						Abweichung zu 2020			
		2015	2020	2025	2030	2035	2040	2025	2030	2035	2040
18 bis 24	1-Personen-HH	3.743	3.869	4.078	4.270	4.297	4.298	+ 209	+ 401	+ 428	+ 429
	2-Personen-HH	994	913	943	973	980	980	+ 30	+ 60	+ 67	+ 67
	3-Personen-HH	144	118	105	93	93	93	- 13	- 25	- 25	- 25
	4plus-Personen-HH	40	25	19	12	12	12	- 6	- 13	- 13	- 13
	Gesamtwert	4.921	4.925	5.145	5.348	5.382	5.383	+ 220	+ 423	+ 457	+ 458
25 bis 34	1-Personen-HH	6.493	7.630	7.595	7.563	7.500	7.493	- 35	- 67	- 130	- 137
	2-Personen-HH	2.385	2.580	2.547	2.517	2.496	2.494	- 33	- 63	- 84	- 86
	3-Personen-HH	1.056	991	920	851	844	843	- 71	- 140	- 147	- 148
	4plus-Personen-HH	792	839	805	770	764	763	- 34	- 69	- 75	- 76
	Gesamtwert	10.726	12.040	11.867	11.701	11.604	11.593	- 173	- 339	- 436	- 447
35 bis 44	1-Personen-HH	3.377	3.512	3.695	3.738	3.680	3.637	+ 183	+ 226	+ 168	+ 125
	2-Personen-HH	1.365	1.363	1.409	1.404	1.381	1.362	+ 46	+ 41	+ 18	- 1
	3-Personen-HH	1.346	1.315	1.394	1.421	1.399	1.384	+ 79	+ 106	+ 84	+ 69
	4plus-Personen-HH	2.060	2.322	2.524	2.631	2.595	2.572	+ 202	+ 309	+ 273	+ 250
	Gesamtwert	8.148	8.512	9.022	9.194	9.055	8.955	+ 510	+ 682	+ 543	+ 443
45 bis 54	1-Personen-HH	4.307	3.695	3.353	3.486	3.588	3.634	- 342	- 209	- 107	- 61
	2-Personen-HH	2.206	1.817	1.607	1.630	1.678	1.698	- 210	- 187	- 139	- 119
	3-Personen-HH	1.698	1.353	1.191	1.199	1.234	1.250	- 162	- 154	- 119	- 103
	4plus-Personen-HH	2.164	1.921	1.747	1.818	1.873	1.899	- 174	- 103	- 48	- 22
	Gesamtwert	10.375	8.786	7.898	8.133	8.373	8.481	- 888	- 653	- 413	- 305
55 bis 64	1-Personen-HH	3.823	4.424	4.633	4.249	3.915	3.992	+ 209	- 175	- 509	- 432
	2-Personen-HH	3.183	3.272	3.231	2.791	2.574	2.624	- 41	- 481	- 698	- 648
	3-Personen-HH	1.261	1.283	1.264	1.088	1.005	1.025	- 19	- 195	- 278	- 258
	4plus-Personen-HH	700	808	827	740	685	698	+ 19	- 68	- 123	- 110
	Gesamtwert	8.967	9.787	9.955	8.868	8.179	8.339	+ 168	- 919	- 1608	- 1448
65 bis 74	1-Personen-HH	3.021	3.459	3.721	3.993	4.039	3.636	+ 262	+ 534	+ 580	+ 177
	2-Personen-HH	3.379	3.488	3.719	3.962	4.026	3.630	+ 231	+ 474	+ 538	+ 142
	3-Personen-HH	571	628	672	720	733	661	+ 44	+ 92	+ 105	+ 33
	4plus-Personen-HH	125	121	127	134	137	124	+ 6	+ 13	+ 16	+ 3
	Gesamtwert	7.096	7.696	8.239	8.809	8.935	8.051	+ 543	+ 1113	+ 1239	+ 355
75 bis 84	1-Personen-HH	3.027	3.167	2.848	3.073	3.241	3.399	- 319	- 94	+ 74	+ 232
	2-Personen-HH	3.014	2.803	2.432	2.515	2.692	2.864	- 371	- 288	- 111	+ 61
	3-Personen-HH	335	327	288	304	326	348	- 39	- 23	- 1	+ 21
	4plus-Personen-HH	46	39	29	25	26	29	- 10	- 14	- 13	- 10
	Gesamtwert	6.422	6.336	5.597	5.917	6.285	6.640	- 739	- 419	- 51	+ 304
85 plus	1-Personen-HH	1.391	1.500	1.883	1.755	1.728	1.809	+ 383	+ 255	+ 228	+ 309
	2-Personen-HH	758	915	1.246	1.242	1.213	1.279	+ 331	+ 327	+ 298	+ 364
	3-Personen-HH	74	99	132	130	126	133	+ 33	+ 31	+ 27	+ 34
	4plus-Personen-HH	13	11	11	8	8	9	+ 0	- 3	- 3	- 2
	Gesamtwert	2.236	2.525	3.272	3.135	3.075	3.230	+ 747	+ 610	+ 550	+ 705
Gesamtsumme		58.891	60.607	60.995	61.105	60.888	60.672	+ 388	+ 498	+ 281	+ 65

7 Fazit

In der Gesamtbetrachtung sind die bedarfsplanerischen Herausforderungen, die aus den Vorausberechnungen abzuleiten sind, weniger in den überschaubaren Veränderungen der Bevölkerungs- wie auch der Haushaltezahlen insgesamt zu sehen. Vielmehr sind es die absehbaren und systematischen Veränderungen in der Altersstruktur und in der Zusammensetzung der Haushalte nach Größe und Lebenszyklusphase, die eine ständige und vorausschauende Bedarfsanpassung erforderlich machen. Gerade vor diesem Hintergrund liefert der von der Stadt Koblenz gewählte Ansatz eines kontinuierlichen demographischen Monitorings als Basis einer jährlichen Aktualisierung und Evaluierung der Vorausberechnungsmodelle ein essentielles Instrumentarium für Planung und Entscheidungsfindung.

Anhang: Tabellarische Ergebnisübersicht der Bevölkerungsprognose "Koblenz 2020/2040"

Entwicklung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2040 differenziert nach Altersgruppen

	Register			Prognose							
	2010	2015	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2030	2035	2040
Unter 3-Jährige	2.700	2.938	3.093	3.059	3.054	3.061	3.045	3.025	2.960	2.916	2.902
3- bis 5-Jährige	2.555	2.672	2.919	2.982	2.966	2.948	2.912	2.905	2.848	2.799	2.776
6- bis 9-Jährige	3.334	3.466	3.725	3.744	3.817	3.839	3.863	3.886	3.790	3.705	3.658
10- bis 14-Jährige	4.592	4.248	4.450	4.512	4.518	4.496	4.615	4.620	4.743	4.647	4.567
15- bis 17-Jährige	2.912	2.780	2.676	2.604	2.663	2.750	2.752	2.773	2.843	2.862	2.810
18- bis 24-Jährige	8.972	11.101	10.501	10.441	10.424	10.478	10.530	10.598	10.636	10.697	10.701
25- bis 34-Jährige	14.893	17.360	18.707	18.578	18.601	18.483	18.367	18.289	17.898	17.751	17.738
35- bis 44-Jährige	14.180	12.982	13.680	13.852	14.064	14.257	14.430	14.506	14.819	14.571	14.382
45- bis 54-Jährige	15.913	16.223	13.816	13.401	13.008	12.708	12.498	12.404	12.748	13.115	13.279
55- bis 64-Jährige	13.090	14.103	15.001	15.111	15.280	15.396	15.361	15.174	13.466	12.418	12.656
65- bis 74-Jährige	12.292	10.904	11.522	11.756	11.872	11.967	12.026	12.187	12.863	13.025	11.750
75- bis 84-Jährige	8.038	9.412	9.358	9.028	8.823	8.623	8.521	8.396	8.894	9.384	9.846
Über 84-Jährige	3.271	3.681	3.848	3.987	4.144	4.347	4.504	4.677	4.479	4.413	4.588
Gesamt	106.742	111.870	113.296	113.055	113.234	113.353	113.424	113.440	112.987	112.303	111.653

Veränderung des Bevölkerungsbestands 2010 bis 2040 differenziert nach Altersgruppen zum Basisjahr 2020

	Register			Prognose							
	2010	2015	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2030	2035	2040
Unter 3-Jährige	- 393	- 155	-	- 34	- 39	- 32	- 48	- 68	- 133	- 177	- 191
3- bis 5-Jährige	- 364	- 247	-	+ 63	+ 47	+ 29	- 7	- 14	- 71	- 120	- 143
6- bis 9-Jährige	- 391	- 259	-	+ 19	+ 92	+ 114	+ 138	+ 161	+ 65	- 20	- 67
10- bis 14-Jährige	+ 142	- 202	-	+ 62	+ 68	+ 46	+ 165	+ 170	+ 293	+ 197	+ 117
15- bis 17-Jährige	+ 236	+ 104	-	- 72	- 13	+ 74	+ 76	+ 97	+ 167	+ 186	+ 134
18- bis 24-Jährige	- 1 529	+ 600	-	- 60	- 77	- 23	+ 29	+ 97	+ 135	+ 196	+ 200
25- bis 34-Jährige	- 3 814	- 1 347	-	- 129	- 106	- 224	- 340	- 418	- 809	- 956	- 969
35- bis 44-Jährige	+ 500	- 698	-	+ 172	+ 384	+ 577	+ 750	+ 826	+ 1 139	+ 891	+ 702
45- bis 54-Jährige	+ 2 097	+ 2 407	-	- 415	- 808	- 1 108	- 1 318	- 1 412	- 1 068	- 701	- 537
55- bis 64-Jährige	- 1 911	- 898	-	+ 110	+ 279	+ 395	+ 360	+ 173	- 1 535	- 2 583	- 2 345
65- bis 74-Jährige	+ 770	- 618	-	+ 234	+ 350	+ 445	+ 504	+ 665	+ 1 341	+ 1 503	+ 228
75- bis 84-Jährige	- 1 320	+ 54	-	- 330	- 535	- 735	- 837	- 962	- 464	+ 26	+ 488
Über 84-Jährige	- 577	- 167	-	+ 139	+ 296	+ 499	+ 656	+ 829	+ 631	+ 565	+ 740
Gesamt	- 6 554	- 1 426	-	- 241	- 62	+ 57	+ 128	+ 144	- 309	- 993	- 1 643